

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

Der erste Wahltag.

In 341 Bezirken des Landes sind an dem heutigen, ersten Wahltage die Wahlen vollzogen worden und damit ist auch das Schicksal der ganzen Campagne so gut wie entschieden. Selbst nach Mitternacht, da wir diese Zeilen schreiben, ist es aber noch unmöglich, einen zuverlässigen Ueberblick über die Ergebnisse dieses großen Tages zu gewinnen, geschweige denn den politischen Charakter desselben in allen seinen Einzelheiten genau abzuschätzen. In noch nicht ganz erhellten Umrisen erhebt sich vor uns das neue Gebilde der politischen Vertretung der Nation, deren Räthsel die nächste Zukunft zu lösen berufen ist. Was die zahlenmäßigen Resultate betrifft, lauten die Nachrichten in Summa nicht ungünstig für die liberale Partei. Sie wird sicherlich auch in dem neuen Hause über eine imposante Majorität verfügen. Auch hat sich der Wahlkampf hier in der Hauptstadt in ruhigen, würdigen Formen bewegt und auch aus der Provinz ist bis zu dieser Stunde keine Kunde von bedeutenderen Unruhestörungen eingelaufen. Dennoch vermögen wir uns nicht zu dem gehobenen Gefühl der Freude emporzuschwingen, das sich an diesen fundamentalen Akt des politischen Lebens knüpfen sollte, in welchem die Grundprinzipien, deren Fährte auch wir folgen, den Sieg davongetragen haben. Die Freude wird uns durch den Gedanken vergrößert, daß die Prinzipien unseres politischen Lebens vielfach in den Noth geschleift wurden, daß die Wahlbewegung gar zu viel unreine Stoffe aufgewirbelt hat. Wir fühlen eher eine Art von Beunruhigung darüber, daß nach der Beendigung des Kampfes die ethischen Gewalten des politischen Lebens sich ihr verloren gegangenes Terrain zurückerobern können. Wenn man hinter die Coullissen des Wahlkampfes blickt und die übermäßige Gewalt erkennt, welche das Geld in dem Wahlkampf ausübt, dann muß man eher froh sein, mit halb geschlossenen Augen über denselben hinwegzukommen.

Nicht zu verkennen ist, daß die heutige Wahlkampagne einen energischeren, leidenschaftlicheren Zug beobachtet läßt, als etwa die letzten, welche unter dem Regime Tisza stattfanden. Die Gründe hierfür braucht man nicht erst zu suchen. Der erste und vornehmste ist sicherlich die Agitation, welche der Führer der Nationalpartei, Graf Albert Apponyi, entfaltet hat. Wir haben über das Meritorische dieser Agitation genug oft und unumwunden unsere Meinung gesagt; aber sicher ist, daß sie einen großartigen Zug an sich trug und die oratorischen Fähigkeiten Apponyi's, seine Ausdauer und Arbeitskraft in blendendem Lichte erscheinen ließ. Allerdings operirte seine Partei mit weniger idealen, aber nicht minder wirksamen, wenn auch viel gefährlicheren Mitteln. Es wird ein Glück sein, wenn die Schlagworte „österreichische Partei“, „Hospartei“, mit denen die Gegner traktirt wurden, als häßliche Ausgebirten des Wahlkampfes, ohne tiefere Spuren zurückzulassen, nunmehr verschwinden werden. Es ist ein Glück, wenn sie dem Anschein nach die Leidenschaften Derer, für die sie berechnet waren, in nicht höherem Maße entsacht haben, als dies bis jetzt geschah. Zu diesen Aufregungen, welche in den Wahlkampf künstlich hineingetragen wurden, gesellte sich der Umstand, daß die ganze Wahl-agitation auf kurze Zeit beschränkt wurde, was die Intensivität des Kampfes übermäßig vergrößern mußte. Die Wahlperiode war wie ein heftiges Fieber, das keine Remissionen kannte und sich bei der Aussicht auf die nahe Entscheidung fortwährend steigerte. Schließlich trug auch die Winterszeit ein Element der Verbitterung in sich; man fühlte sich in der Gewalt eines Zwanges, gegen den man den Trieb empfand, sich heftig zu empören. Es wird nach den Wahlen an der Zeit sein, zu untersuchen, weshalb das Geschehen mußte, was die Moral davon ist und gegen wen diese Moral ihre Spigen kehrt.

Wie aber auch immer die Nachrichten lauten mögen, welche die nächsten Stunden bringen, die liberale Partei wird schwerlich den heutigen Tag zu den verlorenen rechnen. Die Prinzipien derselben kehren unverletzt aus dem Kampfe wieder. Sie wurzeln tief und fest im Lande; sie verleißen demselben auf Grund einer fünfundschwanzigjährigen Erfahrung die Zuversicht, daß es einen festen Halt an ihnen hat, daß unter dem Schutze derselben die Entwicklung der Nation eine kontinuierliche, sichere und vielversprechende ist. Was man auch immer über die Miesenmacht der Regierung sage, die sich überallhin erstreckt und die Freiheit der Wahlen beschränkt; wie sehr wir selber Anstoß nehmen an dem Schmutz, der sich an unsere Wahlbewegungen heftet; so müßten wir doch an dem gesunden Kern der Nation und an dem Sinn der historischen Entwicklung verzweifeln, wenn wir die moralische Potenz der liberalen Idee im Wahlkampf gering schätzen wollten. Diese moralische Potenz muß den Sieg davontragen, und wenn sie auch nicht die unlauteeren Mittel entschuldigt, welcher man sich oft bedient, so haben wir doch die tröstliche Zuversicht, daß alle diese Mittel nicht verfangen würden, wenn der Glanz der liberalen Idee nicht in dem Kampf vorherrschen würde.

Die Ergebnisse der hauptstädtischen Wahlen bestärken uns in dieser Zuversicht. Gewiß kann nicht geleugnet werden, daß der Geist der Unzufriedenheit die Zahl der oppositionellen Elemente in der Hauptstadt vermehrt hat. Aber die ungeheure Mehrzahl der hauptstädtischen Wähler weiß das Wesen der Sache vom Nebenächlichen zu trennen, weiß die Empfindungen den Ueberzeugungen zu unterordnen. Die Hauptstadt ist konservativ im guten Sinne des Wortes, sie will die Basis erhalten, auf der sie groß geworden ist, sie hat Zuversicht zu der Partei, unter deren Herrschaft sie sich zu ihrer heutigen Blüthe entfalten konnte. Die liberale Partei hat den vierten Bezirk zurückerobert, und gestehen wir offen, daß es eine merkwürdige Anomalie gewesen wäre, wenn der Bezirk Franz Deák's sich ständig zu den Prinzipien der Nationalpartei bekehrt hätte. Der vor drei Jahren erfochtene Sieg dieser Partei war eher die Niederlage eines unpopulären Kandidaten, als der Sieg der Nationalpartei. Von demselben Standpunkt ist wohl der Sieg Julius Horváth's im dritten Bezirk zu beurtheilen. Auch dieser einzige Sieg der Opposition in der Hauptstadt mit nur sieben Stimmen Majorität ist in erster Reihe von lokaler Bedeutung, der Sieg gegen einen Kandidaten, dem in seinem Bezirke die Popularität abhanden gekommen. Die Hauptstadt ist der liberalen Partei verblieben, in vier Bezirken siegte sie ohne Schwertstreich, in den vier anderen Bezirken verfügte sie über so bedeutende Majoritäten, daß zu dem faktischen Sieg auch die moralische Weihe sich gesellt.

Die Wahlen im Lande bieten des Merkwürdigen und Ueberraschenden in Hülle und Fülle. Das aufregendste Moment des Tages war der große Wahlkampf in Preßburg, wo gegen den Minister Szilágyi sich eine ansehnliche Minorität um Apponyi scharte. Wer die Elemente kennt, aus denen sich die Majorität zusammensetzte, und die Kraftanstrengung bedenkt, welche die Opposition hier entfaltete, wird die politische Bedeutung dieses Kampfes nicht unterschätzen. Nicht überrachend ist, daß Minister Baross in drei Städten gewählt wurde. Es bedurfte ja keines Beweises, daß er sehr populär ist. Fühlte er plebiszitäre Neigungen, er hätte noch mehr Mandate gewinnen können. Eine der trübsten Erscheinungen des heutigen Tages ist, daß Dr. Mag Ják in Grad unterlegen ist. Wir haben die Impression, daß diese Niederlage durch Fehler und Unbegreiflichkeiten von oben verschuldet wurde. Bedauerlich ist, daß Kaschau der liberalen Partei verloren ging; es wäre nicht einmal schwer gewesen, diese Stadt der Partei zu erhalten. Auffallend ist

die Niederlage des hochverdienten Matlekovits, des Staatssekretärs Fejér, des gewesenen Quästors Géza Almásy, Edmund Gajári's. Graf Gabriel Árólyi ist in Stuhlweißenburg unterlegen, aber in Czegled gewählt worden. Erfreulich ist nebst vielem Anderen, daß Mikolcz uns zwei allerdings entgegengesetzten Lagern angehörige bewährte parlamentarische Kämpen ins Haus sendet, Karl Vadnai und Ludwig Horváth. Komorn, das von Jókai im Stich gelassen wurde, wählte liberal, Jókai selber wurde einstimmig in Dravicza gewählt. Auf der Wahlstatt blieben Viele, deren Verlust uns nahe geht. Aber es ist nicht an der Zeit, Verluste und Gewinne abzuschätzen. Die Rechnung und Abrechnung ist die Aufgabe der nächsten Zukunft.

Die Wahlen in der Hauptstadt.

Im ersten Bezirk (Festung).

Sonabminister Baron Géza Fejérváry wurde mit einer Majorität von 212 Stimmen gegen Mátyus (von der Nationalpartei) gewählt. Die sonst so stille Festung war heute überaus bewegt. Besonders um das Wahllokal herum (Zurhalle der Elementarschule) herrschte lebhaftes Treiben. Die Wahlkommission war folgendermaßen zusammengesetzt: Präses Dr. Alexander Ország, Stellvertreter Dr. Karl Scheich; Präsidenten der Skrutiniums-Kommission: Jeremias Magyarevics und Dr. Alexander Szénáfi; Schriftführer: Dr. Theodor Gombár, Paul Ohlhauser; Stellvertreter: Anton Farkas und Dr. Eduard Pleyer.

Der Wahlpräses eröffnete den Wahlakt um acht Uhr und meldete, daß Baron Géza Fejérváry und Aristid Mátyus als Abgeordneten-Kandidaten nominirt worden sind. Sodann nahm die Abstimmung ihren Anfang. Um 9 Uhr erscheint ein Wähler; auf die Frage des Präsidenten, für wen er stimme, antwortet der Mann ganz gemüthlich: „Ich weiß selbst nicht, ich muß erst fragen“, und entfernt sich wieder aus dem Saale. (Große Heiterkeit.) — Die Stimmenverhältnisse waren die folgenden:

- Baron Fejérváry 195,
- Aristid Mátyus . 71;
- um 12 Uhr
- Baron Fejérváry 468,
- Aristid Mátyus . 257;
- um 2 Uhr
- Baron Fejérváry 590,
- Aristid Mátyus . 330;
- um halb 3 Uhr
- Baron Fejérváry 616,
- Aristid Mátyus . 361.

Um 3 Uhr wird die Abstimmung geschlossen. Das Ergebnis derselben ist, daß Baron Géza Fejérváry mit 642 Stimmen gegen 434 des Aristid Mátyus zum Abgeordneten des ersten Bezirkes gewählt ist.

Während die Anhänger des Baron Fejérváry dieses Resultat mit Jubel aufnahmen, gaben die Wähler der Gegenpartei ihrer Unzufriedenheit in nicht mißzuverstehender Weise Ausdruck. Dr. Kovács erhebt Namens der Mátyus-Partei Protest gegen das Vorgehen des Präsidenten. Er beruft sich auf §. 83 des Wahlgesetzes und sagt, daß bei dem Umfange, daß der Bezirk so ausgedehnt ist, daß die Wähler nicht korporativ und in großen Massen erscheinen können, der Wahlakt nicht so jäh hätte unterbrochen werden dürfen. Redner bittet, diesen Protest zu Protokoll zu nehmen.

Präsident Dr. Ország erwidert, daß er im Sinne des §. 83 das Recht gehabt, alle Momente zu erwägen, und da zwischen 1 und 2 Uhr wenige Wähler erschienen, so habe er den Schluß der Wahl ausprechen dürfen. Im Uebrigen gelte hier §. 87 des Wahlgesetzes, welcher keinerlei Protest gestattet. Man könne den gesetzlichen Weg betreten, der siehe Jedermann frei.

Eine Deputation der Wähler unter Führung des Wahlpräsidenten Dr. Alexander Ország begab sich hierauf zu Baron Géza Fejérváry, um diesem das Wahlprotokoll zu überreichen. Dr. Ország begrüßte den neugewählten Abgeordneten des Bezirkes mit kurzen Worten, indem er der Freude Ausdruck verlieh, den Abgeordneten neuerdings gewählt zu sehen.

Baron Fejérváry dankte und versprach, die Fahne der liberalen Partei, welche das Symbol der Redefreiheit wie der Freiheit überhaupt bedeute, immer hoch zu halten. Er werde sich nicht bloß höheren politischen Fragen widmen, sondern auch die Interessen des Bezirkes, soweit als möglich, stets wahren und schützen.

Die Rede des Barons Jekyváry wurde mit lebhaften Claqueurs aufgenommen.

Im zweiten Bezirk (Wasserstadt).

Die Wahl Dr. Ignaz Darányi erfolgte mit Stimmeneinhelligkeit. Obgleich kein Gegenkandidat vorhanden war, ging der Wahlakt dennoch mit Lebhaftigkeit vor sich.

Nach Verlauf einer halbstündigen Pause meldet der Präsident, daß kein anderer Kandidat nominirt wurde. Um halb 10 Uhr proklamirte Herr Dr. Ignaz Darányi als einstimmig gewählten Abgeordneten des zweiten Bezirkes der Hauptstadt.

Von inniger Dank bewegt, übernehme ich nunmehr zum vierten Male das Mandat des zweiten Bezirkes. Nach unserem Staatsrechte ist wohl jedes Mandat gleichwerthig; Sie haben mir aber durch die Einhelligkeit der Wahl eine moralische Basis und Stütze gegeben, welche geeignet ist, das Gewicht meiner schwachen Kraft in der Legislative zu erhöhen.

Auf dieser Fahne sehe ich aber zweierlei Farben: die der Nation und die der Hauptstadt Budapest. Dies erinnert mich daran, daß die Interessen des Landes und der Hauptstadt dieselben sind.

Im dritten Bezirk (Altöfen).

Nach überaus hartem Kampfe wurde der Kandidat der Nationalpartei Julius Horváth mit einer Majorität von 7 Stimmen gewählt.

Seit der Wiederherstellung der Verfassung hat Altöfen keinen so aufregenden Wahlkampf mitgemacht als heute. Noch lag das Stadtviertel in grauer Dämmerung gehüllt, als trotz des undurchdringbaren Nebels schon die Bevölkerung auf den Beinen war.

Als Kandidaten standen sich der bisherige Abgeordnete Dr. Alexander Drbágh und der Kandidat der Nationalpartei Julius Horváth gegenüber. Das Wahllokal befand sich in der Kommunalchule der kleinen Kronengasse.

Nach einer kurzen Ansprache des Wahlpräsidenten wurde von Alois Dubraviczky im Namen von zehn Bürgern des Bezirkes die Kandidatur Dr. Alexander Drbágh's angemeldet.

Während innerhalb des Wahllokales die gelesenen Formalkästen erledigt wurden, ging es vor dem Wahllokale ziemlich geräuschvoll her. Schmetternder Rufschall und begeisterte Claqueurs drangen bis in das Wahllokal hinein.

Bei dem Umstände, daß in jedem Lager eine entsprechende Anzahl von Wählern in Bereitschaft stand und daß nur je zehn Personen von jeder Partei abstimmen durften, blieb die Zahl der Stimmen fast den ganzen Tag hindurch eine ziemlich gleiche.

Dr. Stern: Ich bitte, dem Dr. Tataby eine solche Sprache zu unterlagen. Ich war persönlich nicht dabei, als er einen Journal-Berichterstatter falsch informirte, aber ich erhebe Mißbilligung darüber.

Dr. Stern: Ich bitte, dem Dr. Tataby eine solche Sprache zu unterlagen. Ich war persönlich nicht dabei, als er einen Journal-Berichterstatter falsch informirte, aber ich erhebe Mißbilligung darüber.

In beiden Lagern machte man Anstrengungen, um noch einige Stimmen zu erobern. Es gelang der Horváth-Partei, noch einige Wähler aus dem Extravillan und den Weinbergen herbeizulocken.

Als dies im Wahllokale und außerhalb desselben bekannt wurde, da durchbrausten begeisterte Jubelrufe das Gebäude. Ein weiterer Wähler, der Polizeibeamte Georg Szlavay, stimmte für Horváth und motivirte sein Votum mit folgenden Worten: „Als Demonstration dafür, daß die Regierung auf ihre Beamten keine PreSSION ausübt, erkläre ich aus freiem Antriebe, für Julius Horváth zu stimmen, an den mich langjährige Bande der Freundschaft knüpfen.“

Unter wechselnden Chancen ging dies so eine halbe Stunde fort und als es 7/6 Uhr geworden, hatte Horváth fünf Stimmen Vorsprung. Mit fieberhafter Spannung wartete man auf den Ausgang der Wahl, die noch 15 Minuten dauern sollte.

Der Präsident ernannte hierauf, daß Julius Horváth mit 7 Stimmen Majorität gewählt worden sei, was unter den Wählern endlosen Jubel hervorrief. In den umliegenden

Cassen waren in der nächsten halben Stunde die Häuser illuminiert und als dann nach anderthalb Stunden der neugewählte Abgeordnete nach dem Wahllokale fuhr, um sein Mandat in Empfang zu nehmen, da bereiteten ihm die Wähler für räumliche Ovationen und wollten die Pferde seines Wagens ausspannen.

Im vierten Bezirk (innere Stadt).

Mit der größten Spannung wurde dem Verlaufe und dem Ausgange des Wahlkampfes in der inneren Stadt entgegengeesehen, wo die Chancen der beiden Parteien für gleich hoch gehalten wurden.

Schon um 7 Uhr Morgens begannen sich die Anhänger der beiden Parteien auf ihren Rendezvousplätzen zu versammeln. Die Podmaniczky-Partei hatte als Versammlungsort das Kaffeehaus „zu den zwei Hühnern“ auf dem Sebastianiplatz gewählt, während die Anhänger des Barons Kaas auf dem Zollamtsplatze sich einfanden.

Die Wahldeputation tagte im Konversationslokal des Stadthauses; den Wählern Kaas wurde der große Saal freigelassen, während die Podmaniczkyaner durch die Garderobe zu kommen hatten.

Um 9 Uhr Vormittags, nachdem der Wahlpräsident Dr. Münnich eine halbe Stunde vorher die ordnungsgemäß erfolgte Nominirung der beiden Kandidaten Baron Friedrich Podmaniczky und Baron Ivor Kaas verkündet hatte, begann die Abstimmung.

Table with 2 columns: Time (2 Uhr, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6) and Description (Um 6 Uhr hatte, wie aus Vorprüfung von Präsidenten Dr. Bstimmu, Anberaumung, Anbrang der, die Funktionär, stimmen. Unte, maniczky-Parte, sein Votum ab, maniczky, die Major, 325 Stim, Sieges erwekte, eine unbedrüb, Mittglieber der, genbeit, allmäkt, begannen.)

Um 6 Uhr hatte, wie aus Vorprüfung von Präsidenten Dr. Bstimmu, Anberaumung, Anbrang der, die Funktionär, stimmen. Unte, maniczky-Parte, sein Votum ab, maniczky, die Major, 325 Stim, Sieges erwekte, eine unbedrüb, Mittglieber der, genbeit, allmäkt, begannen.

Mit Tataby hatte es unter Scene zwischen, als der Präses, Kaas, mit, Herr in die, Kaas-Partei geh, Stimme zu: „Flavel!“

Tone eine nicht, weisung zukom, plänzel zwischen, auch die Polizei, tungen kam es, jezt Min, 6 Uhr 5 Minute, Kaas 851 S, maniczky 8, Abends, als, nich den Sch, betrug das def, mung: 1163, 856 Stimmen, nach insge, st imt und, niczky wurd, 307 Stim m, ordneten de

Anderthalb, des Wahlprotokoll, Schauplatz der, Wähler im groben, gung des übrigen, befanntgemorden, kann wurde, daß, Balkon aus auf, blieben nur mehr, übrigen begaben, der stätte nicht lan, nachahnte, und a, Minuten nach halt, hörte man von der, und Abzug-Rufe, Polizei abrücken.

Nachdem die, zahlreiche Wähler i, wo Baron Podm, die aus dem ganze, entgegenzunehmen, die lauten Claqueur, sammtliche Abgeord, melend waren, eitte, gen der herlichen, langten auch der, Parteipräsident Pro, gliczky des Grefu, rufe durchdröhnten, Wahlpräsidenten, Kaas richteten an, kurze Ansprachen.

Mit stürmische, hierauf Baron Pod, die ganze Rede: Geehr, neren Stadt hat, die Sache der libe, Sieg aufzuweisen, G, meinem Namen so, Partei den tieferen, Ausdauer im Kampf, it eine nicht genug, verrichtet haben. Si, Freiheit geie, tischen Humo, Weisfall, Sie haben, politischen Pflichten, rufe.) Denn vergesse, bestiegten Gegner de, parlamentarar, Mandat verlo, bringende Thätigkeit, Und dieser Mann ver, welcher einft von B, Vergessen wir nicht, durch dem Parlamen, schlagen, daß wir hini, müssen, ob nicht auch, mentarisches Nachmitt, dung.) Erlauben Sie

Seite 2.

Stunde die Häuser anderthalb Stunden dem Wahllokal zu nehmten, da die Ovationen ausspannen. Abgeordneten in Mandat über für das Ver...

ere Stadt).

er dem Verlaufe in der inneren der beiden Parteien die Wahl endigte Podmaniczky, stimmen gegen den or Kaas zum Stadt erwählt...

begannen sich ihren Redevous- Podmaniczky das Kaffeehaus Podmaniczky ge- Kaas auf halb 8 Uhr Wort- ten Massen, unter Genrufen auf ihre die Wahl im ten des Wahl-...

knapp an die Kaufes war die vollständig ab- te den rechts- gung und da- Hinderlich die in des Gebäudes...

te im Konver- ern Kaas wurde Podmanicz- hatten. Das präsident: Prä- sident Alois erander Bur- de Schriftführer...

der Wahlprä- de vorher die beiden Kan- ky und Baron. Abstim- chende Grup- elten sich die in den ersten n 10 Uhr hatte n Kaas 102 en für Pod- halb 12 Uhr s 281 Wähler vorragender arne schritten, ationen. So r Oberbürger- tony, der h pcy und r Kaas-Partei Oberphysikus t Karl Csze pe, mit dem r Botum für n-Drdenz...

Um 2 Uhr Nachmittags an stellte sich das Stimmenverhältniß zwischen Podmaniczky und Kaas folgendermaßen:

Podmaniczky	Kaas
2 Uhr 699 Stimmen	507 Stimmen
2 1/2 " 739 "	545 "
3 " 811 "	599 "
3 1/2 " 875 "	647 "
4 " 935 "	683 "
4 1/2 " 1017 "	747 "
5 " 1086 "	794 "

Um 6 Uhr Abends — die Podmaniczky-Partei hatte, wie aus Obigem ersichtlich, um diese Zeit einen Vorsprung von 292 Stimmen — wurde durch den Wahlpräsidenten Dr. Aurel Münnich der Schluß der Abstimmung für 7 Uhr Abends festgesetzt. Die Anberaumung der Sperrstunde hatte einen neuerlichen Andrang der Wähler zur Folge. Nun beeilten sich auch die Funktionäre und Korteje der beiden Parteien, abzustimmen. Unter den stürmischen Gesängen der Podmaniczky-Partei gab der Parteipräsident Julius Kaas sein Botum ab. Um 6 Uhr 20 Minuten hatte Podmaniczky 1146, Kaas 821 Stimmen, wonach die Majorität Podmaniczky's bereits 325 Stimmen betrug. Die Gewißheit des Sieges erweckte unter den Anhängern Podmaniczky's eine unbeschreibliche freundliche Stimmung, während die Mitglieder der Kaas-Partei, in sichtlich niedergeschlagener Stimmung, allmählich den Schauplatz der Wahl zu verlassen begannen.

Mitlerweise, in den ersten Nachmittagsstunden, hatte es unten auf der Straße manche erregte Scene zwischen einzelnen gegnerischen Gruppen gegeben; als der Präses der liberalen Partei, Dr. Julius Kaas, mit einigen zum Parteibureau gehörigen Herren in die Leopoldgasse einbog, rief ihm ein zur Kaas-Partei gehöriger junger Mann mit lauter Stimme zu: „Abzug, österröichischer Sklavel!“ Dr. Kaas ließ dem Burken in ruhiger Tone eine nichtsdestoweniger sehr energische Zurückweisung zukommen. Auch sonst gab es manches Geklämpfe zwischen den beiden Parteien; hie und da hatte auch die Polizei zu interveniren, zu größeren Ausschreitungen kam es jedoch nirgends.

Neun Minuten vor Schluß der Abstimmung, um 6 Uhr 5 Minuten, hatte Podmaniczky 1158, Kaas 851 Stimmen (Majorität für Podmaniczky 307 Stimmen); um 7 Uhr Abends, als der Wahlpräsident Dr. Aurel Münnich den Schluß der Wahlaktes verkündete, betrug das definitive Resultat der Abstimmung: 1163 Stimmen für Podmaniczky, 856 Stimmen für Kaas; es hatten demnach insgesammt 2019 Wähler abgestimmt und Baron Friedrich Podmaniczky wurde mit einer Majorität von 307 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten der inneren Stadt gewählt.

Anderthalb Stunden dauerte die Ausfertigung des Wahlprotokolls. Unerdessen wartete die auf dem Schauplatz der Wahl zurückgebliebene Menge der Wähler im großen Saale auf die offizielle Verkündigung des übrigens sofort nach Schluß der Abstimmung bekanntgemachten Wahlergebnisses. Dann, als es bekannt wurde, daß Dr. Münnich das Resultat vom Balkon aus auf die Straße hinab verkündigen werde, blieben nur mehr circa 100 Personen im Saale; die übrigen begaben sich auf die Straße, wo sie aber in der Kälte nicht lange stehen blieben. Die meisten gingen nachhause, und als der Wahlpräsident endlich, einige Minuten nach halb 9 Uhr, das Resultat verkündigte, da hörte man von der Straße herauf nur schwache Gesänge und Abszunge. Als bald konnten auch Militär und Polizei abrücken.

Nachdem die Wahl beendet war, begaben sich zahlreiche Wähler in das Klublokal der liberalen Partei, wo Baron Podmaniczky damit beschäftigt war, die aus dem ganzen Lande einlaufenden Wahlbulletins entgegenzunehmen. Schon von ferneher vernahm man die lauten Gesänge der herankommenden Wähler und sämtliche Abgeordnete und Minister, die im Klub anwesend waren, eilten in den großen Mittelsaal, um Zeugen der herzlichen Ovation zu sein. Nach einiger Zeit langten auch der Wahlpräsident Münnich und der Parteipräsident Professor Kaas, gefolgt von den Mitgliedern des Exekutivkomites, ein, um Baron Podmaniczky das Wahlprotokoll zu überreichen. Laute Gesänge durchdröhnten abermals den mächtigen Saal. Wahlpräsident Aurel Münnich und Julius Kaas richteten an den neugewählten Abgeordneten kurze Ansprachen.

Mit stürmischen Gesängen flankirt, ergreift hierauf Baron Podmaniczky das Wort zur folgenden Rede: Geehrte Herren! Die Schlacht in der inneren Stadt hat ein glückliches Ende genommen und die Sache der liberalen Partei hat einen glänzenden Sieg aufzuweisen. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen in meinem Namen sowohl wie in dem der liberalen Partei den tiefgefühltesten Dank ausspreche für Ihre Ausdauer im Kampfe für die liberale Sache. Denn es ist eine nicht genug zu schätzende Arbeit, die Sie heute verrichtet haben. Sie haben mit Ihrem Sieg die Freiheit gesichert gegen den politischen Humbug (Stürmischer, langanhaltender Beifall). Sie haben das Vaterland vor der großen politischen Phrasendrescherei gerettet. Stürmische Gesänge. Denn vergessen wir nicht, daß in dem heute besiegten Gegner der Hauptarranger jener parlamentarischen Skandale das Mandat verloren hat, welche jede fruchtbringende Thätigkeit vereiteln. (Stürmischer Beifall.) Und dieser Mann vertrat jenen Bezirk der Hauptstadt, welcher einst von Franz Deak eingenommen wurde. Vergessen wir nicht, daß derselbe drei Jahre hindurch dem Parlamentarismus so tiefe Wunden geschlagen, daß mir hinsichtlich der Zukunft besorgt fragen müssen, ob nicht auch bei uns die Dirselgen als parlamentarische Machtmittel sanktionirt werden. (Zustimmung.) Erlauben Sie mir, noch einige Worte bezüglich

meiner Person zu sagen. Ich habe es nicht nöthig, etwas, was ich in meinem Leben gethan, zu widerrufen. (Stürmische Gesänge.) Ich war nur ein einfacher, aber fleißiger Tagelöhner innerhalb der liberalen Partei, aber zwei Punkte habe ich immer mir treu vor Augen gehalten: Erstens, daß alle Bürger dieses Vaterlandes gleichberechtigt sind, und daß Niemand es wage, an den Grundgesetzen Ungarns zu rütteln. (Beifall.) Ich war vielleicht leichtsinnig, aber nie war ich schlecht. (Stürmische Gesänge.) Dixi et salvavi animam meam. Ich danke Ihnen nochmals für das mir entgegengebrachte Vertrauen und erkläre hiemit, daß mir Jeder meiner Wähler gleich nahe steht, gleichviel, ob er für oder gegen mich gestimmt hat, ich werde Jedem gerne mit Rath und That zur Seite stehen. (Stürmische Gesänge.)

Im fünften Bezirk (Leopoldstadt).

Moriz Wahrmann wurde einstimmig und unter Begeisterung gewählt. Ruhig und vornehm vollzog sich der Wahlakt in diesem Bezirk. Die Wähler zogen vom Büfengebäude aus in die Redoute, den Schauplatz der Wahl. Um 8 Uhr erklärte Wahlpräsident Johann Gelleri-Szabó (dem als Stellvertreter die Herren M. Kunewaldner, Adolf Hebl und Dr. Moriz Stiller und als Schriftführer Dr. Alexander Mezei, Dr. Eugen Zsigmondy, Dr. Béla Heinrich und Dr. Sidor Herzl assistirten) den Wahlakt für eröffnet. Bald darauf meldete er, daß 16 Wähler des Bezirkes in einer schriftlichen Eingabe als Abgeordnetenandidaten Moriz Wahrmann (Stürmische Gesänge) genannt und als ihre Vertrauensmänner die Herren Dr. Moriz Bök, Edmund Kelecsényi, Dr. Sigmund Hajós und Alois Scharf bezeichnet haben. Da kein anderer Kandidat nominirt sei, so erklärt er Moriz Wahrmann zu dem einhellig gewählten Abgeordneten des hauptstädtischen fünften Bezirkes. (Stürmische, anhaltende Gesänge.)

Auf Antrag Dr. Moriz's holte eine aus den Herren Karl Ergán, Theodor Hüttl, Joseph Szabó, Adolf Totis, Karl Garat, Sigfried Brachfeld, Dr. Jakob Schreyer, Dr. Philipp Darvai, Martin Schweiger, Ludwig Adler, Armin Messinger, Joseph Roth und Alexander Beck bestehende Deputation unter Führung Koloman Jákics' den neugewählten Abgeordneten in das Wahllokal. Gegen 9 Uhr erschien Moriz Wahrmann, lebhaft affluirt, im Saale, wo ihm der Wahlpräsident Johann Gelleri-Szabó das Mandat in Begleitung einer Ansprache überreichte, in welcher es u. A. hieß: „Mit herzlichster Freude begrüße ich Sie als den am heutigen Tage erwählten Reichstagsabgeordneten des fünften Bezirkes der Hauptstadt Budapest. Einer der angesehensten Bezirke der Hauptstadt beehrt Sie nun schon zum achten Male mit der schönsten Auszeichnung, mit ungeheiltem Vertrauen. Dieses ungetheilte Vertrauen haben Sie durch unverbrochene, nützliche Thätigkeit langer Jahre, durch ausgezeichnete gesegensreiche Begabung, besonders auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, der Finanzen und des Handels verdient. In den stürmischen Tagen der abgelaufenen Parlamentsdebatten, als die Rederfreiheit, die Verfassungsordnung und die Würde des Parlamentes bedroht zu sein schienen, hat es uns wohl, zu sehen, daß Sie durch Ihr ruhiges, die Würde des Gesetzgebers wahrende Haltung sich als Wächter jener Garantien hervorgethan haben. Wir haben in Ihnen einen Mann erkannt, der allezeit das allgemeine Interesse und den wahren Liberalismus als leitende Prinzipien vor Augen hielt und der neben seiner erpriesslichen politischen Wirksamkeit auch auf dem Gebiete der öffentlichen Wohlthätigkeit als nachahmenswerthes Muster dastehet. Indem ich die Ehre habe, Ihnen für den kommenden fünfjährigen Reichstag das Wahlmandat des fünften Bezirkes der Hauptstadt hiemit zu überreichen, gebe ich der Ueberzeugung Ausdruck, daß Sie, treu Ihrer Vergangenheit, auch in diesem Reichstage, der zu so großen Aufgaben berufen ist, Ihr ganzes Talent und Ihre Arbeitskraft dem Wohle des Vaterlandes, der Hauptstadt und dieses Bezirkes widmen werden.“ (Lebhafte Gesänge.)

Moriz Wahrmann erwiderte hierauf: „Vor Allem danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Präsident, aus vollem Herzen für die schmeichelhaften Worte, die Sie mir gewidmet und meine bescheidenen Verdienste weit hinter sich zurücklassen. Dann aber sage ich Ihnen, meine geehrten Mitbürger, Dank, herzlichsten Dank für die hohe Auszeichnung und für das ehrende Vertrauen, da Sie bereits zum achten Male Ihre Vertretung im Parlament in meine Hände legen. (Stürmische Gesänge.) Häßlicher, schänder Udanak wäre es, wenn ich nach alledem nicht meine ganze Kraft aufbieten wollte, um mich mit voller Hingebung dem Wohle des Vaterlandes zu widmen. (Gesänge.) Ob es mir gelingen wird, in der Weise zu wirken, wie ich es wollte, kann ich im Vorhinein nicht wissen; doch das Eine kann ich Ihnen schon jetzt aufs feierlichste versprechen, daß ich auch in Zukunft ohne Berücksichtigung irgend eines selbstlichen oder Privatinteresses mir einzig und allein das Wohl des Vaterlandes werde vor Augen halten und daß ich auch fernerhin nur dem öffentlichen Wohle dienen werde. (Anhaltende Gesänge.) Gottes Segen auf unser Vaterland! Gottes Segen auf die Hauptstadt, meine Geburtsstadt, und diesen Bezirk und Gottes Segen auf die Bürger dieses Bezirkes; ich werde Ihnen Ihre Anhänglichkeit niemals vergessen!“ (Stürmische, anhaltende Gesänge.)

Die Wähler begleiteten hierauf den Abgeordneten in imponantem Zuge nach seiner Wohnung.

Im sechsten Bezirk (Theresienstadt).

Nabezu mit Einstimmigkeit wurde Graf Julius Andrássy zum Abgeordneten gewählt. Gestern Abends hatte die Theresienstadt einen einzigen Kandidaten: den Grafen Julius Andrássy; heute Morgens besaß sie deren bereits drei. Die zwei anderen Kandidaten: Ernst Mezei (von der Unabhängigkeitspartei) und Dr. Géza Kenedi (liberal) waren, wie

wir gleich bemerken wollen, gegen ihren Willen, Dr. Kenedi sogar ohne sein Wissen kandidirt worden.

Die Anhänger der Andrássy-Partei zogen vom Theresienstädter Kasino aus ins Wahllokal (Elementarschule am Kirchenplatz). Die Wahlkommission konstituirte sich folgendermaßen: Wahlpräsident: Johann Mérdó; Präsident der zweiten Wahlkommission: Titus Kenedi; Präsidenten-Stellvertreter: Ferdinand Urbánovits, Paul Tencer; Schriftführer: Dr. Ludwig Dörley, Aurel Sullay; Stellvertreter: Dr. Julius Keleti und Dr. Béla Feleki. Um 8 Uhr eröffnete Wahlpräsident Johann Mérdó mit einer kurzen Ansprache den Wahlakt. Nach Ablauf einer halbstündigen Frist verkündete er die angemeldeten Kandidaturen: Johann Rabocza hatte den Grafen Julius Andrássy als liberalen Abgeordneten-Kandidaten nominirt. (Lebhafte, wiederholt sich erneuernde Gesänge.) Dr. Albert Bácskai meldete den Budapest Journalisten Géza Kenedi (liberal) und Wilhelm Sümegi den Budapest Journalisten Ernst Mezei (von der Unabhängigkeitspartei) an. Als Vertrauensmänner wurden den Wahlkommissionen attached: von Seite der Andrássy-Partei die Wähler Emrich Baintner, Moriz Groß, Joseph Bucher und Emanuel Róziavölgyi; von Seite der Kenedi-Partei Nikolaus Fényes und Ludwig Braun; von Seite Mezei's Wilhelm Sümegi und Paul Balog.

Die Abstimmung begann um 9 Uhr. Eine Viertelstunde später war das Stimmenverhältniß folgendes:

Andrássy	121
Mezei	12
Kenedi	1

Einer der Ersten, die für den Grafen Andrássy stimmten, war Finanzminister Dr. Alexander Weferle.

Um ein Viertel 10 Uhr wurde dem Wahlpräsidenten ein Schreiben Ernst Mezei's überreicht, in welchem Letzterer erklärte, daß er von der Kandidatur zurücktrete. Der Wahlpräsident mußte dieses Schreiben ablehnen, da die Unterschrift Mezei's nicht verifizirt war. Später erschien Dr. Moriz Mezei vor der Kommission, um persönlich die Rücktrittserklärung seines Bruders, Ernst Mezei's, zu überreichen. Da sich mehrere Wähler, darunter Paul Tencer, für die Wichtigkeit der Unterchrift verbürgten, verkündete der Wahlpräsident, daß Ernst Mezei sei und auf denselben daher nicht mehr abgestimmt werden brauche. Um diese Zeit war das Stimmenverhältniß folgendes:

Andrássy	443
Mezei	14
Kenedi	4

Um 12 Uhr: Andrássy 781, Kenedi 12

Auf den Grafen Andrássy stimmten u. A.: Obergepán Franz V. Beniczky, Staatssekretär Albert Berzeviczy, Ministerialrath Julius Schriener, die Opermittglieder Koloman Alkégely, David Ney, Heinrich Penkő u. Um 1 Uhr hatte Graf Andrássy 1055 Stimmen, Kenedi 17

Der Präsident beräumte nun den Schluß der Wahlaufzehrung.

Um halb 2 Uhr erscheint Dr. Géza Kenedi im Saale und zeigt persönlich an, daß er von der Kandidatur zurücktritt. In Folge dessen wird Graf Julius Andrássy als Abgeordneter des sechsten hauptstädtischen Bezirkes proklamirt. Im Ganzen waren 1146 Stimmen abgegeben worden, und zwar 1112 auf den Grafen Andrássy, 20 auf Dr. Kenedi, 14 auf Mezei.

Eine Deputation der Wähler begab sich hierauf in die Wohnung des Grafen Julius Andrássy, um ihn in den Kreis seiner Wähler zu holen. Als der neugewählte Abgeordnete im Saal erschien, erschollten stürmische Gesänge.

Wahlpräsident Johann Mérdó überreichte dem Grafen Andrássy das Mandat in Begleitung einer herzlichen Ansprache.

Graf Julius Andrássy dankte in außerordentlich beifällig aufgenommenem Rede für das auszeichnende Vertrauen der Wähler. Das Mandat, welches man ihm soeben überreicht, mache ihn unaussprechlich glücklich, nicht nur weil er darin einen neuen Beweis der Pietät gegen seinen Vater sieht, nicht nur weil dies auch eine Auszeichnung für seine Person ist, sondern hauptsächlich deshalb, weil dieser schöne, blühende und hohe Intelligenz besitzende Bezirk einen glänzenden Sieg der liberalen Ideen ausgefochten hat. Dieser Sieg ist eine klare Widerlegung der Beschuldigung, als ob die Regierung ihrer Fahne nur im Wege der Pression Ruhm verschaffen könnte. Wer würde wagen zu behaupten, die Regierung vermöchte der Offenbarung der freien Ueberzeugung von viertausend unabhängigen Wählern Hindernisse in den Weg zu legen? Wer kann behaupten, daß in diesem Bezirke die Regierungspartei auch nur eine Stimme durch Pression oder Bestechung zu gewinnen vermöchte? Und eben der Umstand, daß dieser Sieg ein Sieg des Prinzips ist, verleihe seinem Mandat den moralischen Werth, und deshalb glaubt er, daß er der schweren Verantwortung, die er jetzt übernehmen, zu entsprechen im Stande sein werde. Auch hofft er, jenen Traditionen zu entsprechen, die von seinem verewigten Vater auf ihn überkommen sind. Er weiß, daß, wenn er diesem Namen treu bleibt, auch seine Wähler mit ihm zufrieden sein werden. Er verspricht, daß es seine heiligste Aufgabe sein werde, den an ihn geknüpften Erwartungen zu entsprechen. Noch einmal dankt er für das Vertrauen; er bittet seine Wähler, ihm ihr Wohlwollen bewahren zu wollen.

Stürmische Gesänge folgten diesen Worten, worauf Graf Andrássy am Arme Johann Mérdó's den Saal verließ. Die Wähler begleiteten ihn bis zu seinem Wagen unter fortwährenden Gesängen.

Seite 2.

Stunde die Häuser unterhalb Stun...

ere Stadt).

urde dem Verlaufe in der inneren...

begannen sich ihren Kundgebun...

Andershalb Stunden dauerte die Ausfertigung...

Nachdem die Wahl beendet war, begaben sich...

ber Wahlpräde vorder die beiden Kan...

Bon 2 Uhr Nachmittags an stellte sich das...

Table with 3 columns: Time, Podmaniczky Stimmen, Kaas Stimmen

Um 6 Uhr Abends — die Podmaniczky-Partei...

Mitlerweile, in den ersten Nachmittagsstunden...

Zehn Minuten vor Schluss der Abstimmung...

Andershalb Stunden dauerte die Ausfertigung...

Nachdem die Wahl beendet war, begaben sich...

Wahlpräsident Aurel Münnich und Julius...

Mit stürmischen Gesenrufen afflamirt, ergreift...

meiner Person zu sagen. Ich habe es nicht not...

Im fünften Bezirk (Leopoldstadt).

Moriz Wahrmann wurde einstimmig und unter...

Auf Antrag Dr. Nyirys holte eine aus den...

Moriz Wahrmann erwiderte hierauf: „Vor...

Die Wähler begleiteten hierauf den Abgeordneten...

Im sechsten Bezirk (Theresienstadt).

Nabezu mit Einstimmigkeit wurde Graf Ju...

wir gleich bemerken wollen, gegen ihren Willen...

Die Anhänger der Andrássy-Partei zogen vom...

Die Abstimmung begann um 9 Uhr. Eine Viertel...

Einer der Ersten, die für den Grafen Andrássy...

Um ein Viertel 10 Uhr wurde dem Wahlpräsi...

Um 12 Uhr: Andrássy 781, Kenedi 12

Auf den Grafen Andrássy stimmten u. a.:

Der Präsident herauente „nun den...

Eine Deputation der Wähler begab sich hierauf...

Wahlpräsident Johann Méré überreichte dem...

Graf Julius Andrássy dankte in außerordentlich...

Stürmische Gesenrufe folgten diesen Worten...

Im siebenten Bezirk (Elisabethstadt).

Karl Morzányi wurde einstimmig gewählt. Da dieser Bezirk nur einen Kandidaten hatte, so vollzog sich die Wahl in der möglich kürzesten Zeit.

Eine Deputation überbrachte dem neugewählten Abgeordneten, der wegen eines Unwohlseins das Zimmer hüten muß, das Wahlprotokoll.

Im achten Bezirk (Josefstadt).

Staatssekretär Albert Berzeviczy wurde mit absoluter Majorität von 226 Stimmen gewählt.

Seitens der Parteien waren als Kandidaten nominirt worden:

- Staatssekretär Albert Berzeviczy (liberal), Ferdinand Horánský (national), Othor Haláß (unabhängig).

Die Anhänger der liberalen Partei fanden sich bereits um halb 7 Uhr in ziemlich zahlreicher Menge im Josefstadt Klub ein.

Um 8 Uhr war die Wahlkommission im Sitzungssaale der Reichschule versammelt.

Um 9 Uhr Vormittags nahm die Stimmenabgabe ihren Anfang. Es werden abwechselnd je 20 Wähler der verschiedenen Parteien zugelassen.

- für Berzeviczy 145; für Horánský 123; für Haláß 66.

Um 11 Uhr schon war das Stimmenverhältniß ein wesentlich verändertes.

Wähler ein lebhafterer zu werden. Der Wahlkampf besaß auch auf den Straßen. Leider kam es in Folge des etwas zu übermüthigen Treibens der Straßenjugend zu unliebamen Szenen in der Szendröystraße.

Vor 12 Uhr wurde ein die Fabne Berzeviczy's führender Pfleger mit Steinen beworfen. Der Eigentümer des Wagens, Kärntnermeister Heidingger, wurde hierbei durch einen Stein im Gesichte nicht unerheblich verletzt.

Einige Minuten nach 12 Uhr erschien Koloman v. Tísa im Wahllokale, um seiner Bürgerpflicht zu genügen.

Um 1 Uhr Mittags war das Stimmenverhältniß: Berzeviczy 597; Horánský 353; Haláß 190.

Um 3 Uhr Nachmittags waren abgegeben: für Berzeviczy 929; für Horánský 495; für Haláß 248 Stimmen.

Um 4 Uhr betrug die Stimmenzahl: 1106, 574 und 284.

Um 5 Uhr: 1285, 694, 294. Von 5 Uhr an nahm die Anzahl der für Berzeviczy und Horánský abgegebenen Stimmen in sehr raschem Verhältnisse zu.

Um 6 Uhr war das Verhältniß bereits: 1455, 772 und 311; um 7 Uhr: 1590, 804 und 330.

Um 7 Uhr verkündete Wahlpräsident Háßay, daß die Abstimmung um 8 Uhr geschlossen werde.

Um 10 Uhr wurde Berzeviczy durch eine Deputation eingeholt und nach dem Wahllokale gebracht, wo Wahlpräsident Háßay an ihn eine kurze Ansprache richtete.

Im neunten Bezirk (Franzstadt).

Ludwig Tolnay wurde mit einer Majorität von 637 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Die Wahl begann um 9 Uhr. Die Tolnayaner hatten vom Anfang an einen Vorsprung, der immer größer wurde.

Um 12 Uhr: Tolnay 142; Hermann 47.

Um 1 Uhr: Tolnay 430; Hermann 184.

Um 2 Uhr: Tolnay 559; Hermann 235.

Um 3 Uhr: Tolnay 646; Hermann 277.

Um 4 Uhr Nachmittags war das Stimmenverhältniß zwischen den beiden Kandidaten 949 zu 430.

Um 5 Uhr 1066 zu 526, um 6 Uhr 1131 zu 546. Um diese Zeit wurde durch den Wahlpräsidenten 7 Uhr als Schluß der Abstimmung anberaumt.

Um 11 Uhr schon war das Stimmenverhältniß ein wesentlich verändertes.

Ansprache des Wahlpräsidenten dankte Tolnay für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

* Unsere heutige Beilage enthält: Der Wahltag in der Hauptstadt, Gerichtshalle (Die Dienstbotenmörder vor Gericht — vierter Verhandlungstag), Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Budapest Waaren- u. Effektenbörse, Auszug aus dem „Adlony“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, ferner: Die „Feuilleton - Zeitung“ (Aus dem Leben eines Geigenvirtuosen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Fräulein Ogareff“), sowie die Kurstabelle und Inserate.

* Wetterbericht. Wir hatten heute Nachts stärkeren Frost, Morgens Nebel, auch tagsüber blieb das Wetter trüb, gegen Abend begann es zu schneien.

* Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den Schulkommissar Dr. Koloman Ruzicka (Zalaker Komitat), Julius Jágóczy (Abauj-Torna) und Moses Sándor (Udvardhely) als Anerkennung ihres auf dem Gebiete des Unterrichtswesens erzielten erfolgreichen Wirkens den Titel eines kön. Rathes verliehen; ferner den Banakafel-Beisitzer und Oberstaatsanwalt Otto Spitzer zum Oberstaatsanwalt in Ugram ernannt.

* Das freudige Ereigniß im Herrscherhause.

Das zweite Bulletin von gestern lautet: „Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie ist befriedigend.“

Von heute wird gemeldet: Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Marie Valerie, sowie der neugeborenen Erzherzogin ist ein entsprechend gutes.

Erzherzogin Marie Valerie hatte eine ruhige Nacht. Der Schlaf war nur selten unterbrochen.

Die Laufbahn der neugeborenen Prinzessin findet neueren Dispositionen zufolge Sonntag statt.

* Der Dank der Königin Victoria. Aus London telegraphirt man die „London Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben der Königin an den Minister des Innern, worin die Königin sagt, sie fühle sich gedrungen, neuerdings ihre tiefgefühlte Dankbarkeit gegenüber den Beweisen der treuen Anhänglichkeit und herzlichen Theilnahme auszusprechen.

Die Königin wolle in ihrem und dem Namen der übrigen hiemit Allen aus dem Herzensgrunde tiefempfunden danken. Die Königin schließt: Ich bin wahrlich recht hart in den letzten 30 Jahren vom Schicksal getroffen worden.

* Das kaiserliche Lustschloß Schloßhof im Marchfelde, unweit der Station Marchegg, in der Nähe der March gelegen, ist heute Nachts abgebrannt.

hanjes übergangs Garten im Bau im neuen Wien in seiner ursprünglichen Gestalt ist es erst restlos das Arbeitsstadium

* Aus dem wird gemeldet: zeigte vorgestern Budapest und der Omer schiffahr Ludwig Hans alljährlich als Donaugegend des Vorigen Jahr für heuer aber die Dampfschiff der Ordre auspeit und tr nicht weniger an der des vorigen schiffahrts-Bälle festen. Der Ball Anfangs ernstlich gen begen mußte zu versuchen; trefflich. Außer zweihundertdreißig Sturm auf Budo

* Zur Meinde zu Gro Dr. Moriz Spi Resolutions gefaht: is. Matrifelbezirk Regierung der ist Bengericht initit Kernernti g traunsmännern bestehende Konferen legenheit zu unter des an der Spitze komites rückhaltlos hinein; namentlich sage, daß die Matrifelbezirk des Grefutikomite an dum mit größter Im weiteren Verla mir in der „Groß freudiger Genugthu des Großfinden seien habe, den Ab der Wahlen nach zu beeinflus der illustre Abgeord von Großfinda, B Angelegenheit sich in sehr hochh „Gleiche Wächten“, ja Rechte. Ich wer Ersten sein, d heben werden des Landes b stratten“

* Ein irrth

Aus Bepr im Der Bärpalotaer didat der Unabhäng Wahlbezirke, ist pl und mußte nach W überführt werden. auf seine stürmische führen sein, daß die eigenen Partei ihm gegenüberstellte, nach der Bevölkerung gefest hatte.

* Selbstmord jäger kön. Notar D junger Mann, hat si wird — angeblich in Duells erschosse Stiefsohn des Ober war erst im Herbst nannt worden.

Spezialitäten i schuen, Tadjentüch Unterkleidung bei A gaffe Nr. 22.

Prima Galilag

Offenes

Jeant

Fe

empfehlen sich allen

Statt jeder bejond allen Verwan

Friedl

Gr

als

*) Für diese Anbrüt

Im siebenten Bezirk (Elisabethstadt).

Karl Morzányi wurde einstimmig gewählt. Da dieser Bezirk nur einen Kandidaten hatte, so vollzog sich die Wahl in der möglich kürzesten Zeit.

Eine Deputation überbrachte dem neugewählten Abgeordneten, der wegen eines Unwohlseins das Zimmer hüten muß, das Wahlprotokoll.

Im achten Bezirk (Josefstadt).

Staatssekretär Albert Verzevicz wurde mit absoluter Majorität von 226 Stimmen gewählt.

Staatssekretär Albert Verzevicz (liberal), Ferdinand Horáňky (national), Oskar Haláß (unabhängig).

Die Anhänger der liberalen Partei fanden sich bereits um halb 7 Uhr in ziemlich zahlreicher Menge im Josefstädter Klub ein.

Um 8 Uhr war die Wahlkommission im Sitzungssaale der Reitschule versammelt.

Um 9 Uhr Vormittags nahm die Stimmenabgabe ihren Anfang. Es werden abwechselnd je 20 Wähler der verschiedenen Parteien zugelassen.

Um 11 Uhr schon war das Stimmenverhältnis ein wesentlich verändertes: Verzevicz 318; Horáňky 230; Haláß 135 Stimmen.

Gegen 12 Uhr Mittags begann der Zug der Wähler ein lebhafteres zu werden.

Vor 12 Uhr wurde ein die Fahne Verzevicz's führendes Plakat mit Steinen beworfen.

Einige Minuten nach 12 Uhr erschien Koloman v. Tisza im Wahllokale.

Um 1 Uhr Mittags war das Stimmenverhältnis: Verzevicz 597; Horáňky 353; Haláß 190.

Um 5 Uhr: 1285, 694, 294. Von 5 Uhr an nahm die Anzahl der für Verzevicz und Horáňky abgegebenen Stimmen in sehr raschem Verhältnisse zu.

Um 6 Uhr war das Verhältnis bereits: 1455, 772 und 311; um 7 Uhr: 1590, 804 und 330.

Um 7 Uhr verkündete Wahlpräsident Hářan, daß die Abstimmung um 8 Uhr geschlossen werde.

Um 10 Uhr wurde Verzevicz durch eine Deputation eingeholt und nach dem Wahllokale gebracht.

Verzevicz erwiderte hierauf, daß er dankbar nun zum zweiten Male das Mandat der Josefstadt übernehme.

Im neunten Bezirk (Franzstadt).

Ludwig Tolnay wurde mit einer Majorität von 637 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

Die Wahl begann um 9 Uhr. Die Tolnayaner hatten vom Anfang an einen Vorsprung.

Um 12 Uhr: Tolnay 142; Hermann 47.

Um 1 Uhr: Tolnay 430; Hermann 134.

Um 2 Uhr: Tolnay 559; Hermann 235.

Um 3 Uhr: Tolnay 646; Hermann 277.

Um 4 Uhr: Tolnay 762; Hermann 315.

Um 4 Uhr Nachmittags war das Stimmenverhältnis zwischen den beiden Kandidaten 949 zu 430.

Um diese Zeit wurde durch den Wahlpräsidenten 7 Uhr als Schluß der Abstimmung anberaumt.

Im Wahllokale gab es im Laufe des Tages einige erregtere Worte, denen jedoch durch das taktvolle Eingreifen des Wahlpräsidenten bald ein Ende gemacht wurde.

Ansprache des Wahlpräsidenten dankte Tolnay für das ihm entgegengebrachte Vertrauen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 28. Januar.

Unsere heutige Beilage enthält: Der Wahltag in der Hauptstadt, Gerichtshalle (Die Dienstbotenmörder vor Gericht — vierter Verhandlungstag).

Wetterbericht. Wir hatten heute Nachts stärkeren Frost, Morgens Nebel, auch tagsüber blieb das Wetter trüb.

Aus dem Amtsblatte. Se. Majestät hat den Schulkommissoren Dr. Koloman Ruzicska (Zalner Komitat), Julius Zagróczy (Udvarhely) als Anerkennung ihres auf dem Gebiete des Unterrichtswesens entfalteten erfolgreichen Wirkens den Titel eines kön. Rathes verliehen.

Das freudige Ereigniß im Herrscherhause.

Das zweite Bulletin von gestern lautet: Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie ist befriedigend.

Die Stadtgemeinde Wels hat aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Erzherzogin Marie Valerie die Vertheilung von Geldspenden an die Ortsarmen von Wels und die Vornahme eines Festaktes im Erzherzogin Marie Valerie kindersahl beschlossen.

Erzherzogin Marie Valerie hatte eine ruhige Nacht. Der Schlaf war nur selten unterbrochen.

Die Laufe der neugeborenen Prinzessin findet neueren Dispositionen zufolge Sonntag statt.

Der Dank der Königin Victoria. Aus London telegraphirt man: Die „London Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben der Königin an den Minister des Innern.

Die Königin wolle in ihrem und dem Namen der Throngenossen die Theilnahme wahrhaft wohlthuend. Die Königin wolle in ihrem und dem Namen der Throngenossen die Theilnahme wahrhaft wohlthuend.

Das kaiserliche Lustschloß Schloßhof im Marchfelde, unweit der Station Marchegg, in der Nähe der March gelegen, ist heute Nachts abgebrannt.

hanfes überging. Garten im Baro im neuen Wiener in seiner ursprüngl. ist es erst restaur. das Arbeitsstabin

Aus dem

wird gemeldet: zeigte vorgestern Budapest mit und der Ofner Schiffahrt Ludw. Hans alljährlich als Donaugegend dar Voriges Jahr für neuer aber ha der Dampfschiff die Dampfausg p e f t ! und tro nicht weniger aniu der des vorigen schiffahrts-Balle festen. Der Ball n Anfangs ernstliche gen begen mühte, zu versuchen; zul trefflich. Anseror zweihundertbeißig Sturm auf Budap

Zur Res

meinde zu Grob Dr. Moriz Spi Resolution gefaßt: ist. Matrifelbezirk Rezipierung der ist. Bürgerchaft inititit K e n n t n i s g e t r a u e n s m ä n n e r z u b e t r e u e n d e n l e g e n h e i t z u u n t e r n e d e s a n d e r S p i z e d e f o m i t e s r i c h t h a l t s l o s h i n e i n ; n a m e n t l i c h s a g e , d a ß d i e J u d M a t r i f e l b e z i r k e s d a s G r e f u t i v k o m i t e a n d e d u m m i t g r ö ß t e r B e i z u w e i t e r e n V e r l a u f w i r i n d e r „ G r o ß f r e u n d i g e r G e n u g t u u m d e s G r o ß k i n d a e r i s s e n h a b e , d e n A b g a b e r W a h l e n n a c h d z u b e e i n f l u ß i d e r i l l u s t r e A b g e o r d n u n g v o n G r o ß k i n d a , B a A n g e l e g e n h e i t s i c h d e i n s e h r h o c h e „ G l e i c h e P f l i c h t e n „ j a g R e c h t e . I c h w e r d E r s t e n s e i n , d i e h e b e n w e r d e n , d e s L a n d e s d i s t a t t e n .

Ein irrinn

Aus B e ß p r i m Der Varpalotaer Ar didat der Unabhäng Wahlbezirke, ist plöß und mußte nach Bude überführt werden. Au auf seine stürmisch führen sein, daß die eigenen Partei ihm ei gegenüberstellte, nach der Bevölkerung m gefest hatte.

Selbstmord

jäger kön. Notar Dr. junger Mann, hat sich wird — angeblich in Du e l l s e r s c h o s s e n . S t i e f f o h n d e s O b e r w a r e r s t i m H e r b s t z n a m m t w o r d e n .

Spezialitäten in schen, Taschentücher Unterkleidung bei N. gasse Nr. 22.

Prima Galisag

Offener

Jeann

Vag

Feli

Al

empfehlen sich allen Be

Be

Statt jeder besonde

allen Verwand

Friedla

Ab

Gro

Ab

als B

Für diese Rubrik ist

hanes überging. An das Schloß stößt ein großer Garten im Barockstil. Mehrere Bilder von Canaletto im neuen Wiener Kunstmuseum zeigen das Schloß in seiner ursprünglichen Gestalt. Vor einigen Jahren ist es erst restaurirt worden. In demselben war noch das Arbeitskabinett des Prinzen Eugen erhalten.

* Aus dem Wiener Fasching. Aus Wien wird gemeldet: Die Stifftseite des Sophienalles zeigte vorgestern Abends eine prächtige Ansicht von Budapest mit der Kettenbrücke, dem Bloßberg und der Ofner Königsburg. Es war der Dampf-Schiffahrt-Ball, zu dem die Künstler Ludwig Hans Fischer und Anton Vrioseh alljährlich als Hauptdekoration ein mächtiges, eine Donauengegend darstellendes Panorama fertigen. Voriges Jahr war man nach Abakaleh getanz, für heuer aber hatte der bestrenommierte Arrangeur der Dampf-Schiffahrt-Bälle, Kapitän Theodor Kubh, die Ordre ausgegeben: „Auf nach Budapest!“ und trotz des kurzen Weges war der Ball nicht weniger animirt und nicht früher zu Ende, als der des vorigen Faschings, gehören die Dampf-Schiffahrt-Bälle doch zu den ersten Wiener Stifftseiten. Der Ball war so zahlreich besucht, daß man Anfangs ernstliche Befürchtungen für alle diejenigen hegen mußte, die es wagten, einen Rundtanz zu versuchen; zuletzt ging es aber doch ganz vorzüglich. Außerordentlich Beifall fand der von zweihundertdreißig Paaren getanzte Kotillon „Elsen-Sturm auf Budapest“.

* Zur Rezeptionsbewegung. Die isr. Gemeinde von Großkisdind hat in einer vom Präses Dr. Moriz Spitzer einberufenen Konferenz folgende Resolution gefaßt: „Die Jüdische Gemeinde von Großkisdind hat die in der Hauptstadt behufs Rezipierung der isr. Konfession von der dortigen isr. Bürgerchaft initiierte Bewegung zur freudigsten Kenntniß genommen. Die aus den Vertrauensmännern der Muttergemeinde und des Bezirkes bestehende Konferenz schließt sich allen in der Angelegenheit zu unternehmenden zweckdienlichen Schritten an der Spitze der Bewegung stehenden Exekutivkomitees rückhaltlos an und billigt dieselben im Vorhinein; namentlich gibt die Konferenz die feierliche Zusage, daß die Jüdische Gemeinde von Großkisdind die in dieser Angelegenheit vom Exekutivkomitee an den Reichstag zu leitende Memorandum mit größter Bereitwilligkeit unterschreiben werde.“ Im weiteren Verlaufe der Konferenz konstatiert — wie wir in der „Großk. Ztg.“ lesen — Vorsitzender mit freudiger Genehmigung, daß die jüdische Wählerchaft des Großkisdind die Abordnungskandidaten an der Schwelle der Wahlen nach dieser Richtung hin nicht zu beeinflussen. Doppelt freut ihn dies, da der illustre Abgeordneterkandidat der liberalen Partei von Großkisdind, Baron Fedor Nikolics, in der Angelegenheit sich dem Redner gegenüber spontan in sehr hochherziger Weise geäußert habe. „Gleiche Pflichten“, sagte er, „fordern auch gleiche Rechte. Ich werde eventuell unter den Ersten sein, die ihre Stimmedafür erheben werden, der isr. Bürgerchaft des Landes diese alte Schuld abzutragen.“

* Ein irrthümlicher Abgeordneter-Kandidat. Aus Belpirim wird dem „P. M.“ berichtet: Der Varpalotter Arzt Dr. Paul Kucsek, Kandidat der Unabhängigkeitspartei im Bodajker Wahlbezirk, ist plötzlich tobsüchtig geworden und mußte nach Budapest in die Landes-Zerrenanstalt überführt werden. Kucsek's geistige Erkrankung soll auf seine jüdische Erregtheit darüber zurückzuführen sein, daß die Budapest Centralleitung seiner eigenen Partei ihm einen Gegenkandidaten gegenüberstellte, nachdem er seine Kandidatur seitens der Bevölkerung mit großen Geldopfern durchgeführt hatte.

* Selbstmord eines kön. Notars. Der Höb-fäger kön. Notar Dr. Desider Széy, ein lediger junger Mann, hat sich — wie dem „P. M.“ gemeldet wird — angeblich in Folge eines amerikanischen Duells erschossen. Der Selbstmörder war der Stiefsohn des Obergespanns Pareszetic; er war erst im Herbst zum kön. öffentlichen Notar ernannt worden.

Spezialitäten in Wallenden, Kravatten, Handschuhen, Taschentüchern, große Auswahl in warmer Unterbekleidung bei A. Lazkowitz, Budapest, Waisen-gasse Nr. 22.

Prima Balsag bei Theodor Kertész.

Offener Sprechsaal. Jeannette Weiner, Vag-Besitzerin, Feliz Weis, Alsö-Kubin, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 46104. Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten: Friedländer Bettka, Abau Szántó, Groß Lajos, Abau-Bakta, als Verlobte. 46103.

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Natürliches Marienbader Brunnen-Salz

(pulverförmig und kristallisiert), analysirt von Prof. Dr. Ernst Ludwig. Erfolgreich von Nieren und Herzen angewendet bei Krankheiten des Magens, Darmes und der Leber, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Fettleibigkeit, Verfestigung der inneren Organe und den störenden Folgen derselben. Nur echt in Flaschen oder dosirt in Kartons mit beigedruckter Schutzmarke.

Marienbader Brunnen-Pastillen gegen Sodbrennen, saures Aufstossen, Magen-Druck, trägen Stuhlgang, Hämorrhoidalleiden u. s. w. In Original-Verpackung. In allen Mineralwasser-Handl., Droge- und Apotheken erhältlich. Salz-Sudwerk Marienbad (Böhmen).

Kompagnon

gesucht für ein Großgeschäft der Textilbranche, welches einen couranten Artikel selbstständig manipulirt, konkurrenzfrei, mit Prima-Kundenkreis. Bisheriger Reingewinn 18 Mille pro anno. Bedingungen: Kapitaleinlage 10 bis 20 Mille, Befähigung zur Leitung des Komptoir- und Kassawesens. Geneigte Anträge sub „K. G. 5310“ an Gaussenstein & Vogler (Zanul & Co.), Budapest.

Med. univ. 45895 Dr. VAJNA VILMOS, egyetemi m. tanár, togorvos, Kigyóter-Sebestyén-utca 5 (Kármán-ház), D. e. 10-2, d. u. 3-5.

Rendel a fogászat minden ágából. Für leidende Füße, ebenso für mit Gicht und Rheuma behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Furdö-utca 2 szám (Dianafürdő-épület).

Telegramme.

Die Wahlergebnisse. Erster Wahltag. Einstimmige Wahlen.

- Oravicza, 28. Januar. Moriz Jókai (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Raab, 28. Januar. Da die Anmeldung eines Gegenkandidaten nicht erfolgte, wurde Handelsminister Baross (L.) mit Affkamation zum Abgeordneten der Stadt Raab proklamirt. Fünfkirchen, 28. Januar. Um halb 9 Uhr verkündete Wahlpräsident königl. Rath Bánffy, daß Minister Gabriel Baross (L.) einstimmig zum Abgeordneten der Stadt Fünfkirchen gewählt wurde. Steinamanger, 28. Januar. In unserem Bezirke wurde Minister Gabriel Baross (L.) einstimmig gewählt (neu). Nagy-Károly, 28. Januar. Im Nagy-Bányaer Bezirk wurde der Finanzminister Alexander Werkele (L.) einstimmig gewählt. Ujványa, 28. Januar. Ministerpräsident Graf Julius Szapáry (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten proklamirt. Das Mandat wird dem Ministerpräsidenten durch eine Deputation in Budapest überreicht werden. Viptó-Szent-Miklós, 28. Januar. Peter Matustka (L.) wurde einstimmig wieder gewählt. Rosenbergs, 28. Januar. Joseph Rajuch (L.) wurde hier einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Weiskirchen, 28. Januar. Hier wurde Elemér Pálffy (L.) mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt (neu). Moravicza, 28. Januar. Circa 1400 Wähler proklamirten Baron Miklos Baich (L.) abermals einstimmig zum Abgeordneten des Bezirkes. Maros-Ludas, 28. Januar. Graf Blasius Bethlen (L.) wurde hier gewählt (neu). Török-Beese, 28. Januar. Hier wurde Gedeon Rohoncz (L.) einstimmig wiedergewählt. Ungos, 28. Januar. Im Székelybányaer Bezirk wurde Johann Asbóth (L.) einstimmig zum Abgeordneten wiedergewählt. Jász, 28. Januar. Friedrich Harkányi (L.) wurde hier mit Stimmeneinstimmigkeit wiedergewählt. Szamosújvár, 28. Januar. Anton Molnár (L.) ist mit Affkamation wieder gewählt worden. Sepsi-Sz. György, 28. Januar. Gustav Befeics (L.) wurde einstimmig wiedergewählt. Zolna, 28. Januar. Valer Smialovskij (L.) ist einhellig wiedergewählt. Trencsin, 28. Januar. Im Trencsiner Wahlbezirk wurde Géza Rakovskij (L.) einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt. Nagy-Bittse, 28. Januar. Ernst Urbanovskij (L.) wurde wiedergewählt. Fogaras, 28. Januar. Koloman Mikháth (L.) wurde im Fogaraser Bezirk mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt. Rozsnyó, 28. Januar. Graf Géza Andrásfy (L.) wurde hier einhellig wiedergewählt. Leutschau, 28. Januar. Graf Koloman Csáky (L.) wurde wiedergewählt. Lubó, 28. Januar. Architekt Johann Bobula (L.) ist zum Abgeordneten des Lubóer Bezirkes einstimmig gewählt worden. (Neu.) Munkács, 28. Januar. Hier wurde Johann Bedecz (L.) neugewählt. (Neu.) Viskris, 28. Januar. Im Viskriser Bezirk wurde Karl Fugger (L.) im Nádóder Arthur Sellinet (L.) einhellig wiedergewählt.

- Gleed, 28. Januar. Hier wurde Ladislaus Bedy (L.) einhellig wiedergewählt. Belényes, 28. Januar. Gerhard Béghjő (L.) wurde einstimmig wiedergewählt. Oedenburg, 28. Januar. Theophil Fabiny (L.) wurde hier einstimmig wieder zum Abgeordneten proklamirt. Baja, 28. Januar. Bürgermeister Eduard Dreischer (L.) wurde mit Affkamation gewählt. (Neu.) Ungos, 28. Januar. Der Abgeordneten kandidat der liberalen Partei, Béla Szende, wurde jedoch einstimmig wiedergewählt. Nagy-Károly, 28. Januar. Graf Stephan Karolyi (L.) ist hier einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt worden. Nagy-Somkut, 28. Januar. Graf Géza Teleki (L.) wurde mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt. Zvolnyag, 28. Januar. Béla Horváth (L.) wurde mit Affkamation abermals zum Abgeordneten gewählt. Nitra, 28. Januar. In Groß-Tapolcsány wurde Szalavskij (L.), in Számokréti Számokréthy (L.) einhellig gewählt. Duna-Szerdahely, 28. Januar. Der Kandidat der liberalen Partei Graf Wilhelm Pálffy jun. wurde mit Affkamation zum Abgeordneten des Duna-Szerdahelyer Bezirkes gewählt. (Neu.) Breßburg, 28. Januar. Im Bösinger Wahlbezirk wurde Edmund Szalay (L.) wiedergewählt. Aranyos-Maróth, 28. Januar. Johann Kolobuski (L.) wurde mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) Somonya, 28. Januar. Graf Alexander Andrássy (L.) wurde hier gewählt. (Neu.) Tücs, 28. Januar. Milan Jakó (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten des Tücsler Wahlbezirkes proklamirt. (Neu.) Verbo, 28. Januar. Graf Karl Konrácz (L.) wurde mit Affkamation wieder zum Abgeordneten des Bezirkes gewählt. Szécsény, 28. Januar. Im Székelyer Bezirk erfolgte die Wahl des bisherigen Abgeordneten Alfred Streiter (L.) einhellig. Neufohl, 28. Januar. Julius Halassy (L.) wurde hier einstimmig wiedergewählt. Göns, 28. Januar. Hier wurde Julius Szájbeli (L.), der frühere Abgeordnete von Oberwart, gewählt. Mattersdorf, 28. Januar. Hier wurde Gustav Dégenu (L.) einhellig wiedergewählt. Bartfeld, 28. Januar. Adam Bornemisha (L.), unser bisheriger Abgeordneter, ist wiedergewählt. Siebenbüden, 28. Januar. Ludwig Bornemisha (L.) wurde mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt. (Dieser Bezirk war bisher durch Stephan Leskö (R.) vertreten.) Abrudbánya, 28. Januar. Ladislaus Lukács (L.) ist mit Affkamation wieder zum Abgeordneten gewählt. Töke-Terebes, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Graf Theodor Andrássy (L.) wurde einstimmig abermals gewählt. Borosjenő, 28. Januar. Benjamin Boross (L.), der bisherige Abgeordnete, ist wiedergewählt. Beihlen, 28. Januar. Unser bisheriger Abgeordneter, Graf Edmund Bethlen (L.), wurde mit Affkamation wieder gewählt. Alsö-Kubin, 28. Januar. Árpád Kubinyi (L.) ist einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt. Bereczk, 28. Januar. Dem bisherigen Abgeordneten Armin Heumann (L.) wurde mit Affkamation das Mandat wieder übergeben. Csacza, 28. Januar. Baron Armin Popper (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) S. A. Mihely, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Ernst Dókus (L.) ist wieder gewählt. Karanfebes, 28. Januar. Peter Bujá (L.) ist gewählt. Die Wahl erfolgte mit Affkamation. Bisher war der Bezirk durch Ludwig Mocsáry (U.) vertreten. Vághesterce, 28. Januar. Das Mandat wurde einhellig wieder dem bisherigen Abgeordneten Emil Számokréthy (L.) übertragen. Munkács, 28. Januar. Julius Fáty (L.) wurde mit Affkamation gewählt. (Neu.) Jósava, 28. Januar. In Folge einhelliger Wahl ist wieder Géza Kubinyi (L.) unser Vertreter. Győr, 28. Januar. Im Stráler Bezirke wurde wieder Béla Górgy (L.) gewählt. Börd, 28. Januar. Ludwig Feszt (L.) ist wiedergewählt worden. Kremnis, 28. Januar. Die Wahl erfolgte mit Affkamation; es erhielt wieder Eduard Amón (L.) das Mandat. Trencsin, 28. Januar. Im Bezirke Baan wurde wieder Graf Albert Zay (L.) zum Abgeordneten gewählt. Ungos, 28. Januar. In Zorlencz wurde der bisherige Abgeordnete Georg Szereb (L.) mit Affkamation wiedergewählt. Szecsan, 28. Januar. Mit Affkamation wurde wieder Stephan Rakovskij (L.) zum Abgeordneten gewählt. Nemet-Palánfa, 28. Januar. Zum Abgeordneten wurde im Bezirke Lődarisova mit Affkamation wieder Staatssekretär Desider Gromon (L.) gewählt. Gurahoncz, 28. Januar. Im Bezirke Jókásbely wurde einhellig Virgil Bogdán (L.) zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) Szibnya, 28. Januar. Durch einhellige Affkamation erhielt wieder Georg Juszt (L.) das Abgeordnetenmandat. Ungvár, 28. Januar. Im Bezirke Nagy-Berezna wurde Graf Stephan Szitáry (L.) einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt. Puchó, 28. Januar. Einstimmig wurde der bisherige Abgeordnete Georg Kubinyi (L.) wieder gewählt. Alsö-Kubin, 28. Januar. Im Bezirke Dobró ist Graf Eugen Bichy (L.) wieder gewählt. Die Wahl erfolgte mit Affkamation.

enthält: Der Stadt, Gemeinmörderlungstag, Der Marktberichte, Aktienbörse, Der Todtenliste, Zeitung, Geigen-Fortsetzung des die Kurz-ute Nachts fäzüber blieb das schneien. Das 9 Gr. R. ge-der — 4 Gr. n. In Ungarn aber während Nullpunkt hält, starke Fröste. entralanstalt ist ind zum Teil ti einiger Tem-ajestät hat den sfa (Zalauer j-Torna) und erkennung ihres entfalteten ern. Rathes verand Oberstaats-walt in Ugramrrischerhause. heit der durch-Valerie mehrstündiger geborene Erz-her Monates Januar 1892, Freiherr v. Dr. Gustav ns Befinden Erzherzogin borenen Erz-berzüglich des Stunde noch n. — Die der glück-arie Valerie spenden e Vornahme alerie städ-Dritte eine ruhige den. Tem-gin beginnt ns. Wider-n berichtet: effin findet ag statt. toria. Aus on Gazette“ öningin te Königin s ihre tief-weisen der Theilnahme thanen aus Schicksals-er — einen e, noch die rnder ober der Blüthe innig ge- es für die Großmutter thschlüssen hen Kund-ionen seien wohlthueud. Namen der runde tief- Ich bin hren vom it meiner rgen und noch bitte und Kraft ohl und Lande s Leben phhof im rchegg, e Nachts brachtbau, chten ließ s Kaiser-

für das ihm... 28. Januar. thält: Der... 9 Gr. R. ger... 4 Gr. In Ungarn... 10 Uhr... 11 Uhr... 12 Uhr... 13 Uhr... 14 Uhr... 15 Uhr... 16 Uhr... 17 Uhr... 18 Uhr... 19 Uhr... 20 Uhr... 21 Uhr... 22 Uhr... 23 Uhr... 24 Uhr... 25 Uhr... 26 Uhr... 27 Uhr... 28 Uhr... 29 Uhr... 30 Uhr... 31 Uhr... 32 Uhr... 33 Uhr... 34 Uhr... 35 Uhr... 36 Uhr... 37 Uhr... 38 Uhr... 39 Uhr... 40 Uhr... 41 Uhr... 42 Uhr... 43 Uhr... 44 Uhr... 45 Uhr... 46 Uhr... 47 Uhr... 48 Uhr... 49 Uhr... 50 Uhr... 51 Uhr... 52 Uhr... 53 Uhr... 54 Uhr... 55 Uhr... 56 Uhr... 57 Uhr... 58 Uhr... 59 Uhr... 60 Uhr... 61 Uhr... 62 Uhr... 63 Uhr... 64 Uhr... 65 Uhr... 66 Uhr... 67 Uhr... 68 Uhr... 69 Uhr... 70 Uhr... 71 Uhr... 72 Uhr... 73 Uhr... 74 Uhr... 75 Uhr... 76 Uhr... 77 Uhr... 78 Uhr... 79 Uhr... 80 Uhr... 81 Uhr... 82 Uhr... 83 Uhr... 84 Uhr... 85 Uhr... 86 Uhr... 87 Uhr... 88 Uhr... 89 Uhr... 90 Uhr... 91 Uhr... 92 Uhr... 93 Uhr... 94 Uhr... 95 Uhr... 96 Uhr... 97 Uhr... 98 Uhr... 99 Uhr... 100 Uhr...

hanies Übergang. An das Schloß steht ein großer Garten im Barockstil. Mehrere Bilder von Canaletto im neuen Wiener städtischen Museum zeigen das Schloß in seiner ursprünglichen Gestalt. Vor einigen Jahren ist es erst restaurirt worden. In demselben war noch das Arbeitskabinett des Prinzen Eugen erhalten.

* Aus dem Wiener Fasching. Aus Wien wird gemeldet: Die Stimmseite des Sophienparks zeigte vorgestern Abends eine prächtige Ansicht von Budapest mit der Kettenbrücke, dem Bloksberg und der Ofner Königsburg. Es war der Dampf-Schifffahrts-Ball, zu dem die Künstler Ludwig Hans Fischer und Anton Brinosch als alljährlich als Hauptdekoration ein mächtiges, eine Donaugegend darstellendes Panorama verfertigen. Voriges Jahr war man nach Abo-Kaleh getanz, für heuer aber hatte der bestrenommierte Arrangeur der Dampf-Schifffahrts-Bälle, Kapitän Theodor Kuh, die Ordre ausgegeben: „Auf nach Budapest!“ und trotz des kurzen Weges war der Ball nicht weniger animirt und nicht früher zu Ende, als der des vorigen Faschings, gehören die Dampf-Schifffahrts-Bälle doch zu den ersten Wiener Elite-festen. Der Ball war so zahlreich besucht, daß man Anfangs ernsthafte Befürchtungen für alle Diejen-igen hegen mußte, die es wagten, einen Rundtanz zu versuchen; zuletzt ging es aber doch ganz vor-trefflich. Außerordentlichen Beifall fand der von zweihundertdreißig Paaren getanzte Kotillon „Ejen-Sturm auf Budapest!“.

* Zur Rezeptionsbewegung. Die isr. Ge-meinde zu Großkisdind hat in einer vom Präses Dr. Moriz Spitzer einberufenen Konferenz folgende Resolution gefaßt: „Die Jüdische Gemeinde des Großkisdind ist. Matrikelbezirk hat die in der Hauptstadt behufs Rezipirung der isr. Konfession von der dortigen isr. Bürger-schaft initiierte Bewegung zur freudigsten Kennt-niß genommen. Die aus den Ver-trauensmännern der Muttergemeinde und des Bezirkes bestehende Konferenz schließt sich allen in der Angelegenheit zu unternehmenden zweckdienlichen Schritten des an der Spitze der Bewegung stehenden Exekutiv-komitees rückhaltlos an und billigt dieselben im Vor-hinein; namentlich gibt die Konferenz die feierliche Zu-sage, daß die Jüdische Gemeinde des Großkisdind die Matrikelbezirk des in dieser Angelegenheit vom Exekutiv-komitee an den Reichstag zu leitende Memorandum mit größter Bereitwilligkeit unterschreiben werde.“ Im weiteren Verlaufe der Konferenz konstatiert — wie wir in der „Großk. Ztg.“ lesen — Vorsitzender mit freundlicher Genußnahme, daß die jüdische Wähler-schaft des Großkisdind die Matrikelbezirk des Takt be-lassen habe, den Abgeordneten-kandidaten an der Schwelle der Wahlen nach dieser Richtung hin nicht zu beeinflussen. Doppelt freue ihn dies, da der illustre Abgeordneten-kandidat der liberalen Partei von Großkisdind, Baron Fedor Nikolics, in der Angelegenheit sich dem Redner gegenüber spontan in sehr hoher herzoglicher Weise geäußert habe. „Gleiche Pflichten“, sagte Se. Erzcellenz, „fordern auch gleiche Rechte. Ich werde eventuell unter den Ersten sein, die ihre Stimme dafür er-heben werden, der isr. Bürger-schaft des Landes diese alte Schuld abzu-zahlen.“

* Ein irrthümlicher Abgeordneter-Kandidat. Aus Veßprim wird dem „B. U.“ berichtet: Der Varpalotter Arzt Dr. Paul Kussek, Kan-didat der Unabhängigkeitspartei im Bodajker Wahlbezirk, ist plötzlich tobsüchtig geworden und mußte nach Budapest in die Landes-Irrenanstalt überführt werden. Kussek's geistige Erkrankung soll auf seine stürmische Erregtheit darüber zurückzu-führen sein, daß die Budapest Centralleitung seiner eigenen Partei ihm einen Gegenkandidaten gegenüberstellte, nachdem er seine Kandidatur seitens der Bevölkerung mit großen Geldopfern durch-gesetzt hatte.

* Selbstmord eines kön. Notars. Der Hód-jäger kön. Notar Dr. Desider Szécsy, ein lediger junger Mann, hat sich — wie dem „B. U.“ gemeldet wird — angeblich in Folge eines amerikanischen Duells erschossen. Der Selbstmörder war der Stiefsohn des Obergepans Parcsetics; er war erst im Herbst zum kön. öffentlichen Notar er-nannt worden.

Spezialitäten in Wallhemden, Kravatten, Hand-schuhen, Taschentüchern, große Auswahl in warmer Unterkleidung bei A. Langkovich, Budapest, Waignez-gasse Nr. 22.

Prima Galisag bei Theodor Kertész.

Offener Sprechsaal.

Jeannette Weiner, Vag-Besitzerin, Felix Weis, Alsó-Kubin, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 46104

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten: Friedländer Bettka, Abauj-Szántó, Groß Lajos, Abauj-Pakta, als Verlobte. 46103

Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Natürliches Marienbader Brunnen-Salz

(pulverförmig und kristallförmig), analysirt von Prof. Dr. Ernst Ludwig. Erfolgreich von Klinikern und Aerzten angewendet bei Krankheiten des Magens, Darmes und der Leber, Stuhlverstopfung, Sä-morrhoiden, Fettleibigkeit, Verfestung der inneren Organe und den störenden Folgen derselben. Nur echt in Flascons oder doziert in Kartons mit beigedruckter Schutzmarke.

Marienbader Brunnen-Pastillen gegen Sodbrennen, saures Aufstoßen, Magen-druck, trägen Stuhlgang, Sä-morrhoidalleiden u. s. w. In Original-Schachteln. In allen Mineral-wasser-Handl., Drog. und Apotheken erhältlich. Salz Sudwerk Marienbad (Böhmen).

Kompagnon

gesucht für ein Engros-Geschäft der Textilbranche, welches einen couranten Artikel selbstständig manipulirt, konkurrenzfrei, mit Prima-Kundenkreis. Bisheriger Reingewinn 18 Mille pro anno. Bedingungen: Kapitalseine-lage 10 bis 20 Mille, Befähigung zur Leitung des Komptoir- und Kassawesens. Geeignete Anträge sub „N. G. 5310“ an Hausenstein & Bogler (Johannes & Co.), Budapest.

Med. univ. 45895 Dr. VAJNA VILMOS, egyetemi m. tanár, fogorvos, Kigyó-tér-Sebestyén-utca 5 (Kármán-ház), D. e. 10-2, d. u. 3-5. Rendel a fogászat minden ágából.

Für leidende Füße,

ebenso für mit Gicht und Rheuma-Behaftete empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, V. Fürdő-utca 2 szam (Dianafürdő-épület).

Telegramme.

Die Wahleresultate.

Erster Wahltag.

Einstimmige Wahlen.

Oravicza, 28. Januar. Moriz Jókai (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Raab, 28. Januar. Da die Anmeldung eines Gegenkandidaten nicht erfolgte, wurde Handelsminister Baross (L.) mit Affkamation zum Abgeordneten der Stadt Raab proklamirt. Fünfkirchen, 28. Januar. Um halb 9 Uhr ver-kündete Wahlpräsident königl. Rath Vánffy, daß Mi-nister Gabriel Baross (L.) einstimmig zum Ab-geordneten der Stadt Fünfkirchen gewählt wurde. Steinamanger, 28. Januar. In unserem Bezirke wurde Minister Gabriel Baross (L.) einstimmig ge-wählt (neu). Nagy-Károly, 28. Januar. Im Nagy-Bányaer Bezirk wurde der Finanzminister Alexander Wekerle (L.) einstimmig gewählt. Ujbánya, 28. Januar. Ministerpräsident Graf Julius Szapáry (L.) wurde einstimmig zum Ab-geordneten proklamirt. Das Mandat wird dem Minister-Präsidenten durch eine Deputation in Budapest über-reicht werden. Liptó-Szent-Miklós, 28. Januar. Peter Ma-túsk (L.) wurde einstimmig wieder gewählt. Rosenberk, 28. Januar. Joseph Rajuch (L.) wurde hier einstimmig zum Abgeordneten gewählt. Weiskirchen, 28. Januar. Hier wurde Glemér Pálffy (L.) mit Affkamation zum Abgeordneten ge-wählt (neu). Moravicza, 28. Januar. Circa 1400 Wähler proklamirten Baron Miklós Baid (L.) abermals ein-stimmig zum Abgeordneten des Bezirkes. Maros-Ludas, 28. Januar. Graf Blasius Beth-len (L.) wurde hier gewählt (neu). Török-Bece, 28. Januar. Hier wurde Gedeon Rohonczy (L.) einstimmig wiedergewählt. Ungos, 28. Januar. Im Székely-Bányaer Bezirk wurde Johann Asbóth (L.) einstimmig zum Abgeordneten wiedergewählt. Facset, 28. Januar. Friedrich Sarkányi (L.) wurde hier mit Stimmeneinstimmigkeit wiedergewählt. Szamosújvár, 28. Januar. Anton Molnár (L.) ist mit Affkamation wieder gewählt worden. Sepsi-Szt-György, 28. Januar. Gustav Bek-jics (L.) wurde einstimmig wiedergewählt. Zsolna, 28. Januar. Valer Smialovskij (L.) ist einhellig wiedergewählt. Trencsin, 28. Januar. Im Trencsiner Wahlbezirk wurde Géza Rakovskij (L.) einstimmig wieder zum Abgeordneten gewählt. Nagy-Bittse, 28. Januar. Ernst Urbano-vskij (L.) wurde wiedergewählt. Fogaras, 28. Januar. Koloman Mikháth (L.) wurde im Fogaraser Bezirk mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt. Rozsnyó, 28. Januar. Graf Géza Andrássy (L.) wurde hier einhellig wiedergewählt. Leutschau, 28. Januar. Graf Koloman Csák (L.) wurde wiedergewählt. Lubó, 28. Januar. Architekt Johann Bobula (L.) ist zum Abgeordneten des Lubóer Bezirkes einstim-mig gewählt worden. (Neu.) Munkács, 28. Januar. Hier wurde Johann Ne-beczy (L.) neugewählt. (Neu.) Bistritz, 28. Januar. Im Bistritzer Bezirk wurde Karl Fügler (L.), im Nagóder Arthur Zelliner (L.) einhellig wiedergewählt.

Gleeb, 28. Januar. Hier wurde Ladislaus Be-óthy (L.) einhellig wiedergewählt. Belényes, 28. Januar. Gerhard Béghy (L.) wurde einstimmig wiedergewählt. Csedenburg, 28. Januar. Theophil Fabiny (L.) wurde hier einstimmig wieder zum Abgeordneten proklamirt. Baza, 28. Januar. Bürgermeister Eduard Dre-ischer (L.) wurde mit Affkamation gewählt. (Neu.) Ungos, 28. Januar. Der Abgeordneten-kandidat der liberalen Partei, Béla Szende, wurde soeben einstimmig wiedergewählt. Nagy-Károly, 28. Januar. Graf Stephan Ka-rolyi (L.) ist hier einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt worden. Nagy-Somkut, 28. Januar. Graf Géza Teleki (L.) wurde mit Affkamation zum Abgeordneten gewählt. Zvolnyag, 28. Januar. Béla Horváth (L.) wurde mit Affkamation abermals zum Abgeord-neten gewählt. Neutra, 28. Januar. In Groß-Tapolcsány wurde Szalavskij (L.), in Számboctét Számboctéthy (L.) einhellig gewählt. Duna-Ezerdabehy, 28. Januar. Der Kandidat der liberalen Partei Graf Wilhelm Pálffy jun. wurde mit Affkamation zum Abgeordneten des Duna-Ezerdabehyer Bezirkes gewählt. (Neu.) Breßburg, 28. Januar. Im Bösinger Wahlbezirk wurde Edmund Szalay (L.) wiedergewählt. Aranyos-Maróth, 28. Januar. Johann Klobu-sichy (L.) wurde mit großer Majorität zum Abgeord-neten gewählt. (Neu.) Somonna, 28. Januar. Graf Alexander An-drássy (L.) wurde hier gewählt. (Neu.) Tittel, 28. Januar. Milan Jakó (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten des Titteler Wahlbezirkes proklamirt. (Neu.) Verbo, 28. Januar. Graf Karl Bongrácz (L.) wurde mit Affkamation wieder zum Abgeordneten des Bezirkes gewählt. Salgó-Tarján, 28. Januar. Im Sziráler Bezirk erfolgte die Wahl des bisherigen Abgeordneten Alfred Sreter (L.) einhellig. Neuhof, 28. Januar. Julius Halassy (L.) wurde hier einstimmig wiedergewählt. Güns, 28. Januar. Hier wurde Julius Szá-jbelly (L.), der frühere Abgeordnete von Oberwart, gewählt. Mattersdorf, 28. Januar. Hier wurde Gustav Dégen (L.) einhellig wiedergewählt. Wartfeld, 28. Januar. Adam Bornemissa (L.), unser bisheriger Abgeordneter, ist wiedergewählt. Siebenlinden, 28. Januar. Ludwig Bornemissa (L.) wurde mit Affkamation zum Abgeord-neten gewählt. (Dieser Bezirk war bisher durch Stephan Veszó (R.) vertreten.) Ubrudbánya, 28. Januar. Ladislaus Lukács (L.) ist mit Affkamation wieder zum Abgeordneten gewählt. Töke-Terebes, 28. Januar. Der bisherige Abge-ordnete Graf Theodor Andrássy (L.) wurde ein-stimmig abermals gewählt. Borosjenő, 28. Januar. Benjamin Boros (L.), der bisherige Abgeordnete, ist wiedergewählt. Bethlen, 28. Januar. Unser bisheriger Abgeord-neter, Graf Edmund Bethlen (L.), wurde mit Affka-mation wieder gewählt. Alsó-Kubin, 28. Januar. Árpád Kubinyi (L.) ist einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt. Bereczk, 28. Januar. Dem bisherigen Abgeord-neten Armin Heumann (L.) wurde mit Affkamation das Mandat wieder übergeben. Csacza, 28. Januar. Baron Armin Popper (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) S.-A. Mihely, 28. Januar. Der bisherige Abge-ordnete Ernst Dókus (L.) ist wieder gewählt. Karaukebes, 28. Januar. Peter Bujá (L.) ist gewählt. Die Wahl erfolgte mit Affkamation. Bisher war der Bezirk durch Ludwig Mocsány (U.) vertreten. Vág-Beherece, 28. Januar. Das Mandat wurde einhellig wieder dem bisherigen Abgeordneten Emil Számboctéthy (L.) übertragen. Rimahombat, 28. Januar. Julius Fáty (L.) wurde mit Affkamation gewählt. (Neu.) Jolsva, 28. Januar. In Folge einhelliger Wahl ist wieder Géza Kubinyi (L.) unser Ver-treter. Speries, 28. Januar. Im Girálter Bezirke wurde wieder Béla Górgy (L.) gewählt. Boró, 28. Januar. Ludwig Feszt (L.) ist wiedergewählt worden. Krenau, 28. Januar. Die Wahl erfolgte mit Affkamation; es erhielt wieder Eduard Monon (L.) das Mandat. Trencsin, 28. Januar. Im Bezirke Baan wurde wieder Graf Albert Szay (L.) zum Abgeordneten ge-wählt. Ungos, 28. Januar. In Zorlencz wurde der bis-herige Abgeordnete Georg Szereb (L.) mit Affkamation wiedergewählt. Szucsán, 28. Januar. Mit Affkamation wurde wieder Stephan Rakovskij (L.) zum Abgeordneten gewählt. Nemet-Palánka, 28. Januar. Zum Abgeordneten wurde im Bezirke Tovarisova mit Affkamation wieder Staatssekretär Desider Gromon (L.) gewählt. Gurahonez, 28. Januar. Im Bezirke Jóháshegy wurde einhellig Virgil Bogdán (L.) zum Abgeord-neten gewählt. (Neu.) Szimbnya, 28. Januar. Durch einhellige Affka-mation erhielt wieder Georg Juszt (L.) das Abgeord-netenmandat. Ungvár, 28. Januar. Im Bezirke Nagy-Berezna wurde Graf Stephan Szitáry (L.) einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt. Puchó, 28. Januar. Einstimmig wurde der bis-herige Abgeordnete Georg Kubinyi (L.) wieder gewählt. Alsó-Kubin, 28. Januar. Im Bezirke Dobró ist Graf Eugen Bichy (L.) wieder gewählt. Die Wahl er-folgte mit Affkamation.

Bries, 28. Januar. Gerd Lehoczy (L.) ist wieder gewählt. Er vertritt diesen Bezirk schon seit 1895.

Tóth-Szent-Miklós, 28. Januar. Hier wurde mit Affirmation Géza Magyarócsa (L.) zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) Bisher war dieser Bezirk durch Otto Hermann von der Unabhängigkeitspartei vertreten.

Monof, 28. Januar. Im Bezirke Megyafó wurde einhellig der Budapest Advokat Alexander Nagy (L.) zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) Bisher war Desider Boroczy von der Nationalpartei Abgeordneter dieses Bezirkes.

Karpaten, 28. Januar. Baron Béla Nagy (L.) wurde mit Affirmation wiedergewählt.

Privigye, 28. Januar. Zum Abgeordneten wurde einhellig Ernst Szóron (L.) gewählt. (Neu.) Szóron war schon früher einmal Abgeordneter dieses Bezirkes.

Vecsés, 28. Januar. Im Bezirke Rákosalma wurde einhellig der bisherige Abgeordnete Paul Dániel (L.) wiedergewählt.

Szilágyi, 28. Januar. Baron Georg Kadaványi (L.) ist wieder zum Abgeordneten gewählt worden.

Nagy-Tonda, 28. Januar. Graf Alexander Teleki (L.) wurde einstimmig gewählt. (Neu.) Ein von Magyarsok angelegter Theil der rumänischen Bevölkerung wollte die Wähler des Bezirkes am Eingange in diese Gemeinde mit Gewalt verhindern. In mehreren Ortschaften gab es Schlägereien.

Fehérvár, 28. Januar. Graf Albert Apponyi (N.) wurde mit Affirmation wieder gewählt.

Miskolc, 28. Januar. Im nördlichen Wahlbezirke der Stadt Miskolc wurde Ludwig Horváth (N.) mit Affirmation zum Abgeordneten gewählt.

Nagy-Mihály, 28. Januar. Géza Balogh (N.) wurde einstimmig wiedergewählt.

Mád, 28. Januar. Béla Bernáth (N.) wurde wieder zum Abgeordneten gewählt.

Kajmán, 28. Januar. Im Garbocz-Bogdányer Bezirke ist Graf Ladislaus Karolyi (N.) mit Affirmation wiedergewählt worden.

Ung.-Altenburg, 28. Januar. Diesmal wurde Johann Reiter (N.) mit Affirmation zum Abgeordneten gewählt.

Öskörny, 28. Januar. Paul Királyi (N.) wurde einhellig wiedergewählt; er hatte keinen Gegenkandidaten.

Miskolc, 28. Januar. Im Bezirke Mező-Kövesd wurde einhellig Ludwig Botlik (N.) gewählt (neu). Der frühere Abgeordnete hatte zur liberalen Partei gehört.

Pécs, 28. Januar. Eugen Gáál (N.) wurde einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt.

Pétervárad, 28. Januar. Unter Bezirk hat den bisherigen Abgeordneten Béla Szabó (N.) wiedergewählt.

Schütt-Sommereis, 28. Januar. Einhellig wurde Julius Szághy (N.) zum Abgeordneten gewählt (Neu). Der frühere Abgeordnete stand außerhalb der Parteien.

Eperies, 28. Januar. Hier wurde Alexander Bujánovics (N.) in Kis-Szében aber Emerich Sódorfi (N.) einhellig wiedergewählt.

Gyöngyös, 28. Januar. Durch Affirmation wurde das Mandat wieder dem bisherigen Abgeordneten Franz Polgár (N.) anvertraut.

Győr, 28. Januar. Graf Alexander Karolyi (N.) ist einhellig wiedergewählt worden.

Kövi, 28. Januar. Arpad Szentiványi (N.) ist wiedergewählt.

Bécs, 28. Januar. Daniel Franky ist mit Affirmation wiedergewählt worden.

Szorna, 28. Januar. Ludwig Csávolcsy (L.) wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Szécsény, 28. Januar. Hier wurde Ferdinand Szederkényi (L.) einstimmig gewählt.

Karczag, 28. Januar. Emerich Madarász (L.) wurde wiedergewählt.

Nagy-Tamás, 28. Januar. Im hiesigen Wahlbezirke wurde Mikolós Kun (L.) wieder zum Abgeordneten gewählt.

Nádudvar, 28. Januar. Alexius Papp (L.) wurde einhellig wieder zum Abgeordneten proklamirt.

Győr, 28. Januar. Im Dorogher Bezirk wurde der bisherige Abgeordnete Karl Revczy (L.) wieder gewählt.

Bereits-Miklós, 28. Januar. Alexander Csánády (L.) wurde einhellig wieder zum Abgeordneten gewählt.

Székesfehérvár, 28. Januar. Albert Kiss (L.) wurde einstimmig wiedergewählt.

Kecskemét, 28. Januar. Im oberen Bezirke unserer Stadt wurde Adam Horváth (L.) wiedergewählt.

Sács-Miklós, 28. Januar. Ludwig Olaj (L.) wurde wiedergewählt.

Beregháza, 28. Januar. Emerich Nagy (L.) wurde im Szabolcs-Bezirk einstimmig wiedergewählt.

Székesvárad, 28. Januar. Hier wurde Ludwig Mészáros (L.) mit Affirmation zum Abgeordneten gewählt. Bisher war dieser Bezirk durch einen Liberalen vertreten.

Torna, 28. Januar. Im Wahlbezirke Szin wurde einhellig Mikolós Lakatos (L.) zum Abgeordneten gewählt.

Kisvárd, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Blánius Károly (L.) wurde wiedergewählt.

Nagy-Károly, 28. Januar. Im Bezirke Fejérvárad wurde wieder Desider Jásák gewählt, und zwar mit Affirmation.

Kaposvár, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Eugen Kaposty ist einhellig wiedergewählt worden.

Szatmár, 28. Januar. Hier wurde nicht der frühere liberale Abgeordnete, sondern Gabriel Ugron (Achtundvierziger) gewählt, und zwar mit Affirmation.

Kecskemét, 28. Januar. Im unteren Bezirke un-

serer Stadt fiel die Wahl auch diesmal mit Affirmation auf den Achtundvierziger Gabriel Ugron.

Kleinzeil, 28. Januar. Hier wurde Ákos Ugron (Achtundvierziger) einstimmig wiedergewählt.

Maros-Ujvár, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Baron Andreas Kemény wurde wieder gewählt, er steht außerhalb der Parteien.

Lojton, 28. Januar. Mit Affirmation wurde der bisherige Abgeordnete, Graf Abraham Gyúrfy, wieder gewählt, der in seiner Programmrede gesagt hatte, daß er mit der Regierung übereinstimme, nur in der Municipalfrage nicht. Dies hindert ihn am Eintritt in die liberale Partei.

Weitere Wahlen.

Preßburg, 28. Januar. Der Wahllast in beiden Bezirken begann um 9 Uhr. Im ersten Bezirk wurden Szilágyi und Apponyi, im zweiten Bezirk Reischler und Kaas als Kandidaten nominirt. Zu Beginn offenbarte sich schwache Theilnahme. Gegen 10 Uhr begann vor dem Rathhause sich eine große Menschenmenge anzusammeln; Juristen, Schulführer und Böbel durchziehen in großen Haufen die Stadt „Eisen Apponyi!“ rufend. Die Polizei hat bisher nicht intervenirt. Die Garnison ist konjignirt. Bisher wurden abgegeben auf Szilágyi 70, auf Apponyi 70 Stimmen. Die Wähler stimmen zu zehn und zehn ab. Im zweiten Bezirk ist die Theilnahme eine schwache.

Preßburg, 11 Uhr 30 Minuten. Es wurden bisher abgegeben: für Szilágyi 120, für Apponyi 130 Stimmen. Das Gros der liberalen Wähler wird Nachmittags stimmen. Im zweiten Bezirk erhielten Reischler 160, Kaas 100 Stimmen.

Preßburg, Um 1 Uhr hatten 400 Wähler abgestimmt, und zwar 200 für Szilágyi, 200 für Apponyi. Der Kampf ist ein sehr erbitterter. Die Wahl dürfte bis Abends dauern.

Preßburg, 4 Uhr. Bei 700 abgegebenen Stimmen herrscht bis 3 Uhr Stimmengleichheit; gegenwärtig hat Szilágyi 45 Stimmen Vorsprung. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten, um die Ruhe in den Straßen anrecht zu erhalten.

Preßburg, 5 Uhr 55 Minuten. Die Wahl wurde unter ungeheurer Aufregung beendet. Justizminister Szilágyi siegte mit 489 Stimmen gegen Apponyi, der 393 Stimmen erhielt. Viele tausend Menschen stehen jubelnd vor dem Rathhause.

Preßburg, 6 Uhr. Im zweiten Bezirke siegte der bisherige Abgeordnete Karl Reischler (L.) mit 335 Stimmen gegen Baron Kaas (N.), der 185 Stimmen erhielt.

Urad, 28. Januar. Die Wahl hat soeben begonnen; beide Parteien zogen mit Musik und Fahnen zum Wahllokal im Stadthause. Um halb 9 Uhr wurden Dr. Marjalk (L.) und Peter Höl (N.) als Kandidaten einmüthig. Um halb 11 Uhr hatte Falk 95, Höl 114 Stimmen. Vor dem Wahllokal der liberalen Partei findet eine Ansammlung der Arbeiter statt, welche den Fallkämpfern den Eintritt verhindern. Das Eingreifen der Polizei nützt nicht viel.

Urad, 28. Januar. 11 Uhr 30 Minuten. Vor der Parteikanzlei der Liberalen herrscht großer Tumult. Höl's Korrie und der Böbel umringen und prügeln Falk's Wähler. Vier Polizisten wollten einen Krachler verhaften, sie wurden jedoch mißhandelt, während der Verwundete entfloh. Die Wagen der Fallkämpfer werden mit Schneeballen und Steinen beworfen. Soeben sind hier Schützen eingetroffen. Endlich wurde der Platz vor dem „Hotel Palatin“, wo die liberale Kanzlei sich befindet, geräumt. Falk hat 214, Höl 212 Stimmen.

Urad, 28. Januar. 3 Uhr 50 Minuten. Die Tumulte wiederholen sich. Schützen mußten einschreiten. Höl's Partei wird immer größer. Höl 588, Falk 531.

Urad, 28. Januar. Wahlergebnis: Falk erhielt 771, Peter Höl 869 Stimmen; der Letztere ist somit zum Abgeordneten gewählt.

Stampsen, 28. Januar. Hier wurde Thaddäus Prileky (L.) mit 938 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Sein Gegenkandidat Johann Adamovics (N.) erhielt 741 Stimmen. (Neu.)

Debreczin, 28. Januar. Im ersten Bezirke wurde Koloman Thaly (L.) wieder zum Abgeordneten gewählt, da er 351, sein Gegner Desider Komlósy (L.) bloß 203 Stimmen erhielt. — Im zweiten Bezirke siegte Franz Király (L.) mit 410 Stimmen gegen Joseph Kovács (L.), der 284 Stimmen erhielt. Die Freude über die Erlangung dieses Bezirkes ist bei der liberalen Partei sehr groß, die durch eine Schlägerei getrübt wurde, da der Böbel die Wähler der király-Partei angriff. — Im dritten Bezirke wurde Alexander Körösi (L.) mit 454 Stimmen gegen Bafonyi, der 319 Stimmen erhielt, gewählt.

Stuhlweissenburg, 28. Januar. Die liberale Partei hat gesiegt; ihr Kandidat, Madár Tóth (L.), erhielt 767 Stimmen, während der bisherige Abgeordnete Graf Gabriel Karolyi (L.) mit 701 Stimmen unterlag. (Neu.)

Vág-Ujfehly, 28. Januar. Die Abstimmung begann zwischen dem bisherigen Abgeordneten Mikolós Vioris (L.) und Justin Veleky (N.). Als der Erstere schon 231, der Letztere erst 6 Stimmen erhalten hatte, trat Veleky zurück, worauf Vioris als gewählter Abgeordneter proklamirt wurde.

Himafés, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Stephan Boronics (L.) wurde mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Neutra, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Emerich Lakóczy (L.) wurde mit 1312 Stimmen wiedergewählt, Graf Gabriel Karolyi (L.) erhielt 6 Stimmen.

Sannavece, 28. Januar. Joseph Hajós (N.) wurde mit einer Majorität von 424 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. (Neu.) Sein Gegner war Edmund Hetz (L.) Der frühere Abgeordnete Julius

Gulácsy, der nicht wieder auftrat, hatte zur Unabhängigkeitspartei gehört.

Torna, 28. Januar. Graf Andreas Hadik-Barkóczy (L.) wurde mit 287 Stimmen gewählt (neu), für Samuel Bartha (L.) wurden 60 Stimmen abgegeben.

Szent-György, 28. Januar. Mit 264 Stimmen wurde Peter Lupa (L.) wiedergewählt. Alois Degre (L.) erhielt 161 Stimmen.

Totis, 28. Januar. Da der bisherige Abgeordnete Fejty (L.) nicht wieder auftrat, Graf Béla Réglevich (L.) aber während der Abstimmung zurücktrat, wurde Géza Horváth (L.) als gewählter Abgeordneter proklamirt.

Ungvár, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete Michael Kende (L.) wurde mit 1100 Stimmen wiedergewählt, Emanuel Wagner (N.) erhielt 74 Stimmen.

Söbőgh, 28. Januar. Als die Abstimmung angeordnet war, trat Christian Selbach (N.) von der Kandidatur zurück, worauf der bisherige Abgeordnete Stephan Bujnics (L.) einhellig wiedergewählt wurde.

Göllény, 28. Januar. Bei der Abstimmung erhielt der bisherige Abgeordnete Arthur Probstner (L.) 491, sein Gegner Anton Günther (N.) 170 Stimmen. Probstner ist demnach wiedergewählt.

Salmi, 28. Januar. Die Abstimmung währte einige Stunden lang. Als Staatssekretär Teleky (L.) 228, der außerhalb der Parteien stehende Kandidat Andreas György aber 212 Stimmen erhalten hatte, trat der Letztere zurück, worauf Teleky als gewählter Abgeordneter proklamirt wurde.

Váránb, 28. Januar. Valentin Jilyés (L.) wurde mit einer Majorität von 312 Stimmen wiedergewählt.

Selvincz, 28. Januar. Alexius Miksa (L.) wurde mit Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Köles, 28. Januar. Peter Busbach (L.) wurde mit Majorität gewählt.

Kapolya, 28. Januar. Doliccsányi (L.) wurde mit Majorität gewählt. (Dieser Bezirk war bisher durch den Liberalen Géza Almágy vertreten.)

Derecske, 28. Januar. Julius Nohópi (L.) wurde mit 780 gegen 595 Stimmen gewählt. Bisher war Szunyogh (L.) Abgeordneter dieses Bezirkes.

Pápa, 28. Januar. Staatssekretär Ludwig Láng (L.) wurde mit 318 Stimmen gegen 227 Stimmen wiedergewählt.

Ungvár, 28. Januar. Desider Bernáth (N.) wurde im Nagy-Kapolyer Bezirk gegen den der Unabhängigkeitspartei angehörenden Stephan Berzevicy mit Majorität wieder zum Abgeordneten gewählt.

Ófő, 28. Januar. Ivan Joannovics (L.) wurde im Bezirke Ruzpin gegen Julius Kohny (L.) mit Majorität gewählt.

Apatin, 28. Januar. Ludwig Kék (N.) wurde mit 44 Stimmen Majorität gewählt. Der Bezirk war bisher durch einen Liberalen vertreten.

Hüllőpálás, 28. Januar. Stephan Bakó (L.) wurde mit 1190 Stimmen gegen Alois Unger, auf den 576 Stimmen entfielen, gewählt. Der Bezirk war früher durch einen Liberalen vertreten.

Temesvár, 28. Januar. Abends 7 Uhr wurde die Abstimmung geschlossen. Der Präsident Béla Jekényi verkündet das Wahlergebnis, demnach Ministerpräsident Graf Julius Szapáry mit 1311 Stimmen gegen 169 zum Abgeordneten gewählt wurde.

Nittberg, 28. Januar. Emerich Bargics (L.) wurde mit großer Majorität gegen den Grafen Eugen Lázár (N.) wiedergewählt.

Kécs, 28. Januar. Alexander Janitsár (L.) wurde mit großer Majorität gegen Béla Hegedüs (L.) wieder erwählt.

Lippa, 28. Januar. Béla Ambrózy (L.) wurde gegen Pariben Popovics (N.) mit 300 Stimmen Majorität wiedergewählt.

Sétkova, 28. Januar. Desider Schaffer (N.) wurde mit 52 Stimmen Majorität gegen Béla Wodianer (L.), der den Bezirk bisher vertrat, zum Abgeordneten gewählt.

Nagy-Károly, 28. Januar. Im Csengerer Bezirk wurde Béla Papp (L.) gegen Stephan Domahidy gewählt.

Alsóh, 28. Januar. Paul Kiss (L.) wurde mit einer Majorität von 600 Stimmen wiedergewählt.

Steinmanger, 28. Januar. In Szérvár wurde gegen den bisherigen Abgeordneten Benó Tuló (L.) Otto Förster (L.) mit 383 Stimmen Majorität gewählt.

Urad, 28. Januar. Im Madnaer Bezirk wurde Johann Belcs (L.), im Szent-Annaer Johann Wittmann (N.) wiedergewählt.

Komorn, 28. Januar. In der Stadt Komorn wurde Johann Tuba (L.) mit 25 Stimmen Majorität gegen den bisherigen Abgeordneten Alexius Györi (Achtundvierziger, gewählt).

Kaposvár, 28. Januar. In Nagyatád ist Graf Madár Széchenyi von der Kandidatur zurückgetreten. In Folge dieses Rücktrittes wurde Julius Chernel (L.) gewählt.

Székesvárad, 28. Januar. Baron Ákos Kemény (L.) wurde mit einer Majorität von 378 Stimmen gegen Baron Karl Hufár gewählt.

Mátészalka, 28. Januar. Peter Perényi (L.) wurde mit 941 Stimmen gegen Karl Bity (L.), auf den 826 Stimmen entfielen, wiedergewählt.

Pincehely, 28. Januar. Baron Ladislaus Jekényi (L.) wurde mit 491 Stimmen Majorität wiedergewählt.

Valassa-Gyarmat, 28. Januar. Mit einer Majorität von 300 Stimmen wurde Anton Balás (L.) gegen Lakfary (L.) gewählt. Der Bezirk gehörte bisher der Unabhängigkeitspartei.

Paks, 28. Januar. Gegenüber dem bisherigen Abgeordneten Edmund Szeniczey (L.) siegte Stephan Sziluhá (L.) mit einer Majorität von 542 Stimmen.

Rehly, 28. Januar. Da Bényei (L.) von der Kandidatur zurücktrat, ist heute Morgens unerwartet der katholische Pfarrer Dionys Remes (N.) aufgetreten. Er unterlag mit 500 Stimmen, da der bisherige Abgeordnete Emerich Szabó (L.) siegte. Der oppositionelle Böbel begann nach Kundmachung des Wahler-

gebnisses mit Steinen zu gefälligem Bajonet mehrere Verwundungen zuhlreichenbr

Almás erhielten der bicséf 667, Julius fács (L.) 397 Sit Stichwahl stattfinden.

Fogaras, 28. J Alexander Ullmann Kandidatur zurückgetre b á n als gewählter A

Bróskanizsa, M ó n a i (L.) mit 855 Garilla (L.), auf de gewählt.

Großwardein, bei strenger Kälte, ver Koloman T i h a (L.) gewählt. Graf Gabriel

Nagylak, 28. J Ákos Széll (L.) wu gewählt. Ludwig Múle

Dees, 28. Jan Graf Domonik T e l gegen Dr. Arpad Bón wiedergewählt.

Szegedin, 28. die Wahl um 6 Uhr (L.) wurde mit 532 Gabriel Károlyi (L.), wiedergewählt.

Tapolca, 28. wurde mit 1163 St Szemeczy (N.) gewähl

Vecsés-Gábor, siegte mit einer Majo Béla Szucsó (L.).

Báta, 28. Ja wurde Franz F e n y von 34 Stimmen gegen wiedergewählt.

Darda, 28. Jan mit einer Majorität v heren Abgeordneten G

Nagy-Kisfű, f o l i c s (L.) wurde r auf Paul G r e m i c s neten gewählt.

Bárdány, 28. J wurde wieder zum Abg

Sáád, 28. Janu mit 1814 Stimmen

Herceg, 28. J ent (Neu.) Der bisherige B zur Achtundvierziger

Nagy-Gyűd, I e n (N.) wurde mit 2 den außerhalb der Par m é n y entfielen, zum

Miskolc, 28. wurde im südlichen Be Otto H e r m a n n (L.) gewählt.

Kajmán, 28. J Fevbinand H o r á n Franz Darvas (L.)

Tornóc, 28. Bezirke wurde Anton gegen Strauß (L.) gewählt.

Tét, 28. Januar Borzay (L.) mit 62 G o b a (N.) gewählt.

Battonya, 28. Bezirk wurde Johann Majorität gegen den W a s m e r (L.) gewähl

Szolnok, 28. Ja wurde mit 378 Sti K i s s (L.) gewählt.

Bünyös, 28. Jan wurde gegenüber Barth B u i n o k y (L.) mi wählt. (Neu.)

Torda, 28. Jan wurde Dr. Samuel B r ität gegen Ludwig B

Székes-Udvarh, (L.) wurde gewählt.

Nagy-Kisfű, 28. wurde zum Abgeordn

Neu-Urad, 28. (L.) wurde zum Abgeord früher durch den Graf

Szombolya, 28. wurde mit einer Majo Baron K a a s (N.) w

Kis-Vecsés, n y e y (L.) wurde w

Czegled, 28. Ja (L.) wurde mit einer wähl. Das Mandat vierzigern.

Gyöngyös, 28. (L.) wurde mit 236 St

Gyöngyös-Pataz, zirk wurde Stephan K

Nagyfüged, 28. ist Edmund N á n á j gangen.

Letenye, 28. Jan erhält der Budapest M fortität.

Fülek, 28. Janu Gunsten Arpad B e n i Der frühere Vertreter i

Wartberg, 28. J h á z y (N.) siegte geg Komlósy. (Neu.)

... zur Unabhängigkeit
 Andreas Habik
 Stimmen gewählt
 wurden 60 Stimmen
 Mit 264 Stimmen
 wählt. Alois Degre
 herige Abgeordnete
 Béla Réglentz (L.)
 trat, wurde Segy
 ordner proklamirt.
 herige Abgeordnete
 100 Stimmen wie-
 erhielt 74 Stimmen.
 Abstimmung an-
 (N.) von der Kan-
 Abgeordnete Ste-
 ergewählt wurde.
 r Abstimmung er-
 ur Probstner
 (N.) 170 Stim-
 wählt.
 Abstimmung wäh-
 sekretär Teleky
 stehende Kandidat
 erhalten hatte,
 ty als gewählter
 n Jlyés (L.)
 Stimmen wieder-
 us Mikja (L.)
 ten gewählt.
 u s b a c h (L.)
 licsányi (L.)
 dieser Bezirk war
 äny vertreten.)
 N o s l o p i (L.)
 gewählt. Bisher
 es Bezirkes.
 für Ludwig Láng
 en 227 Stimmen
 Bernáth (N.)
 den der Unab-
 an Perzevicz mit
 gewählt.
 anovics (L.)
 ius Kohonyi (L.)
 Kék (N.) wurde
 Der Bezirk war
 phan Bakó (L.)
 s Unger, auf den
 Bezirk war früher
 s 7 Uhr wurde die
 ent Béla Jekényi
 Ministerpräsident
 timmen gegen 169
 Bargics (L.)
 n Grafen Eugen
 Janitsfary
 n Béla Hegedüs
 mbrózy (L.)
 mit 300 Stimmen
 Schaffer (N.)
 en Béla Wobianer
 um Abgeordneten
 Csengerer Bezirk
 ephan Domahidy
 s (L.) wurde mit
 edergewählt.
 Sárvar wurde
 end Tulok (L.)
 mmen Majorität
 dnaer Bezirk
 ent-Annaer
 wählt.
 Stadt Komorn
 timmen Majorität
 rius Györi (Acht-
 agyatád ist
 ndidatur zurück-
 s wurde Julius
 Mos Remény
 8 Stimmen gegen
 Perényi (L.)
 Bity (L.), auf den
 Baron Ladislaus
 timmen Majorität
 Mit einer Majori-
 tät (L.)
 erk gehörte bisher
 dem bisherigen
 stegte Stephan
 on 542 Stimmen.
 wey (L.) von der
 rgens unerwartet
 (N.) aufgetreten.
 er bisherige Ab-
 Der oppositio-
 des Wahlkrei-

... mit Steinen zu werfen, worauf das Militär mit
 gefülltem Bajonnet die Menge zerstreute; es kamen
 mehrere Verwundungen vor.
Stuhlweißenburg, 28. Januar. Im Bezirke Rácz-
 Almás erhielten der katholische Kandidat Franz N o-
 b i c s e k 667, Julius Nagy (48er), Julius U n-
 f á c s (N.) 397 Stimmen. Es muß demnach eine
 Stichwahl stattfinden.
Fogarás, 28. Januar. Der bisherige Abgeordnete
 Alexander Ullmann (L.) ist im Arpáscher Bezirke von der
 Kandidatur zurückgetreten, worauf der Rumäne S e r-
 b á n als gewählter Abgeordneter ausgerufen wurde.
Török-Kanizsa, 28. Januar. Hier wurde Johann
 M ó n a i (L.) mit 856 Stimmen gegen den Rumänen
 Gavrilla (L.), auf den nur 82 Stimmen fielen, wieder-
 gewählt.
Großwardein, 28. Januar. Die Wahl begann
 bei strenger Kälte, verlief jedoch in voller Ordnung.
 Koloman T i s h a (L.) wurde mit 928 Stimmen wieder-
 gewählt. Graf Gabriel Károlyi erhielt 208 Stimmen.
Nagyhatlak, 28. Januar. Der gewesene Abgeordnete
 Mos S z e l l (L.) wurde mit 781 Stimmen wieder-
 gewählt. Ludwig Múlek (L.) erhielt 730 Stimmen.
Dees, 28. Januar. Im Bezirke Dees wurde
 Graf Domjék T e l e k i j u n . (L.) mit 589 Stimmen
 gegen Dr. Arpád Bónis (L.), der 258 Stimmen erhielt,
 wiedergewählt.
Szegedin, 28. Januar. Im ersten Bezirke wurde
 die Wahl um 5 Uhr geschlossen. Graf Ludwig T i s h a
 (L.) wurde mit 532 Stimmen gegen den Grafen
 Gabriel Károlyi (L.), auf den 110 Stimmen entfielen,
 wiedergewählt.
Tapolcsa, 28. Januar. Paul C s i g ó (L.)
 wurde mit 1163 Stimmen Majorität gegen Emil
 Szemecsi (N.) gewählt.
Békés-Csaba, 28. Januar. Joseph B á n ó (N.)
 siegte mit einer Majorität von 149 Stimmen gegen
 Béla Szucsó (L.).
Váza, 28. Januar. Im Ugoder Bezirke
 wurde Franz F e n y v e s s y (L.) mit einer Majorität
 von 34 Stimmen gegen den Advokaten Tarczy (48er)
 wiedergewählt.
Várda, 28. Januar. Julius A n t a l (L.) wurde
 mit einer Majorität von 783 Stimmen gegen den frü-
 heren Abgeordneten Gerson Szendrey (L.) gewählt.
Nagy-Rétság, 28. Januar. Baron Feodor N i-
 k o l i c s (L.) wurde mit 356 Stimmen gegen 230, die
 auf Paul G r e m i c s entfielen, wieder zum Abgeord-
 neten gewählt.
Várdány, 28. Januar. Béla C s á v o s s y (L.)
 wurde wieder zum Abgeordneten gewählt.
Sáád, 28. Januar. Pongrácz S z i l y (L.) wurde
 mit 1814 Stimmen gegen 1085, die auf Michael
 H e r c e g h (N.) entfielen, zum Abgeordneten gewählt.
 (Neu.) Der bisherige Vertreter dieses Bezirkes gehörte
 zur Achtundvierziger-Partei.
Nagy-Sényed, 28. Januar. Graf Valentin B e i-
 l e n (L.) wurde mit 293 Stimmen gegen 268, die auf
 den außerhalb der Parteien stehenden Baron Géza K e-
 m é n y entfielen, zum Abgeordneten gewählt. (Neu.)
Miskolcz, 28. Januar. Karl B a d n a y (L.)
 wurde im südlichen Bezirke mit 372 Stimmen gegen
 Otto H e r m a n n (L.), der 354 Stimmen erhielt,
 gewählt.
Kaschau, 28. Januar. Im Szepierer Bezirk wurde
 Ferdinand H o r á n s k y (L.) mit Majorität gegen
 Franz D a r v a s (L.) gewählt.
Tornócz, 28. Januar. Im Bágveceer
 Bezirke wurde Anton L é v a y (L.) mit 1367 Stimmen
 gegen S t r a n s k y (L.), der 367 Stimmen erhielt,
 gewählt.
Tét, 28. Januar. Im Téter Bezirk wurde Johann
 B o r z a y (L.) mit 62 Stimmen Majorität gegen Béla
 G o d a (N.) gewählt.
Battonya, 28. Januar. Im Battonyaer
 Bezirk wurde Johann P u r g h y (N.) mit 84 Stimmen
 Majorität gegen den bisherigen Abgeordneten Baron
 W a s m e r (L.) gewählt. (Neu.)
Szolnok, 28. Januar. Géza P o l o n y i (L.)
 wurde mit 378 Stimmen Majorität gegen Franz
 K i s s (L.) gewählt.
Putnok, 28. Januar. Im Putnofer Wahlbezirke
 wurde gegenüber Bartholomäus H e v e s s y (N.) Moriz
 P u t n o k y (L.) mit 362 Stimmen Majorität ge-
 wählt. (Neu.)
Torda, 28. Januar. Im Tordaer Bezirk
 wurde Dr. Samuel B a r y (L.) mit 39 Stimmen Majori-
 tät gegen Ludwig B a r t o f (L.) wiedergewählt.
Szekesh-Abvathely, 28. Januar. Michael L á p l ó
 (L.) wurde gewählt.
Nagy-Kösd, 28. Januar. Alexius B o f r o s (L.)
 wurde zum Abgeordneten gewählt.
Neu-Grab, 28. Januar. Graf R. B j e l e n s k y
 (L.) wurde zum Abgeordneten gewählt. Der Bezirk war
 früher durch den Grafen Habik (L.) vertreten.
Siombolha, 28. Januar. Karl H i e r o n y m i (L.)
 wurde mit einer Majorität von 797 Stimmen gegen
 Baron K a s (N.) wieder zum Abgeordneten gewählt.
Kis-Becskerek, 28. Januar. Franz B e s s e-
 n y e y (L.) wurde wiedergewählt.
Czegled, 28. Januar. Graf Gabriel K á r o l y i
 (L.) wurde mit einer Majorität von 111 Stimmen ge-
 wählt. Das Mandat gehörte bisher den Achtund-
 vierzigern.
Gyöngyös, 28. Januar. Ludwig H e n t a l l e r
 (L.) wurde mit 296 Stimmen Majorität wiedergewählt.
Gyöngyös-Pata, 28. Januar. In unserem Be-
 zirke wurde Stephan K ü r t h y (L.) wiedergewählt.
Nagyfüged, 28. Januar. Aus der heutigen Wahl
 ist Edmund K á n a j y (L.) als Sieger hervorge-
 gangen.
Letenye, 28. Januar. Bei der heutigen Wahl
 erhielt der Budapecster Advokat Paul M a n d e l die Ma-
 jorität.
Múlek, 28. Januar. Die hiesige Wahl ist zu
 Gunsten Arpád B e n i c z k y s (N.) entschieden worden.
 Der frühere Vertreter war ein Liberaler.
Warberg, 28. Januar. Graf Michael C s t e r-
 h á z y (N.) siegte gegen den früheren Abgeordneten
 Komlóssy. (Neu.)

Gyires, 28. Januar. Heute wurde hier Paul K e-
 m é n y (L.) wiedergewählt.
Uj-Kanizsa, 28. Januar. Aus der heutigen
 Wahl ist Anton T o m p a (L.) als Sieger hervor-
 gegangen.
Varamya - Szt. - Vörincz, 28. Januar. Franz
 J e b e n s k y (L.) wurde wiedergewählt.
Giffing, 28. Januar. Julius R o s e n b e r g
 (L.) wurde mit einer Majorität von 96 Stimmen zum
 Abgeordneten gewählt. (Neu.)
Uj-Verbás, 28. Januar. August P u l s k y
 (L.), der bisherige Abgeordnete, siegte mit 1434 Stim-
 men gegen Johann Hadjgy (N.), der 1336 Stimmen
 erhielt.
Salas, 28. Januar. Zum Abgeordneten wurde
 Stephan K o l o s v á r n - K i s s (L.) mit 443 Stim-
 men gewählt. Anton Berki (L.) erhielt 332 Stim-
 men. (Neu.)
Kapostvár, 28. Januar. In Lengvélóti
 wurde wieder Emerich S z a l a y (L.) mit 805 Stim-
 men gegen 6 Stimmen des Abtes Franz Ujváry
 gewählt.
Songrád, 28. Januar. Johann H o d (N.)
 wurde mit einer Majorität von 52 Stimmen gegen
 Szivák (L.) gewählt.
Karlsburg, 28. Januar. Dr. Alexander Mohay
 (L.) wurde gegenüber Demeter Ujfa (N.) mit vier-
 facher Majorität wiedergewählt.
Toroczkás, 28. Januar. Graf Nikolaus T o-
 r o c z k ó y (L.) wurde mit Stimmenmehrheit zum Ab-
 geordneten gewählt. (Neu.)
Marzák, 28. Januar. Eugen K u n d (N.)
 wurde mit Stimmenmehrheit wieder zum Abgeordneten
 gewählt.
Béga-Szent-György, 28. Januar. Dr. Géza
 P a p y (L.) wurde zum Abgeordneten gewählt. (Neu.)
Nagy-Komló, 28. Januar. Benjamin B e-
 l i c s k a (L.) wurde wiedergewählt.
Ungarisch-Allenburg, 28. Januar. Im Z u-
 r á n y e r Wahlbezirke wurde Julius S c h w a r z (L.)
 mit einer Majorität von 84 Stimmen zum Abgeord-
 neten gewählt.
Berzsa, 28. Januar. Soma B i s o n t a i (L.)
 wurde mit 748 Stimmen gegen 453, welche auf den bis-
 herigen Abgeordneten Karl Harfányi (L.) entfielen, zum
 Abgeordneten gewählt.
Nagy-Becskerek, 28. Januar. Im Ujdziner
 Wahlbezirke wurde Stephan J o a n o v i t s (L.) gegen
 Milan J f a k o v i c s zum Abgeordneten ge-
 wählt. (Neu.)
Berzsegy, 28. Januar. Bernhard H e r m é n y i
 (L.) wurde mit einer Majorität von 327 Stimmen
 wiedergewählt.
Nagy-Érd, 28. Januar. Lorenz H e d r y (N.)
 wurde mit Stimmenmehrheit gewählt. Dieser Bezirk
 hatte bisher einen liberalen Vertreter. (Neu.)
Grán, 28. Januar. Bei der Wahl erhielt Mos
 T i m o n (L.) 503, Franz F r e y (N.) 558 Stimmen.
 Der Letztere ist somit gewählt. (Neu.)
Káczkovec, 28. Januar. Mit einer Majorität von
 229 Stimmen siegte Nikolaus F ö l d v á r y (L.), der bis-
 herige und nun wiedergewählte Abgeordnete.
Kun-Szt.-Márton, 28. Januar. Ernst T ó t h
 (L.) wurde wiedergewählt.
Pancsova, 28. Januar. Mit einer Majorität
 von 312 Stimmen wurde wieder Ernst D á n i e l (L.)
 zum Abgeordneten gewählt.
Bihar, 28. Januar. Im Biharer Wahlbezirke
 wurde Ludwig K i g ó mit einer Majorität von 266
 Stimmen gewählt. Dieser Bezirk hatte bisher einen
 liberalen Vertreter.
Lövö, 28. Januar. Stephan N a g y (N.)
 wurde mit einer Majorität von 413 Stimmen wieder-
 gewählt.
Lovrin, 28. Januar. Graf Ladislaus S z a-
 p á r y (L.) wurde mit 869 Stimmen gegen 403, die
 auf Joseph R e i c h r a t h (N.) entfielen, zum Ab-
 geordneten gewählt. Der frühere Vertreter gehörte zur
 Nationalpartei.
Gyüing, 28. Januar. Theodor Matkovic
 (Achtundvierziger) wurde gewählt.
Bogán, 28. Januar. Ladislaus T i s h a (L.)
 wurde gewählt.
Sarvas, 28. Januar. Graf Stephan C s á k y
 (L.) wurde gewählt. (Neu.)
Szék, 28. Januar. Thomas P é c h y (L.) wurde
 wiedergewählt.
Galgóc, 28. Januar. Ernst S c h o b n e r (L.)
 wurde gewählt.
Szenicze, 28. Januar. Ivan S z m e r i c h (L.)
 wurde gewählt.
Mörincz, 28. Januar. Daniel B e n f (L.) wurde
 gewählt.
Szobráncz, 28. Januar. Ladislaus T o m e s á n y i
 (N.) ist wiedergewählt.
Kiváthelmeccz, 28. Januar. Wieder ist hier
 Baron Stephan S e n y e y (L.) gewählt.
Gelény, 28. Januar. Der frühere Abgeordnete
 Julius M i t l ó s (L.) ist wiedergewählt.
Szereseny, 28. Januar. Edmund B ö l ö n y (L.)
 errang wieder das Mandat.
Aráb, 28. Januar. In Kiszénó wurde Graf
 Friedrich B e n e k e i m (N.) wiedergewählt.
S. Mátyás, 28. Januar. Zum Abgeordneten ist
 Joseph K o v á c s (L.) gewählt. (Neu.)
Steinamanger, 28. Januar. In Szt.-Gotthard
 siegte Koloman S z e l l (L.) mit einer Majorität von
 600 Stimmen.
Felvincz, 28. Januar. Nikolaus B o n c z a (L.)
 wurde gewählt.
Morva-Szt.-János, 28. Januar. Joseph S l a-
 b i n a (L.) wurde gewählt.
Galántha, 28. Januar. Joseph H o r t o v á n y i
 (N.) wurde gewählt.
Szabolcsa, 28. Januar. Béla K u d n a n, Komit-
 tats-Obervorstand (L.), wurde mit 555 Stimmen Majorität
 gegen den Kaplan Jertig gewählt.
Kaás, 28. Januar. In Györfiget siegte Ludwig
 C s á v o s k y (L.) gegen den früheren Abgeordneten
 Elemér Kólváry. (L.)

Nenkhäusel, 28. Januar. Bei der heutigen Wahl
 siegte Ludwig M e r e y (L.) gegen Stephan Rosival (L.)
Bakfa, 28. Januar. Hier wurde Ignaz B e r-
 g e r (N.) wieder gewählt.
Zsós, 28. Januar. Mit einer Majorität von 91
 Stimmen wurde Aurel M ü n n i c h (L.) wiedergewählt.
Georgenberg, 28. Januar. Johann K u l l-
 m a n n (L.) siegte. (Neu.)
Kaschau, 28. Januar. Mit Majorität siegte
 Mos B e d t h y (N.) gegen den Grafen Habik (L.).
Vázin, 28. Januar. Hier erhielt Alexander S i-
 p e k y (L.) das Mandat.
Steinamanger, 28. Januar. Im Rumer Bezirke
 wurde Victor F t ó c z y (außerhalb der Parteien stehend)
 gegen Joseph Bauer (N.) gewählt.
Szegedin, 28. Januar. Im U. Bezirk wurde
 Emil B a b ó (L.) gegen Johann Ivankovics, im Tápéer
 Bezirk Franz S i m a (48er) gegen Joseph Révay
 gewählt.
Monor, 28. Januar. Julius G u l l n e r (N.)
 wurde gewählt.
Szabolcsa, 28. Januar. Joseph M á r k u s (N.)
 wurde gewählt.
Tab, 28. Januar. Johann B e r e s (L.) wurde
 gewählt.
Benta, 28. Januar. Ladislaus S z a b ó (L.)
 wurde gewählt.
D. Becse, 28. Januar. Basil P o p o v i c s (L.)
 wurde wiedergewählt.
Szentcs, 28. Januar. Im Bezirke Szegvár siegte
 der bisherige Abgeordnete Ignaz H e l s y (L.) mit
 438 Stimmen gegen Ludwig Keller (L.), auf welchen
 290 Stimmen fielen.
Bonyhád, 28. Januar. Der gewesene Abgeord-
 nete Dehler B e r c z e l (L.) siegte mit einer Majorität
 von 379 Stimmen gegen Hugo Frener (L.)
Tirnan, 28. Januar. Zum Abgeordneten ist Ru-
 d o l f P a n t o c s e k (L.) gewählt.
Kétyhely, 28. Januar. Hier siegte Eugen N e-
 b e c z k y (N.) mit 1400 Stimmen gegen Staatssekretär
 Nikolaus F e j e r, der tausend Stimmen erhielt. Früher
 bejaßen die Achtundvierziger dieses Mandat.
Mafó, 28. Januar. Graf Joseph T e l e k i (L.)
 siegte mit 880 Stimmen gegen Julius Juth (L.), den
 früheren Abgeordneten, der 814 Stimmen erhielt.
Géty, 28. Januar. Im Bezirk Ugra wurde
 Algrion B e d t h y (L.) wiedergewählt.
Késmark, 28. Januar. Nach hartnäckigem Wahl-
 kampf siegte Emerich B e k t e r (N.), der von der
 katholischen Geistlichkeit unterstützt wurde, mit 11 Stim-
 men gegenüber dem früheren Abgeordneten Ladislaus
 Rudahay (L.)
Nagy-Kanizsa, 28. Januar. Der Achtundvierziger
 Johann H e v i z y wurde mit 286 Stimmen Majorität
 gewählt. Der frühere Abgeordnete war ein Liberaler.
Albony, 28. Januar. Der Achtundvierziger Daniel
 T h o l d siegte gegenüber dem früheren Abgeordneten
 Franz Neppel (L.)
Dombóvár, 28. Januar. In Szafes wurde Ernst
 K a m m e r e r (L.) wiedergewählt.
Berlin, 28. Januar. (Privat-Tele-
 gram.) Zur Valutafrage schreibt die
 „Nationalzeitung“: Zweifellos wird Oesterreich-
 Ungarn die G o l d w ä h r u n g wählen. Die Frage
 der f i n a n z i e l l e n F ä h i g k e i t darf g ü-
 n s t i g beantwortet werden. Die G o l d b e s c h a f-
 f u n g bildet den s c h w e r i e g s t e n T h e i l der
 Operation. Der Kredit Oesterreich-Ungarns ist so
 gewachsen, daß es gar nicht schwer falle, die
 leistungsfähigste Finanzgruppe für die Uebernahme
 der Anleihe zu finden. Das Blatt bestreitet, daß
 die Goldbeschaffung an der Knappheit des Gold-
 vorrathes scheitern müßte. Nach löblich wird die
 Valutaregulierung jedoch nicht sein. Möglicherweise
 versucht Rußland, die Operation zu stören, indem
 es den Centren des europäischen Geldverkehrs das
 russische Guthaben entzieht.
Berlin, 28. Januar. (Privat-Tele-
 gram.) Nach der „Saale-Zeitung“ erhielt Kaiser
 W i l h e l m vom Fürsten B i s m a r c k ein G l ü c k-
 w u n s c h s c h r e i b e n. Die Nachricht ist bisher
 von anderer Seite noch n i c h t b e s t ä t i g t.
Köln, 28. Januar. Der P e t e r s b u r-
 g e r m i l i t ä r i s c h e Korrespondent der „Köln.
 Ztg.“ berichtet, trotz H u n g e r s n o t h und
 ihrer das innere staatliche Leben schwer fühlbar-
 machenden Folgen sei man in Petersburger ersten
 Gesellschaften, namentlich in militärischen Kreisen,
 sehr h o c h e n M u t h e s. Alle männlichen
 Mitglieder der K a i s e r f a m i l i e tragen offen
 G e r i n g s c h ä t z u n g f ü r D e u t s c h l a n d
 zur Schau, und der Dheim des Kaisers, Groß-
 fürst M i c h a e l N i k o l a j e w i t s c h, sehe der Ent-
 wicklung der inneren wie der äußeren russischen
 Verhältnisse mit banger Sorge zu. Als dieser dem
 Czaren gegenüber seine Besorgnisse offen ausdrückte,
 namentlich die Hinneigung des Czaren zum Pan-
 slavismus erwähnte, wies der Czaren den Dheim
 energisch z u r ü c k, so daß dieser verschwor, nie-
 mals mehr ungefragt Rath zu ertheilen.
Sophia, 28. Januar. Das Befinden S t a m-
 b u l o f s s i s t andauernd z u f r i e d e n s t e l l e n d.
Paris, 28. Januar. (Privat-Telegramm.)
 B o u l e v a r d s - B e r f e h r. 3perzentige französische
 Rente 95.33, italienische Rente —, Ottomanbank
 547.50, türkische Tabakaktien —, ungarische Gold-
 rente —, Alpine 146.25. Behauptet.

Heranzugeber: Sigmund Brödy.
 Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff.
 Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Occasion in Spitzen-Vorhängen, sehr billig, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern u. Große Auswahl

AUSVERKAUF Jos. Kollarits & Söhne

„zum Ypsilanti“, Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 5. Daselbst werden auch Leinen, Baumwollwaaren, Taschentücher, Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

Brautausstattungen,

der Saison entsprechend, alle Sorten Winter-Wirkwaaren, ferner Strümpfe, Socken, Leibchen und Hosen, große Auswahl französischer Kleiderstoffe zc. zu tief herabgesetzten Preisen abgegeben.

Ungarische allgemeine Kohlen- Bergbau- Aktien- Gesellschaft.

Für Fabriken, Mühlen und Badeanstalten, ferner für Zimmerbeheizung und Dampf-Drehmaschinen empfehlen wir unsere vorzüglichsten

Klein-, Förder- und Stückkohlen

zu billigen Preisen ab sämtlichen Stationen. Aufträge sind zu richten an das Centralbureau der Ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 5. Bez., Wainnerstraße 46.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot American (furs) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. IGNATZ M. ROTHHAUSER, 41941 Budapest, Königsstraße 6.

„Unicum“

neuester pat. Bierdruck- und Sodawasser-Apparat mit selbst flüssiger Kohlensäure.

Kein Bierverlust. Stets frisches Bier. Einzige sanitärl. approbierte Ausschankmethode. Prospekt gratis und franko durch

Wilhelm Mandler, Budapest, 8. Bez., Karpfensteingasse 18. General-Depositeur der ersten ung. Kohlensäurefabrik für Bier-Apparate. 45684

Geld

auf Häuser und Güter, zweite Sahposten. Für Kavaliere, Offiziere und sonstige Persönlichkeiten Acceptkredite streng diskret.

Kauf und Verkauf von Realitäten, Pachtvermittlungen, sowie Aufträge aller Art. Solideste Bedienung.

Komptoir für Agentur und Kommission, Budapest, Gattnerergasse 4 (Palais Dreher). 46052

Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Bildung saurer Krämpfe, Kolik, Erbrechen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Stuhl und Erbrechen, Magenkrampf, Sauerkeit oder Verstopfung.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 3 Flasche sammt Versandung 40 Kr. Doppelflasche 70 Kr. Central-Versand durch Apotheker Carl Brado, Kremser (Mähren). Man bittet die Merkmale und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Umhüllung ein grüner Streifen mit den Worten: „Bezüge die Echtheit“ steht. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen. Hauptdepot für Ungarn Josef von Zörök, Apotheker, Königsstraße 12.

Der 17582

Schnupfen ist heilbar mittelst Anticoryza

Bruneau, welches 3mal eingenommen wird, beseitigt den stärksten Schnupfen. Preis einer Flasche fl. 1. Budapest, beim Apotheker Joseph v. Zörök, Königsstraße 12.

Compound-Maschine

von der Prager Ausstellung, neuester Konstruktion, kleiner Cylinder mit Ventilsteuerung, Durchmesser 400 Mm., großer Cylinder mit Rundschieber, 600 Mm. Durchmesser, Hub 800 Mm., vollständig neu, auf 8 Atmosphären Betriebsdruck, noch nicht benützt, ist billigst zu verkaufen. Anträge unter Schiffe „D. R. 209“ an Rudolf Woffe, Prag.

Agent, der sich mit dem Ein- und Verkauf von Geschäften befaßt, wird gesucht. Adr. in der Exped. 48415

D' Leras Eisen Phosphat. Dieses Eisen-Präparat enthält die wichtigsten Elemente des Blutes und der Knochen. Es ist ein ausgezeichnetes Heilmittel bei Blutarmuth, Bleichsucht, Magenschmerzen, Blutverlust, es regelt die Menstruation, ist von leichter Verdaulichkeit und wird besonders Damen, ferner in Entwicklung stehenden jungen Mädchen, sowie schwächlichen Kindern bestens empfohlen. Preis einer Flasche fl. 1.50. Hauptdepot für Ungarn: Budapest, Apotheke des Josef von Zörök, Königsstraße 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gew. 1. Regimentsarzt, Budapest, V., Wainner-Boulevard 4 (váci-körút 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination Donnerstags von 9-4 Uhr und von 7 bis 9 Uhr Abends. Honoräre Briefe werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

Agenten

zum Verkaufe geschäftlicher Patentbriefe zu vortheilhaften Bedingungen hier und in der Provinz gesucht.

Geld

auf alle Gattungen Lose und Wertpapiere zu besonders billigen Bedingungen. (Das Darlehen kann auch in beliebigen kleineren Raten zurückgezahlt werden.) Bankhaus Schön Armin jr., Budapest, Königsstraße 1, vis-à-vis dem Simonhischen Gasthause. Provinz-Aufträge werden raschestens erledigt.

Kein Husten mehr

(für Brust- und Lungenleiden.) Dr. Med. Faykiss' Zipse Karpathen-Kräuter-Extrakt, 1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 Kr. Bonbons 1 Schachtel 50 Kr. 25 Kr. Seit 20 Jahren mit bestem Erfolg angewendet gegen Husten, Heiserkeit, Narkose, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Athmungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung zc. Es ist zu beziehen bei Josef Faykiss, Apoth. „zum großen Christoph“ in Budapest, Depot Josef v. Zörök, Apotheker, Königsstraße 12.

Wo suchen wir das beste Puder? Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder, das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Splényi); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kopazitäten unterjocht als Gemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Mittel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rothe Farbe. 1 Schachtel 60 Kr., größere 1 fl.

Crema Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfümerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crema Pompadour“ in ganz origineller Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß selbes ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der geehrten Damenwelt auf das Eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Präparat. Das „Crema Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand Früh und Abend verwendet, jedoch ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingestreut. 1 Ziegel fl. 1.50.

Zu haben beim Erzeuger: J. L. MÜLLER,

Parfümerie- u. Toilette-Seifen-Fabrik's-Niederlage Budapest, Kronprinzgasse 2. Reiches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar- u. Kleiderbürst- n. Kämmen aus Büffelhorn, Ebenholz und Schildkrot. Verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagelschneeren, Haarbrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein stets reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln. Ausländische Parfüms billiger als überall. Vor Käufungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha-Serail-Puder“, welches auf der Budapester Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten.

Der Wahl

Wrr! Ein Käte. Geiß ging's zu, aber grimmig Bezirken der Gau so dichter Nebel a den berühmtesten Wahlagitation der Wahlfeldzug im E seit der konstitutio Die Situation wa Es war doch ein g schönen Junitage a sich den Nimmeln sehen und stunden Chancen des E Minute zu verfolg unter Null auch n lokale zu erscheine konstitutionelles M Geien im Mund viel patriotisches dieser Bärenfälle zu „erwärmen“ z zwischen den versch vertheilt, daß jen weniger oder gar gang im Vorhinein rasch zu Ende wa wo erbittert gekän regung selbst an d wader für's Vater einen ganz gewöh heulen davontrug. Ausweis des Ober nahme der katarth nen haben.

Das Interesse frittigen Bezirke öffentlichen Lokalen man kaum von emen dieses oder jen bureau war zum a mobilisiert, aber alle nicht genügt, um d uamentlich die tele Publikum zu beant unangeseht und ein kräftiges „Abg uns heute mit seine Störung und unge Zweifelhaft a beginnt eigentlich un innere Stadt und die Nationalpartei ralen Partei gegeni dieselbe geblieben, sich geändert, die hat die Nationalpa liberalen Partei ab Stadt an die libera Stadt trotz heftigsten Doch werden wir a Wahlen fertig, um eigentlichen Krieges

Der erste früheste Theil der S gedenken zum ersten aber trotzdem kein Nationalpartei hat F e j e r v á r y Ariszt W á t t y u übergestellt. Das ist auch mit Fahne gerückt, aber trotz ansehnlichen Minorit Im z w e i t e die einstimmige Deputirten dieser G wie eine gemüthlich Familienkreise. Dr. zu gewinnen, und i Kunst, seine Wähler Im f ü n f t e waren die wenigen d des nun schon zum neten W a h r m a n Frieden darüber, daß im Vorhinein für u man in Folge diese nuten warten mußte erschie, um für die zu danken.

Die armen T famen heuer um die Gei, wie war das fr sonst am heftigsten Im schästen Bezirk n Andrássy „todte Gen konnte nach dem Mi Kandidaten finden u stellten im letzten Dr. Géza Kenedi u braven Männer der wurden, ob sie ihre s sichern Schach auszuf

Der Wahltag in der Hauptstadt.

Wrr! Ein heißer Wahlkampf in grümmiger Kälte. Heiß ging's allerdings nur in drei Bezirken zu, aber grümmig kalt war's natürlich in allen neun Bezirken der Hauptstadt. Und überdies herrschte ein so dichter Nebel auf den Kampfplätzen, daß selbst den berühmtesten Strategen auf dem Gebiete der Wahlagitation der klare Blick getrübt war. Einen Wahlsfeldzug im Winter hat unsere junge Metropole seit der konstitutionellen Aera noch nicht mitgemacht. Die Situation war ebenso neu wie unangenehm. Es war doch ein ganz anderes Vergnügen, an einem schönen Zunitage auf den Wahlplätzen zu erscheinen, sich den Nummern in aller Gemüthsruhe mitanzusehen und stundenlang im Freien die wechselnden Chancen des Stimmenkampfes von Minute zu Minute zu verfolgen, als heute bei 8 Grad Reaumur unter Null auch nur für einen Moment im Wahllokale zu erscheinen, um sein sogenanntes schönstes konstitutionelles Recht auszuüben, wo einem das Eisen im Munde erfriert. Es gehörte also viel patriotisches Feuer dazu, um sich bei dieser Varentälte für irgend einen Kandidaten zu „erwärmen“. Licht und Schatten waren übrigens zwischen den verschiedenen Bezirken insofern gleich vertheilt, daß jene Wahlen, für welche man sich weniger oder gar nicht interessirte, weil ihr Ausgang im Vorhinein bekannt war, selbstverständlich rasch zu Ende waren, während in jenen Bezirken, wo erbittert gekämpft wurde, die fieberhafte Aufregung selbst an die Kälte vergessen ließ. Man froh wacker für's Vaterland und glücklich Jener, der nur einen ganz gewöhnlichen Schnupfen oder Winterheulen davontrug. Der dieswöchentliche Sanitäts-Ausweis des Oberphysikats dürfte eine starke Zunahme der katarrhalischen Erkrankungen zu verzeichnen haben.

Das Interesse der Bevölkerung war für die streitigen Bezirke ein außerordentlich reges. In allen öffentlichen Lokalen, wie in privaten Zirkeln sprach man kaum von etwas Anderem, als von den Chancen dieses oder jenes Kandidaten. Unser Redaktionsbureau war zum großen Theile wegen der Wahlen mobilisirt, aber alle Mitglieder des Bureaus hätten nicht genügt, um die persönlichen, brieflichen und namentlich die telephonischen Anfragen aus dem Publikum zu beantworten. Das Telephon klingelte ununterbrochen und wir wären oft versucht gewesen, ein kräftiges „Abzug Edison!“ zu schreien, welcher uns heute mit seiner genialen Erfindung so viel Störung und Ungemach verursacht hat.

Zweifelhaft war das Wahlergebnis vom Anbeginn eigentlich nur in den drei Bezirken Alkofen, innere Stadt und Josephstadt. Hier stand überall die Nationalpartei mit städtischen Truppen der liberalen Partei gegenüber. Die Bilanz ist schließlich dieselbe geblieben, aber die einzelnen „Titel“ haben sich geändert, die Bezirke sind verwechselt. Alkofen hat die Nationalpartei nach heißem Ringen der liberalen Partei abgejagt, während sie die innere Stadt an die liberale Partei verlor und die Josephstadt trotz heftigsten Aufsturmes nicht erobern konnte. Doch werden wir zuvor mit den mehr friedlichen Wahlen fertig, um dann die Berichte von den eigentlichen Kriegsschauplätzen folgen zu lassen.

Der erste Bezirk, die Fesung, dieser stillste Theil der Hauptstadt, hatte seit Menschen-gedenken zum ersten Male seine Wahlbewegung, aber trotzdem keine bewegte Wahl. Die rührige Nationalpartei hatte dem Honveminister Baron Feser v. A. r. y im hauptstädtischen Advokaten Kristid V. á. t. y. s. einen Gegenkandidaten gegenübergestellt. Das kleine Häuflein der Opposition ist auch mit Fahnen und einer Musikbande ausgerückt, aber trotz Mühsal ist Mättyus mit einer ansehnlichen Minorität durchgefallen.

Im zweiten Bezirke (Zaban) gestaltete sich die einstimmige Wiederwahl des autochthonen Deputirten dieser Gegend Dr. Ignaz D. a. r. á. n. y. i. wie eine gemüthliche Jubiläumsfeier im engeren Familienkreise. Dr. D. a. r. á. n. y. i. versteht es, Wähler zu gewinnen, und ist Meister in der noch schwereren Kunst, seine Wähler sich zu erhalten.

Im fünften Bezirke (Cepolstadt) waren die wenigen Wähler, welche zur Akklamation des nun schon zum achten Male gewählten Abgeordneten W. a. h. r. m. a. n. n. erschienen sind, sehr unzufrieden darüber, daß das Wahlsprotokoll nicht schon im Vorhinein fix und fertig ausgestellt war, weil man in Folge dieses „Versäumnisses“ einige Minuten warten mußte, bis der populäre Abgeordnete erschien, um für die Ernennung seines Mandates zu danken.

Die armen Theresien- und Elisabethstädter kamen heuer um die gewohnten Wahlvergünstigungen, wie wir das früher so ganz anders! Hier war sonst am heftigsten gekämpft worden. Und jetzt? Im sechsten Bezirke war die Wahl des jungen Grafen Andrássy „todte Gewißheit“, denn die Opposition konnte nach dem Austritt Gwóss' nicht einmal einen Kandidaten finden und nur einige Nichtvergnügte stellten im letzten Momente zwei Nominirten: Dr. Géza Kenedi und Ernst Mezei auf, um diese braven Männer der Feder, welche gar nicht befragt wurden, ob sie ihre Zustimmung dazu geben, einem fächeren Geheer anzusprechen. Wie eine Ironie nahmen sich

die Bretterwände aus, welche zur Scheidung der gegnerischen Parteien errichtet worden waren. Graf Andrássy siegte, wie er wollte. — Im siebenten Bezirke hatte der stattliche Dr. M. o. r. z. á. n. y. i. überhaupt keinen Gegenkandidaten. Seine Wahl erinnerte lebhaft an eine Fahnenweihe. Das Porträt des Gefeierten hing im Versammlungslokale, die erschienenen Wähler bekamen Kofarden mit dem Porträt des Gefeierten, und nachdem derselbe zum Abgeordneten akklamirt war, begab sich eine Deputation in die Wohnung des Gefeierten mit einer großen Nationalfahne, die gleichfalls mit dem Porträt des Gefeierten geschmückt war. Leider hatte aber der Gefeierte das Bed, gerade an seinem seit Langen heilbersehnten Ehrentage krank zu sein, so daß er nicht in der Mitte seiner Wähler erscheinen konnte. Dafür schrieb er ihnen einen heißen Dankesbrief, unterschrieben: „Dr. Karl Morzányi, Reichs-tag s. a. b. g. e. o. r. d. n. e. t. e. r. d. e. s. V. I. I. B. e. z. i. r. k. e. s. d. e. r. H. a. u. p. t. s. t. a. d. t. B. u. d. a. p. e. s. t.“ Die Wahl ist hiemit prompt quittirt.

Und nun zu den interessanten Wahlbezirken. Im dritten Bezirk war der Kampf ein sehr leidenschaftlicher. Jede der Parteien hoffte zuversichtlich auf den Sieg und mit gleicher Unverdroßtheit und Begeisterung erfüllten die Korteje ihre Pflicht. In den krummen schmalen Gäßchen herrschte den ganzen Tag über ein lebhaftes Treiben, Musiklänge, Eisenruse, Umzüge, Fahnen-schwenken bildeten die äußere Follie der Wahlschlacht, die erst mit dem Eintritt der Dunkelheit sich der Entscheidung näherte. Nachmittags herrschte eine fieberhafte Aufregung in den Wahlagieren, die Stimmenanzahl war so ziemlich gleich geblieben, und wenn die Drághy-Partei um einige Stimmen mehr hatte, so war dieser Vorsprung schon in den nächsten paar Minuten von den Horváthianern wettgemacht. Die Anhänger der Nationalpartei besaßen sich den ganzen Nachmittag in der frohlichsten Stimmung und ihr Jubel hatte keine Grenzen, als es bekannt geworden war, daß ihr Kandidat mit einer Stimme in der Majorität sich befände. Von da an verloren die Führer der Drághy-Partei die Zuversicht und um 6 Uhr war sie definitiv unterlegen. Als dieses Resultat in Alkofen bekannt wurde, da strömte Alles dem Wahllokale zu, dessen Umgebung von den Zubelehrten der bestgekehrtesten Menge widerhallte. Die meisten Häuser waren illuminiert und man spannte dem siegreichen Kandidaten sogar die Pferde aus.

In der inneren Stadt verlief die heiße Wahlschlacht zwischen dem Baron Friedrich P. o. d. m. a. n. i. c. z. k. y. und dem Baron Ivor K. a. a. s. trotz der heftigen Erregung der beiden Parteien äußerlich fast ohne nennenswerthen Zwischenfall. Die Straßenjugend, die — wie überall — auch hier fast einhellig der Opposition sich angeschlossen, wurde durch die in beträchtlicher Zahl ausgerückte Militär- und Polizei-Mannschaft energisch im Zaume gehalten. Interessanter als die Physiognomie der Straße, auf welcher durch die strenge Kälte die Nitzköpfe ziemlich abgekühlt wurden, war diejenige des Schauplazes der Wahl, welche diesmal im neuen Stadthause vor sich ging. Da die beiden Parteien aufs Strengste von einander separirt waren, konnte es auch hier zu keinem Zusammenstoße kommen, doch war es von großem Interesse, die Stimmung der Podmaniczkyaner und jene der Anhänger des Barons Kaas zu studiren, in welcher sozusagen mit dem Schlage der Mittagsglocke ein jäher Umschwung eintrat. Der Vorsprung des Wahlpräsidenten zufolge erhielten nämlich die Wähler der beiden Parteien nur in Gruppen zu je 10 Mann Einlaß in das eigentliche Wahllokale, und da durch die Entscheidung des Joses die Abstimmung von der Gruppe der Kaas-Partei begonnen wurde, so ergab sich, so lange im Schoße beider Parteien ununterbrochen zehn Mann hohe „Stimmberede“ Gruppen beisammen waren, nämlich bis Mittag, für Kaas eine kontinuierliche Majorität von zehn Stimmen. Darob heller Jubel und strahlende Siegesgewißheit im Kaas'schen Lager und sichtlich gedrückte Stimmung in der, nebenbei bemerkt, musterhaft organisirten Podmaniczky-Partei. Knapp um die Mittagstunde aber begannen den Kaasianern die „fortwährenden“ zehn Mann auszugehen; ihre Stimmgruppen verzögerten sich zusehends, während immer neue zehn Podmaniczkyaner beisammen waren. So kam es, daß, während um dreiviertel 12 Uhr die Stimmenzahl der beiden Parteien so ziemlich die gleiche war, um halb 1 Uhr bereits Podmaniczky einen Vorsprung von zwanzig Stimmen hatte. Und von da ab wuchs die Majorität Podmaniczky's ohne Unterlaß. Schon um 2 Uhr war der Ausgang des Wahlschlampfes entschieden. Die Partei Podmaniczky's hatte eine Majorität von nahezu 200 Stimmen — ein Vorsprung, der von den Leuten Kaas' nicht mehr eingeholt werden konnte. Und um 7 Uhr Abends endete der Wahlkampf mit der selbst von den eifrigsten liberalen Kortejen nicht gehofften, imposanten Majorität von 307 Stimmen für den Baron P. o. d. m. a. n. i. c. z. k. y. Als der Wahlpräsident Dr. Aurel M. i. n. i. c. h. um dreiviertel 9 Uhr Abends vom Balkon des Stadthaus'es herab das Resultat der Wahl verkündigte, da waren kaum mehr hundert Kaasianer unten auf der schneebedeckten Straße. Eine Viertelstunde später herrschte tiefe Stille in der inneren Stadt.

Die Josephstadt ist bekanntlich derjenige Bezirk der Hauptstadt, in welchem sich die Wahlen gewöhnlich sehr lebhaft zu gestalten pflegen. So auch diesmal. Es gibt aber auch nicht bald wieder einen Bezirk, in welchem die verschiedenen Parteien so stramm organisiert wären. Im Großen und Ganzen verlief die Wahl lebhaft, aber ohne jede Unruhe und ernste Störung. Massenaufzüge von Wählern gab es eigentlich nicht, dazu war es zu kalt, hingegen gab es bei jeder Partei ein bedeutendes Aufgebot an Wagen. Am Abend, bei Beleuchtung des äußeren Schauplazes durch sogenannte „Lager-fackeln“, die mit Ligroin gespeist wurden, bot das Verze-vich-Lager ein buntbewegtes Bild, während der Stand-platz der Horváthianer in tiefes Dunkel gehüllt blieb. 452 Stimmen beträgt die Majorität, welche Verze-vich erhielt. Zur Zeit, da der Wahlpräsident dies ange-sichts einer nach Hunderten zählenden jubelnden Wählermenge verkündete, gab es weit und breit keinen Horváthianer mehr. Die Galácz-Partei war schon früher verschwunden.

In der Franzstadt gab es keine besondere Emotion. Die Tolnay-Partei war ihres Sieges gewiß, die Hermann-Partei kämpfte von Anfang an nur, um die Ehre der Fahne zu retten. Die Majorität Ludwig Tolnay's war eine über-wältigende.

Gerichtshalle.

Die Diensthötenmörder vor Gericht.

— Vierter Verhandlungstag. —

Wien, 28. Januar.

Und wieder steht heute ein Koffer vor dem Gerichtstische. Der kleine armelige Koffer und der Wäschekorb des dritten M. o. r. d. o. v. e. r. s., der unglücklichen Dienstmagd Z. o. u. f. a. r. Und in dem Koffer liegen neben der armeligen Habe der Ermordeten auch Skelettfragmente derselben.

Vor Beginn der Verhandlung macht es einen p. e. i. n. l. i. c. h. e. n. E. i. n. d. r. u. c. k., daß beim Eintritte der Mörder in den Saal zahlreiche Personen im Publikum sich erheben, die O. p. e. r. n. g. l. ä. s. e. r. auf die Angeklagten richten und diese die ihnen zugewendete Aufmerksamkeit mit gleich neugierigen Blicken nach dem Auditorium erwidern. Nachdem die Angeklagten Platz genommen haben, spielt sich eine stille, aber sehr bezeichnende Szene ab. Franz S. c. h. n. e. i. d. e. r., der durch zwei Wachmänner von dem Sitze seiner Frau getrennt ist, beugt sich vor, um seine Frau scharf zu fixiren. Diese fühlt die Blicke, entzieht sich ihnen aber durch eine rasche Wendung.

Wie fast in jedem Sensationsprozesse, der tagelang die Bevölkerung in Spannung erhält, ist auch diesmal eine Reihe von Briefen an das Gericht gelangt, die Aufklärungen und „Enthüllungen“ in Aussicht stellen, bald aber als M. y. s. t. i. f. i. k. a. t. i. o. n. sich erweisen. Nicht nur strafbarer Muth-wille, auch offenkundiger, sonst für harmlos geltender Irrsinn will in der alle Gemüther erregenden Straffage gleichfalls zum Worte gelangen.

In Johann Widhalm's Bureau hat die Schneider diesmal nicht als Hausmeisterin der Villa Hauzer, sondern als Bedientete der Villa Eder die Friederike Z. o. u. f. a. r. engagirt. Bedingungen 18 fl. monatlich und andere Annehmlichkeiten. Wie die Schneider mittheilte, lag die Villa im W. a. l. d. e. Leopoldine L. o. i. b. e. l. war im Widhalm'schen Bureau anwesend, als Frau Schneider dort vor sprach; sie wäre, wie sie angibt, gerne mit der Schneider gegangen, da diese den Dienstplatz in Neulengbach verlockend schilderte. Die Schneider zög aber die Zoufar vor, weil diese schöner gekleidet war.

Es wird nun die Zeugin Frau Josepha G. r. a. b. h. e. r. vernommen, bei welcher die Zoufar zuletzt gewohnt hatte. Diese berichtet, daß sie die Zoufar seit Jahren gekannt habe. Dieselbe hatte Ersparnisse und war gut ausgestattet. Zur Zeit, da sie bei der Zeugin wohnte — Anfang Juli — wollte sie eine Wallfahrt nach Mariazell unternehmen, jedoch das Geld von Hermannstadt kam zu spät, sie veräuerte die Prozeßion und wallfahrte nun nach Belehrad in Mähren. Sie blieb vier Tage aus und kam am 7. Juli zurück. Tags darauf sagte sie, sie müsse noch heute fort, die Hausmeisterin der „Villa Eder“ in Neulengbach habe sie für einen guten Dienstposten daselbst aufgenommen. Diese Hausmeisterin, welche sich H. i. n. t. e. r. e. g. g. e. r. nannte, kam alsbald hinzu und packte eine Handtasche, doch die Zeugin wollte die Beiden nicht nüchtern weg lassen und machte ihnen einen Thee. In der Küche erzählte ihr die Z. o. u. f. a. r., daß die Hausmeisterin sie gefragt habe, ob sie Werthpapiere besitze. Während wir Thee tranken, läutete es. Draußen stand Eder und fragte nach der Eder. Ich sagte: „Nein, aber eine Frau Hinteregger!“ „Ich hab' mich versprochen“, meinte er, „das ist schon die Rechte!“ Ich bin ein Fleischtöchter von Neulengbach.

F. r. ä. i. (auf Schneider weisend): War es der? — Zeugin: Ich glaub', aber bist du der war er damals.

Die Zeugin erzählt nun, daß ihr die Schnellig-keit, mit der nun die Sache betrieben wurde, „schäbig“ vorgekommen sei, sie habe darüber die ganze Nacht nicht schlafen können. Tags darauf um 9 Uhr kam ein Telegramm des Wortlautes:

„Bitte Frau Hinteregger meine diversen Sachen übergeben.“ Grub Frieda Zoufar.

Die Hinteregger kam richtig Mittags. Sie war allein und sagte: Es sei draußen kühl, die Frieda brauche ihre Sachen.

F. r. ä. i.: Sehen Sie, Frau Schneider, Sie sind

immer geschickter geworden. Bei der Hottmanger haben Sie noch einen Brief geschrieben. Diesmal aber fiel Ihnen ein, daß dies gefährlich sei, da die Quartiergeberin die Schrift des Mädchens kennen und ihre eigene Handschrift Sie verrathen konnte. Darum haben Sie telegraphirt. — Wir sind also jetzt wieder bei jenem Momente angelangt, bei welchem nur die beiden Angeklagten Auskunft geben können, nämlich bei dem Morde selbst. Also, Schneider, wohin sind Sie vom Wirthshaus aus gegangen?

Schneider: Wir sind in den Wald gegangen. Die Frauenzimmer sind voraus, ich bin hinterein gegangen und war hübsch betrunken. So sind wir im Wald herumgegangen, bis es zeitlich früh, so 3 Uhr war.

Schneider erzählt jetzt den Mord genau so wie gestern den Fall Hottmanger und belastet wieder seine Frau, indem er sagt: „Meine Frau hat zu mir gesagt: „Sieh'n ma nôt so lang herum, schau'n ma, daß ma fertig werd'n.“ Wir san grad g'sessen, meine Frau links, die Zoufar in der Mitten, ich rechts. Da hat ihr mein' Frau 'n Hand g'halten und i' hab' ihr mit der rechten Hand 'n Hals zudrückt.“

Präsident: Hat die Zoufar geschrien und wie lang hat es gedauert, bis sie todt war? — Schneider: Des könnt' i' nôt sog'n, i' hab' nôt aufpaßt. Es hat nôt lang' dauert, geschrien hat's nôt.

Präsident: Na, und was geschah weiter? — Schneider: Nachher hat meine Frau die Zoufar angekleidet und i' hab' g'schaut, ob nôt a Jager kommt, denn mir war'n nah' bei ein' Weg.

Präsident: Und wer hat die Sachen der Zoufar aufgenommen? — Schneider: Meine Frau; denn sie hat g'sagt: „Du bist 'dumm dazu.“ Wir haben dann, fährt Schneider fort, die Leich' zehn Schritt vom Weg „hineingearrt“ und mit Gras zudeckt. Dann sind m'r nach Kohrgraben und hab'n g'grüßelt; dann sind m'r nach Neulengbach und i' hab' zu meiner Frau g'sagt, es wird Schwierigkeiten hab'n mit'n Koffer — deswegen hat sie dann das Telegramm aufgeben.

Staatsanwalt: Außer der Unwahrscheinlichkeit, die schon der Herr Präsident hervorgehoben, daß Sie nämlich behaupten, mit der Zoufar bis um 3 Uhr früh im Walde herumgegangen zu sein, erscheint mir noch ein Umstand in Ihrer Darstellung unklar. Es hatte am Abend vorher geregnet und es ist unwahrscheinlich, daß Sie so lange im Regen herumgegangen sind. Noch unwahrscheinlicher aber ist es, daß die Zoufar sich gutwillig niedergelegt hat. Es war naß und da sieht man sich nicht auf den Boden.

Angekl.: Es war nit anders, wie ich g'sagt hab'.

Staatsanwalt: Die Zoufar war ordentlich gekleidet, sie hatte ein cremfarbnes Kleid an. Damit sieht man sich nicht in den Roth.

Angekl.: Es war doch so.

Staatsanwalt: Ich frage nicht umsonst, es wird bei dem Morde wohl nicht so „gemüthlich“ zugegangen sein und Sie werden ihr wohl das „Züßerl“ gegeben haben.

Angekl.: Nein, wie's wahr is, so sag' ich's.

Dr. Richard Fried: Hat denn die Zoufar gar nichts gesagt?

Staatsanwalt: Die Zoufar darf ja gar nicht gewußt haben, daß Sie ein Ehepaar sind, denn Ihre Frau hat sich für die Hausmeisterin ausgegeben und Sie für den Fleischhauer.

Dr. Richard Fried: Die Zoufar war eine große, starke Person. Wie ist es denn möglich, daß eine Frau von so schwächlicher Konstitution wie die Rosalie Schneider, den Leichnam in das Gestrüpp ziehen konnte?

Franz Schneider: Meine Frau hat stärkere Händ' wie ich!

Dr. R. Fried: Es zeigt das nur, daß Sie auch jetzt nicht die Wahrheit sagen.

Präsident befragt die Angeklagte, weshalb sie sich bei Auffindung der Leiche der Zoufar scheute dieselbe anzusehen und deduzirt daraus, daß Rosalie Schneider bei dem Morde dabeigewesen sei. — Die Angeklagte bestreitet dies.

Im Laufe des Nachmittags theilte der Vorsitzende mit, daß ihm soeben seitens der Polizei die Meldung zutram, daß sich eine neue Zeugin gefunden, welche von Franz Schneider in der Nähe von Klosterneuburg vergewaltigt worden. Die Zeugin erzählte ihre Erlebnisse einem Wachmanne, der sich mit ihr sofort zur Polizei begab, von der die Verfügung getroffen wurde, die Zeugin noch im Laufe des heutigen Tages einzuvernehmen. Die Einvernahme dieser Zeugin erfolgte Nachmittags in geheimer Sitzung.

Die Zeugin, die 29jährige Dienstmagd Rosina Manhard, bezeichnet Franz Schneider als Denjenigen, der ihr Gewalt angethan. Sie erinnert sich an Alles ganz genau. Es war am 23. Juni v. J. an einem Dienstag. Der Vorsitzende überzeugt sich auf Grund des Kalenders, daß diese Angabe stimmt. Schneider hat das Atentat an der Manhard genau eine Woche nach der Ermordung der Kleinrath verübt. Die Manhard erzählt, daß sie ohne Platz gewiesen und sich gerade auf dem Wege von ihrer Wohnung auf der Landstraße über die Ringstraße nach dem Franz Josephsplatz befunden habe, als sie von Schneider angesprochen wurde. Schneider bot ihr einen Dienstplatz bei einer Baronin in Purkersdorf an und verlangte, sie solle sich sofort mit ihm dorthin begeben. Auf die Einwendung des Mädchens, daß es sich in weißem Rocke und weißer Schürze der Herrschaft nicht vorstellen könne, von der sie übrigens nicht wisse, ob sie sie acceptiren werde, erwiderte Schneider: Das Mädchen, das ich annehme, ist auch schon von der Herrschaft aufgenommen. Diese Versicherung veranlaßte das Mädchen, sich mit Schneider zur Bahn zu begeben. Bei einer kleinen Station verließen sie dann den Zug. Schneider führte das Mädchen, trotzdem es wiederholt Einwendungen dagegen erhob, mehrere Stunden lang durch einen Wald und zwang daselbe sodann, im Walde mit ihm zu übernachten. Zu Fuß führte dann Schneider das Mädchen bei der alten Markthalle vorbei zurück. Als sich das Mädchen dann weigerte, seinen bei der

Schwester in Obhut befindlichen Koffer herbeizuholen, bemerkte Schneider ärgerlich: Die Weiber sind Schmittlauch auf allen Suppen, einmal so und einmal so. — Während der Aussage der Manhard verzichtete sich das Gesicht Schneiders, und es kostete ihm Mühe, das Lachen zu unterdrücken.

Um halb 4 Uhr wurde die Verhandlung geschlossen. Morgen, als am letzten Verhandlungstag, beginnen die Plaidoyers, worauf das Rejume des Präsidenten, das Verdict der Geschwornen und das Urtheil des Gerichtshofes erfolgt.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Januar.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Der Geschäftsgang in Manufakturwaaren ist momentan sehr still; obgleich die Witterung kälter geworden, so ist doch die Saison schon zu weit vorgeückt, als daß größere Nachschaffungen in Winterartikeln vorgenommen werden sollten. Im Detailgeschäft zeigt sich etwas regere Nachfrage in Jagdgeschäftsartikeln, während sonst im Allgemeinen der Verkehr nur geringes Leben zeigt. Die Großisten sind zum Theil noch mit Ausführung der früher von ihnen Reisenden übernommenen Aufträge beschäftigt, dagegen laufen neue Bestellungen nur sehr mäßig ein, und auch das Inkasso gibt noch immer zu vielen Klagen Anlaß.

(Zur Valuta-Frage.) Der Direktor der Kreditanstalt, Herr Julius Blum, wird sich heute Abends über Paris nach London begeben. Der Zweck dieser Reise hängt mit der Valuta-Frage zusammen. Herr Direktor Blum hat nämlich die Mission, mit den leitenden Finanzleuten Englands in Fühlung zu treten und sich über ihre Ansichten zu informieren. Die Gruppe des Hauses Rothschild muß ihre Vorbereitungen treffen, und sie muß sich selbst in die Lage bringen, im geeigneten Momente, der ja voraussichtlich nicht mehr fern ist, über die Dienste, welche sie den Regierungen eventuell leisten könnte, klar zu sein. Direktor Blum besitzt aus der Zeit seiner früheren Thätigkeit als ägyptischer Staatssekretär sehr viele persönliche Beziehungen zu hervorragenden Persönlichkeiten in London. Er hat durch längere Zeit in London gewohnt, ist als Vertreter der ägyptischen Regierung häufig in geschäftliche Verbindung mit dem Londoner Hause Rothschild und mit einflussreichen Mitgliedern der englischen Regierung getreten. Die Reise des Direktors Blum ist ein neuer Beweis dafür, daß die Gruppe des Hauses Rothschild bereit ist, die Valuta-Operation mit allen Kräften zu fördern.

(Panonia-Dampfmühle.) Die Direktion und der Aufsichtsrath der Panonia-Dampfmühle haben in ihrer heute abgehaltenen Sitzung beschlossen, der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 6 Prozent (60 fl.), Abschreibung für Werthverminderung 53,000 fl. und Erhöhung des Reservefonds auf 300,000 fl. durch Zuweisung von 20,000 fl. vorzuschlagen.

(Die Einführung einer Transportsteuer in Oesterreich.) In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die österreichische Regierung die Einführung einer Transportsteuer für den Personen-, Gepäcks- und Güterverkehr plane. Diese Transportsteuer soll sich nur auf die Eisenbahnen beziehen, während die Dampfschiffahrt auf den Flüssen, den Binnenseen und dem Meere von dieser Abgabe nicht getroffen würde. Die Vorlage soll dem Reichsrathe noch in diesem Sessionssabidnate unterbreitet werden, und die Regierung hat bereits mit den Führern der Parteien diesbezüglich Fühlung genommen. Die Transportsteuer soll im Personen- und Gepäcksverkehr 10 Prozent, im Güterverkehr 5 Prozent betragen. Der Satz für die Güter soll mit etwa 7 Prozent der totalen Frachtsomme fixirt werden. Auf Grund dieser Sätze schätzt man den Ertrag der geplanten Transportsteuer auf 10 bis 12 Millionen Gulden.

(Fremde Bankiers in Wien.) Seit gestern weilen in Wien der Chef des Pariser Hauses, Baron Alphons v. Rothschild, der Direktor der Deutschen Bank in Berlin Dr. Georg Siemens und der Prokurist der Berliner Bankfirma Mendelssohn Herr Fischl.

(Konkurse und Insolvenzen im Auslande.) Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde amtlich über folgende Konkurse und Insolvenzen verständigt: Konkursöffnung beim k. u. k. österreichisch-ungarischen Konsulate in Ruzschik gegen die Katharina Elter, Modistin in Ruzschik u. f. Anmelzungstermin 7. März, Liquidirungstagfahrt 21. März; beim Rozjarewger Gericht erster Instanz gegen den Pobjarewger Handelsmann Milutin J. Stanlovics. Anmelzungstermin 25., Liquidirungstagfahrt 26. Februar. — Die Zahlungen haben eingestellt: Die Kolonial-Großgeschäfte M. S. Theodorovic und Luca J. Sari in Galas und fällt wurde erklärt die Buchhandlung Simon Steiner ebendieselbst.

(Insolvenz in der Provinz.) Die Modelfirma Heinrich Eichinger u. Komp., Nachfolger Groß, in Kaniza ist insolvent. Die Passiven betragen 60,000 fl.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: Emanuel Hollander, prot. Kaufmann in Groß-Becsekere; Rudolf Marton, Handelsmann in Baboessa; Soma Felix, Damen-Modewaarenhändler in Gyongyös; Josepha Wejdovskij, nichtprot. Inhaberin eines Modiftengeschäftes in Nürnberg; Karl Volgruber, prot. Kaufmann in Budapest; Heinrich Müller, prot. Spejereigehäft in Rumburg; Joseph M. Dörner, Handelsmann in

Wien, Hernals, Ottakringstr. 64; Joseph Goldsband, Schuhwaarenhändler in Wien, 9. Bezirk, Währingerstraße Nr. 76; Morbho Haber in Kuty; David Reil, Nürnbergergwaarenhändler in Moscska.

Berlin, 28. Januar. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 81.90, 5perzente österreichische Papierrente 89.40, Silberrente 81.60, österreichische Goldrente 96.40, 4perz. ungar. Goldrente 93.40, 5perz. ungar. Papierrente 89.—, Fonds fest, Bahnen anregungslos, Montanmarkt schwankend. Ultimogeld 2 Prozent. Zum Schlusse Bahnen und Bergwerksaktien höher. — Nachbörse: Vierperzente ungarische Goldrente 93.40, österreichische Kreditaktien 172.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 129.70, Südbahnaktien 44.10, Karl Ludwigsbahn-Aktien 91.20.

Frankfurt, 28. Januar. (Abendverkehr.) 4 1/2perzente Silberrente —, 4perzente ungarische Goldrente 93.15, 5perz. ungarische Papierrente —, 4perzente österreichische Goldrente —, Alpine 54.30, österreichische Kreditaktien 265.37, österreichische Staatsbahnaktien 256.50, Karl Ludwigsbahnaktien —, Südbahnaktien 80.75, ungar. Kreditaktien —, Schwächer.

Hamburg, 28. Januar. (Schluß.) 4 1/2perzente Silberrente 81.70, österreichische Kreditaktien 266.50, 1860er Lose 125.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 648.—, Südbahn 195.—, Italiener 91.—, österreichische Goldrente 96.50, 4perz. ungarische Goldrente 93.50.

Paris, 28. Januar. (Schluß.) Dreiperzente Rente 95.92, 4 1/2perz. Rente 105.85, österr.-ung. Staatsbahnaktien 640.—, Südbahn 217.50, französische amortisirbare Rente 96.35, ungarische Eisenbahn-Anleihen —, 4perz. ungar. Goldrente 92.50, Ottomankbank 547.50, österreichische Bodenkredit 1125.—, Türkenlose 67.75, Banque de Paris 675.—, Alpine 143.75, türkische Tabak-Aktien 354.37, österr. Länderbank 475.—, Markt.

London, 28. Januar. Confolo 95 1/2.

Berlin, 28. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Januar Nm. 208.—, per April-Mai Nm. 206.50, Roggen per Januar Nm. 217.—, per April-Mai Nm. 211.—, Hafer per Januar Nm. —, per April-Mai Nm. 155.75, Rüböl per Januar Nm. 54.90, per April-Mai Nm. 54.90, Spiritus per Januar-Februar Nm. 46.50, per April-Mai Nm. 47.—, Weizen Waiffe, Roggen flau, Hafer Waiffe, Del flau, Spiritus Waiffe.

Paris, 28. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.60, per Januar 25.60, per vier erste Monate 25.80, per vier Monate vom März 26.10. — Weizenmehl per laufenden Monat 54.25, per Januar 54.50, per vier erste Monate 55.40, per vier Monate vom März 55.80. — Rüböl per laufenden Monat 55.—, per Januar 55.25, per erste vier Monate 55.75, per vier Monate vom März 56.25. — Spiritus per laufenden Monat 47.—, per Januar 46.—, per erste vier Monate 45.75, per vier Monate vom Mai 45.—, Weizen matt, Mehl und Del Waiffe, Spiritus matt. Wetter: Schön.

Newyork, 27. Januar. Petroleum in Newyork, Type live Certif. 6.45, in Philadelphia 6.35, Mehl loco 4.10, rother Weizen loco 103.50, per Januar 102.—, per Februar 102 1/2, per Mai 102.—, Getreidefracht 4.—, Mais per Januar 48 1/2.

Wiener Börse vom 28. Januar.

Die Börse eröffnete zu etwas abgezwängten Notirungen, da die ausländischen Kurse matter waren und Meldungen über projektirte österreichische Transportsteuer verstimmt; namentlich waren Bahnaktien niedriger, während sich Banken besser hielten und Mittelbanken sogar höher gingen. Später trat auf festere Berliner Berichte eine Erholung ein. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Eisenbahnaktien, 5perz. österr. Goldrente, 4perz. österr. Silberrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Donau-Dampfschiff-Ges., Ungar. Prämienlose, Zehelose, etc.

Die Abendbörse setzte im Anschluß an Berlin fest ein, doch stellte sich im weiteren Verlaufe in Folge schwacher Pariser Notirungen eine allgemeine Reschwächung ein.

Um halb 6 Uhr notirten: Oesterreichische Kreditaktien 309.50, ungarische Kreditaktien 49.75, Anglobank 162.50, Länderbank 212.50, Staatsbahn 293.87, Lombarden 91.62, Alpine 63.40, Mairente 95.15, Reichsmark 58.02 per Ultimo Februar.

Nach Schluß der Abendbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 310, Anglobank 163.25, Länderbank 212.40, Staatsbahn 294.12, Lombarden 91.50, Alpine 63.30, Mairente 95.15, vierperzente ungar. Goldrente 108.

Wien, 28. blieben heute ohn Kontingenz-Spiti 22 fl. Gold, 22 in Lieferers Wahl per März-Mai 22 22 1/2 fl. Brief.

Wiener

Privat-Tele Notirungen und englischen Märkten heutigen Börse eit im weiteren Verla notirten: Weizen 10 fl. 78 fr., bis 10 fl. 29 fr., 78 fr., Roggen bis 10 fl. 54 fr., bis 10 fl. 29 fr., 83 fr. Mais per Juni-Juli 1 per Juli-August 1 per Frühjahr 1 per Mai-Juni 1 per Herbst 1 per Ja bis 13 fl. 85 fr., bis 13 fl. 75 fr., 39 fl. — fr., Rüböl bis 39 fl. — fr.,

(Budapester

Bericht von B bauer.) Der 1664 Stüd, und Dche in 97 Stüd ungarische St Stiere, 526 St Auftriebe als in de verändert; für Ka gefaust, dennoch fo behaupten. Die Preis von 29 fl. bis 32 bis 28 fl., mindere mindere von 22 fl. föhe von 24 fl. Röhe von 24 fl. 23 fl., Stiere Meterjentner Leben 26. Januar. Preis 40 fr., Prima 42 tete Kälber von 5 tete von 50 fr. bis 8 Ko. per St., ob Markt war etwas

Steinbrun

gramm.) Bericht Halle in S flau. — Vorrath am 27. Januar w Stück abgetrieben, ein Stand von Masthweine: U n von 43 bis 44 fr., schwere von 46 fr., bis 46 fr., leichte i fche Bauer n 43 fr., mittlere vo 42 bis 44 fr. N u — fr., mittlere von bis — fr. N u m a r schwere von — fr. — fr. Serbische 4 lere von 42 fr. bis 4 (Preis per Kilogr mäßiger Abzug nu Lebendgewicht per M mageren Schweinen Preise zu Gunsten d

(Wiener S

Privat-Tele wurden zugeführt: lebende Schweine, 1 Stück Weidner Sch Geschäftsgang war flau und sind we zeichnen. — Es w von 36 fr. bis 46 Hochprima von 56 fr., bis 37 fr., Weidner id Prima Frischlinge Schafe von 25 fr. Kämmer von 5 fl. bi

Paris (Pa

markt.) Auftrieb

Budapester B

Effektengesch

Notirungen und Notirungen und Notirungen heute in schwächung herbei, wieder etwas. Lokalp ändert.

Vormitt

reichliche Kreditaktien Kreditbankaktien zu zu 113 1/2, bis 114 1/2, bahnaaktien zu 294.50 bis 91 1/2. (An der g bahnaaktien aus zu 1040 geschlossen.) An der Mit Regaliten-Obligatone Grundentlastungs-D aktien zu 140 bis 140 aktien zu 96 bis 97, 474, Budapester Str Landes-Central-Spari Glasfabriksaktien zu Aktien zu 635 bis 639 zu 235, Basiffka-Loie (zu 7.05. — Auf 2 i Vierperzente ungarit

Wien, 28. Januar. (Spiritus.) Die Preis...

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Januar.) Privat-Telegramm. Ermäßigte Newyorker...

(Budapester Schlachtviehmarkt.) Original-Vericht von Philipp Fischl, Sohn und Neube...

Steinbruch, 28. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostviehhändler...

(Wiener Fleischmarkt vom 28. Januar.) Privat-Telegramm. Dem heutigen Markte...

(Budapester Waren- und Effektenbörse.) Effektenmarkt. 28. Januar. Mattere auswärtige...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regalien-Obligationen zu 98 bis 98.20, vierprozentige...

Ungarische Kreditbankaktien zu 344, ungarische Hypothekenbank zu 176.50 bis 177, ungarische Eskompte- und...

Die Nachbörse war fest, österreichische Kreditaktien wurden zu 308.50 bis 309.40 gehandelt.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war heute gut, die Kaufkraft ziemlich günstig...

Weizen, Tcheif: 100 Mtr. 77.5 R. zu 11 fl., 200 Mtr. 77 R. zu 10 fl. 95 fr., 300 Mtr. 76 R. zu 10 fl. 90 fr., 200 Mtr. 74.5 R. zu 10 fl. 55 fr.

Häfer: 200 Mtr. zu 6 fl. 22 1/2 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 52 1/2 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 37 1/2 fr., Alles per Kasse.

Termini wurden schwach gehandelt, zogen jedoch etwas an. Geschloffen wurden Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 10 fl. 56 fr. und 10 fl. 61 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 56 fr. und 5 fl. 54 fr., Häfer per Frühjahr zu 6 fl. 13 fr. und 6 fl. 18 fr.

Produktgeschäft. In Fettwaare war die Tendenz unverändert, Abschlüsse gelangten nicht zur Notierung. Pflaumen tendierten flau; geschloffen wurde prompte ferbische Mincewaare zu 6 3/4 fl. bis 6 fl. 57 fr., 100früchtige zu 7 fl. und 8 1/2 fl. bis 8 fl. 75 fr. per 56 Kilogramm. Von Pflaumenmus wurde serbisches zu 15 fl. 25 fr. gehandelt.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Banater, Tcheif, Roggen, Gerste, Futter, Häfer, Weizen per Frühjahr, Herbst, Mais per Mai-Juni 1892, Häfer per Frühjahr, Koblreps per August-Sept. 1892, Spiritus, Roshpirtus, Raffinirt.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnung in der Provinz. Gegen Franz Stephan, Gastwirth in Waiken. Konkurskommissar Richter Joseph Wegg, Masseverwalter Dr. Soma Lengyel. Anmelddstermin 21. März, Liquidationsverhandlung 20. April. (Gerichtshof für den Pester Landbezirk.)

Budapester Todtenliste.

Joseph Reichl, 43 J., Arbeiter, 3. Bezirk. Karl Woda, 40 J., Werkelmann, 3. Bezirk. Hermine Friedrich, 36 J., Schneidersgattin, 3. Bezirk. Bela Kliegel, 38 J., Buchdrucker, 1. Bezirk. Leopoldfeld. Elias Koh, 72 J., Hausfrier, 7. Bezirk. Adolf Koh, 46 J., Schneider, 9. Bezirk. Bertha Reich, 2 J., Hordarstochter, 8. Bezirk. Jakob Rojenfeld, 75 J., 5. Bezirk. Adolf Weinberger, 29 J., Kaufmann, 7. Bezirk. Eugen Klein, 10 J., Schüler, zugereist. Leopold Löw, 31 J., Kaufmann, 1. Bezirk. Leopoldfeld. Johann Schwach, 2 J., Schlosserssohn, 8. Bezirk. Johann Borovjak, 4 J., Arbeitersohn, 8. Bezirk. Josepha Patek, 48 J., Schlossersgattin, 8. Bezirk. Anton Simonik, 27 J., Zimmermann, 8. Bezirk. Anna Tompverer-Chrengruber, 59 J., Kellnersgattin, 8. Bezirk. Johann Bigicz, 50 J., Maurer, 7. Bezirk. Stephan Vadic, 28 J., Schuhmacher, 6. Bezirk. David Zubak, 70 J., Invalidenhaus. Elisabeth Horvath, 44 J., Arbeiter, 8. Bezirk. Michael Buda, 24 J., Schuhmacher, 4. Bezirk. Jakob Hochwein, 43 J., Arbeiter, 8. Bezirk.

Wasserhand.

Table with columns: 28. Januar, 27. Januar, Donau, Pilsener, Komorn, Budapest, Mohacs, Neufeld, Banskova, Orlova, Bega, Temesvár, Körös, Gyoma, Carvas.

Large table with columns: Budapest Börse, 27. Januar, Goldrente, Papierte, Staats-Prioritäten, Ungar. Eisen-Prioritäten, Ung. Prämien-Anleihen, Regal-Einführung, Tcheif u. Steggebirg, Grundentl.-Dblg., Ung. Hypoth.-Dblg., Festschuldens-Obligationen, Ungar. Nothe-Kreuz-Vote, Nothe-Kreuz-Vote, Wiener Komm.-Vote, Deherr. Kredit-Vote, Nothe-Kreuz-Vote, Serbische 100-fr.-Vote, Italien. Nothe-Kreuz-Vote, Wiener Versicherung, Erste ungarische Versicherung, Föniciere, Wiener Beck-Anst., Ungar. Lloyd-Versicherung, Ung.-arab. Ver.-Anst.-Ges., Bannonia-Mitteleurop. Versicherung, Adria-ung. Seeschiff-Vers., Adria-ung. Seeschiff-Vers., Budapest-Pflichtschüler, Nordostbahn, Liebenburger, Kaschau-Deereberger, Ungar. galizische, Ungarische Wechselbank, Kaiserliche Wechselbank, Budapest-Strassenbahn, Budapest-Strassenbahn, Budapest-Strassenbahn, Budapest-Strassenbahn.

Seite 10. Goldsland, Währinger, u. s. w.; 2proz. Bapter, pterrente 89.40, te 96.40, 4proz. pterrente 89. — markt schwache Bahnen und e: Vierper- chische Kredit- sbahn 129.70, n-Aktien 91.20, dverlehr.) ige ungarische errente —, Alvine 54.30, chische Staats- —, Silb- Schwächer. u f.) 4 2proz. atstaktien 266.50, e Staatsbahn österröichische oldrente 93.50, Dreiporzente ung. Staats- nstische amor- nlehen —, anbank 547.50, fenlose 67.75, 3.75, türkische 475. —, Matt. enmarkt.) —, per April- m. 217. —, per Januar, Rüböl per 54.90, Spiz- 50, per April- Roggen flau, enmarkt.) per Januar vier Monate per laufenden erste Monate — Rüböl ar 55.25, per te vom März Monat 47. —, te 45.75, ver in matt, Mehl : Schön. n in Newyork, a 6.35, Mehl per Januar —, Getreide- anuar. schwächten No- ter waren und e Transport- Bahnaktien r hielten und trat auf festere Die Schlu- f- waren folgende : m.) 59.50, chiff. Bofe 124. —, 23. —, 21.75, 22.50, 57. —, 58.25, 16.85, 20.50, 82. —, 63.50, 49.50, 100 fl. 129. —, 60 fl. 55. —, 57. —, 109.50, 24. —, schluss an Berlin laufe in Folge allgemeine Re- österröichische aktien 349.75, atsbahn 293.87, airente 95.15, öbank 163.25, 2, Lombarden vierprozentige

Aus dem Leben eines Geigenvirtuosen.

Wie der dämonische Sagenmännchen Paganini zum gewaltigen Geigenkünstler wurde, darüber ist schon Manches erzählt worden. Eine der heutigen Generation wohl nicht mehr bekannte Variante, die nach dem Eingeständnis des Erzählers selbst zum Theil seine Erfindung ist, liegt fest aus dem Jahre 1841 in Form eines Briefes vor. „In Italien“, so heißt es dort, „lebte vor sechzig Jahren ein Mann, der schon als Jüngling von auffallender Häßlichkeit war. Das lange rabenschwarze Haar hing wild und starr um sein gelblich bleiches Gesicht. Sein Antlitz glich dem ausgebrannten Krater eines Vulkans und die Hügel waren regungslos, bis die Leidenschaft sie bewegte. Dann verzerrten sie sich bis zur Wildheit und das Sprühen der dunklen Augen verrieth die Gluth seines Inneren, wie das Feuer des Meina unter der Decke von Schnee lodert. Ein solches Gemüth war nicht gemacht, um der Welt zu gefallen. Die Männer haßten, die Frauen verachteten ihn, und er war allein — ganz allein in der Welt.

Wie jeder Mensch irgend eine Fähigkeit besitzt, die ihn für die Abwesenheit der übrigen entschädigt, so hatte Pietro die Gabe der Musik. In seinem Häuschen zu Ravenna wanderte er die Nächte auf und ab und geigte schmerzliche Melodien. Einst öffnete er um Mitternacht die mit Despater verklebten Fenster und schaute hinaus in den klaren Himmel voll Sterne, von denen, so viel ihrer waren, noch nicht einer ihm gelächelt hatte. Da hörte er ganz nahe Beifallklatschen von zarten Händen. Es war die schöne Ancella, seine Nachbarin. Das selbe wiederholte sich in den folgenden Nächten, und bald entflammte Pietro in heißer Liebe für das junge, reiche, schöne Mädchen, und nicht bloß seine Geige, sondern seine melodische Stimme wurde der Dolmetscher seiner Gefühle. Es entwickelte sich bald ein Verhältnis zwischen Beiden, aber Ancella hatte ihn nur gehört, und er zitterte vor dem Augenblick, wo sie ihn sehen würde.

Jemand hat sehr richtig bemerkt, daß die Männer das Herz durch die Augen, die Frauen durch die Ohren verlieren. Ancella liebte ihn und hätte ihn doch geliebt, wäre er zehnmal garstiger gewesen. Aber der Italiener konnte das nicht glauben, und mit einer stürmischen Neigung wuchs eine wüthende Leidenschaft in seinem Herzen auf. Er mißtraute Allen, sich selbst und seiner Geliebten, und quälte sie in dem Maße, wie er sie vergötterte. Ihre Thränen, ihre Beteuerungen, ihre Klagen und Vorwürfe waren ihm nur Beweise ihrer Schuld, und wenn er ihre Untreue für erwiesen hielt, fühlte er sich so grenzenlos unglücklich, daß er sich zwang, ihren Beteuerungen zu glauben, um nicht zu verzweifeln. Ich weiß nicht, welcher häßliche Zufall in einer unglücklichen Stunde den Schein wirklicher Untreue auf sie warf. Nur so viel ist bekannt geworden, daß Ancella, von einem Stilet durchbohrt, gefunden wurde und Pietro sich den Gerichten übergab, um ein Leben zu enden, das er nicht mehr ertragen konnte.

Aber so gut sollte es ihm nicht werden. Man schickte ihn auf die Galeere, da er aber zu schwach für die Arbeiten war, so sperrte man ihn in einen einsamen Kerker. Die Nacht sank herab und schredliche Gestalten senkten sich von dem Gewölbe nieder, sie drängten sich drohend um sein Strohlager, sie streckten blutige Krallen nach ihm aus; er that einen Schrei, Niemand hörte ihn. Die Gesellschaft des elendesten Verbrechers, die eines Hundes wäre Wohlthat für ihn gewesen, aber er war allein — ganz allein. Doch nein! Seine Geige war ihm geblieben, er ergreift sie frampfhaft, und kaum berührt er mit dem Bogen die Saiten, so erklingen sie wunderbar lieblich, klagend, vorwurfsvoll, begütigend, verzehrend. Es war die Stimme Ancella's, ganz wie sie ihn so oft berührt und

ermahnt, wie sie ihm geschmeichelt und wie sie geweint hatte. Es war ihm klar, daß Ancella's Seele in seine Geige gefahren war. Es schien ihm, daß ein Theil seiner Schuld schon durch sein maßloses Gend gelütht sei, daß die Hingebene, welche jetzt bei ihm war, die zu ihm sprach und die er, verkörpert in seinem Instrument, umfaßte, ihm Vergebung verheißte. Darin eine Saiten, eine zweite, eine dritte, ein Jamerton hallte von dem kalten Gewölbe nieder, es war der Todesseufzer der Gemordeten. Erhöht sinkt der Unglückliche auf seine Streu zurück, Betäubung, nicht Schlaf, umfaßt seine Sinne und hält ihn in Bewußtlosigkeit, dem letzten Trost des tiefsten Leides.

Am folgenden Tag steht der Gefangene mit selbstsamem Ungeheim den Schließer an, ihm drei Violinsaiten zu verschaffen. Sein ganzes Wohl und Wehe hängt an ihrem Besitz, aber er hat kein Geld, um das Mißgeschick des harten Mannes zu erkaufen, keine Worte, um ihn zu gewinnen. Trauernd betrachtet er sein liebes Instrument. Nur die G-Saiten ist ihm geblieben. Aber gerade diese zaubert ihm die tiefe Altstimme seiner Geliebten hervor. Die ganzen Tage sitzt er, regungslos vor sich hinstarrend, da, aber wenn die Nacht ihre Schatten herabstößt, dann greift er zu der einzigen Tröstlerin seines Glendes und geigt, von Niemand gehört, die wundervollsten Melodien. Damals komponirte er die schauerliche Melodie des Liedes:

Das Glück, das einst mich hegte,
Ist meiner Brust ein Dorn,
Die Liebe, die mich pflegte,
Ist meinem Schmerz ein Sporn.
O, wende Deinen Spiegel,
Erinn'ung jener Zeit,
Und drücke, Nacht, dein Siegel,
Auf die Vergangenheit.
Die heiße Thräne zittert
Auf meine Brust herab,
Mein Leben ist verbittert,
Ich wünsche mir das Grab.

So geigte er viele lange Nächte. Durch lange Uebung besaß er jede Schwierigkeit seines unvollkommenen Instruments. Was Andere auf vier Saiten nie geleistet, das brachte er mit Leichtigkeit auf einer hervor. Er geigte zehn Jahre lang, ohne daß ein Mensch ihn gehört, und als vollendeter Meister trat er aus der dumpfen Gefängniszelle in die weite, sonnige Welt zurück.

Dort nahm er einen fremden Namen an und reiste in ferne Länder; eine tiefe Scheu hielt ihn lange ab, den Menschen seine Gefühle zu offenbaren, denn die Töne seiner Geige sprachen deutlicher als Worte von dem Zustande seiner Seele. Aber die Noth zwang ihn, sein Talent in die Münze zu schlagen. Bald erfüllte der Name Paganini die Welt. Tausende strömten in die goldenen Opernhäuser, um den wunderbaren Fremdling zu hören. Da stand er leichenblass, abgepannt, bis der erste Vogenschrei ihn und die Menge befeuerte. Ihr türmender Beifall ließ ihn kalt. Zerstreut nur blickte er auf die tausendköpfige Hydra des Publikums, seine Seele war anderswo und verankerte sich in ihm selbst, sobald der letzte Klang seiner Saiten verhallt war. Der von Allen gefeiert war, erste schüchtern und menschenfeindlich in seine Einsamkeit zurück. Dort überhäufte er die Goldhaufen, die seine Schatulle füllten, aber sie gewährten ihm keine Genugthuung. Vielleicht war es ihm noch zu wenig. Er eilt an die Spielbank, fest Alles auf eine Karte und gewinnt und verliert das Behnliche, ohne das selbst die Leidenschaft des Spiels die schredliche Leere seines Gemüths zu erfüllen vermag. Nur seine Geige bleibt sein Trost.

Jetzt sind seine Melodien verklungen. Seine Brust hat ausgeleuchtet und seine Gebeine ruhen in einem unbe-

kannten Winkel. Denn als der müde Pilger, der die Qual eines hohen Alters erleben mußte, aus den Ländern, deren raube Sprache ihm fremd war, zu den Citronenhainen seines Heimathlandes zurückwanderte, verweigerte man ihm zu Rom die letzte Wohlthat einer geweihten Ruhestätte. Nur seine Geige ist übrig geblieben, und in derselben wohnt noch heute die Seele der armen Ancella gebannt.

Und wer hat diese Geschichte Paganini's so einfach und doch so rührend erzählt? Wer war der Schreiber jenes Briefes? Es war kein Anderer als Graf Moltke. Am Abend des 1. Dezember 1841 war er im Opernhause bei einem Konzert gewesen, das ein gewisser Skori, Schüler Paganini's und Erbe seiner Geige, gab. Und nach Hause gekommen, setzte sich der damalige Hauptmann an den Schreibtisch, um seiner lieben Braut und späteren treuen Lebensgefährtin etwas vorzuplaudern. Der ganze so oft bewunderte Zauber Moltke'scher Darstellungskraft ruht auf diesem Briefe, der uns den ersten, kaltherbernden Denker nun auch im Lichte der Romantik zeigt und als selbstschöpferischen, phantastischen Dichter. Das Letztere geht aus dem weiteren Zusatz hervor: „wenn die Geschichte nicht wahr ist, so könnte sie doch wahr sein, und wenn man die Geige hört, so muß man es glauben, und ich wenigstens denke mir die Sache so, wie ich sie Dir erzähle.“ Freilich verspürte der korrekte Briefschreiber für die Freiheit seiner Erfindung bald etwas wie Gewissensbisse. Denn am 5. Dezember fügt er dem Schreiben mit guter Laune hinzu: „Die Geschichte von Paganini bitte ich aber doch nicht als von mir verbürgt mitzutheilen, seine Erben könnten mich wegen Verbalinjurie, wegen angeschuldigten Mordes, belangen.“

Allerlei.

(Eine interessante medizinische Frage.) Der Pariser „Matin“ ließ mehrere hervorragende Ärzte der französischen Metropole über die Frage interviewen, ob es erlaubt sei, einem unheilbaren Kranken das Leben zu verkürzen? Der Interviewer wendet sich zuerst an den berühmtesten aller französischen Mediziner, an Professor Charcot. Dieser soll ihm gesagt haben: „Die Existenz eines Kranken, der zu große Schmerzen hat, verkürzen — es ist bedenklich, indessen kenne ich Fälle... Ich will Ihnen einen anführen, wo es gleich ein Akt der Güte und Menschlichkeit wäre, die Agonie des Leidenden nicht zu verlängern. Nehmen wir an, dieser sei von Krebs befallen, ein Uebel, wo es keinen Paradox gibt. In seinen schredlichen Leiden schreit er und bittet Sie, seinem Leben ein Ende zu machen; die Angehörigen des Kranken schließen sich dieser Bitte an. Sehen Sie, in diesem Falle würde ich es auf mich nehmen, diese Bitte zu befriedigen. Ich würde die Morphiumdosis verdoppeln und wenigstens würde dieser Unglückliche, von seinen schredlichen Schmerzen befreit, eines sanftern Todes sterben.“ Nach einer Pause fügte Professor Charcot hinzu: „Aber warum überlassen es die Schriftsteller nicht lieber den Medizinem, diese Frage zu entscheiden?“ — Nach dieser Konsultation begab sich der Interviewer zu Dr. Boirer, einer anderen Leuchte der medizinischen Wissenschaft von Paris. Dieser sagte wiederum: „Da ist ein Zweifel nicht möglich. Es ist Pflicht eines jeden Arztes, das Leben eines Kranken zu verlängern, ihn gewissermaßen zu hypnotisiren, um ihn an die Möglichkeit einer Heilung glauben zu machen. Das sind wir unferes Gleichen schuldig. Was mich selbst betrifft, so wüßte ich, was ich an der Stelle eines solchen Kranken thäte. Ich würde nicht zögern... und der Doktor machte eine energische Geste, daß er sich eine Kugel in das Gehirn jagen würde. — Der große

Fräulein Ogareff.

Roman von Prinzessin Schahowskoy-Strechneff (M. Slawsky). Dritter Theil.

13. — Immer dieselbe, murmelte ihre Freundin. Am Abend vor der Abreise wurde Barbara krank.

Den letzten Tag, den letzten Abend verbrachten sie zu Dritt. Der Doktor Borel suchte vergeblich die Unterhaltung zu beleben. Die geschwätige, harmlose Barbe fehlte.

Der Zug ging um elf Uhr Abends; alle Vorbereitungen waren beendet, die Befehle erttheilt und es blieb noch etwa eine Stunde letzten Beisammenseins. Wie es oft vorkommt im Augenblick der Trennung, blieben diese Menschen, deren Herz fast zerprengt wurde von all' dem, was es bewegte, stumm während der kurzen Zeit, die sie noch vom letzten Lebenswohl trennte.

— Entschieden, wir haben Alle das Abschiedsfeber, sagte der Doktor, sich plötzlich erhebend. Alle Beide sind Sie schweigsam und unruhig.

Er schritt einigemal durch das Zimmer. Dann blieb er vor Dmitri stehen und schaute ihm mit seinem farsastischen Lächeln an.

— Schauen Sie, vertrauen Sie ihr nur Ihren Kummer und Ihre schwarzen Vorgefühle an; die Tapfersten sind bekanntlich ein bißchen weich am Tage vor der Schlacht. Das wird Sie erleichtern vor einem solchen Auditorium!

Und er verließ das Zimmer.

Alein mit Vera hob Dmitri seine Augen zu ihr; sie schienen ihm verändert, ihre Haltung hatte eine Weichheit, die er an ihr nicht gewohnt war; seit dem Vormittag etwas unwohl, hatte sie ihr schweres schwarzes Kostüm abgelegt; ein weißes Peignoir aus früheren Tagen ersetzte es und ließ ihre Schönheit in ihrer vollen Leppigkeit hervortreten; zum ersten Mal seit ihrer ersten Begegnung hatte Dmitri nicht das Gefühl einer furchtsamen fast poetischen Eigenheit ihr gegenüber; dies unerwartete herausgehende Beisammensein erweckte in ihm viel mehr die brutalen männlichen Instinkte, die seiner mehr edelherzigen und zärtlichen als leidenschaftlichen Natur fremd zu sein schienen. Er betrachtete sie lange mit dem Gedanken, daß soviel Grazie und Schönheit sich in den Armen eines alten Mädchens besaßen sollte, und ein verzehrender Zorn mischte sich in den Sturm der Sinne, der in ihm tobte.

Instinktiv hatte Vera sich ein wenig entfernt, plötzlich ohne Vermittlung mehr fast wie ein Vorwurf, wie ein Ausschrei, als wie ein Bekenntniß, rief er ihr die Worte zu:

— Ist's meine Schuld, wenn ich Sie bis zum Wahnsinn liebe?

Sie zitterte unwillkürlich und es ent schlüpfte ihr das Wort:

— Warum mir das sagen? Weiß ich es denn nicht?

Dies Wort nahm Dmitri den letzten Rest von Vernunft, die letzte Kraft, seine Leidenschaft zu bekämpfen. Wie sie hatte um sein Leid gewußt und dennoch ihn hingehalten mit dieser falschen schweigerlichen Zärtlichkeit?

— Eminenz Arsenius sagt Ihnen wohl stärkere Dinge, vermuthete ich? fragte er sie schroff.

und als sie schwieg, unbeweglich, ihn mit großen Augen ansehend:

— Sie wollen wohl, daß ich mit ausdrücklichen Worten Ihre Schande ausspreche? Es ist ein Verbrechen in Ihren Augen, von Ihrem Schwager angebetet zu werden wie eine Göttin, wie eine Madonna, aber eine Liaison mit einem Priester...

Sie hatte sich erhoben und stand nun dicht vor ihm in ihrer Entrüstung und Alles mit jenem unbegreiflichen weiblichen Scharfblick errathend.

— Barbara hat Ihnen diese Abwesenlichkeit mitgetheilt... Sie liebt Sie... Ich hatte keine Ahnung davon... Aber mit welchem Recht haben Sie selbst...?

Sie unterbrach sich und entfernte sich mit einer Bewegung unwillkürlichen Widerwillens, setzte sich aus andere Ecke des Zimmers, das Gesicht in den Händen.

Dmitri hörte das herzerreißende Schluchzen, das sie zu unterdrücken suchte. Ein neues intensives Glücksgefühl faßte ihn plötzlich ganz und gar, ähnlich jener köstlichen physischen Empfindung, die über uns kommt, wenn ein lange dauernder starker Schmerz plötzlich von uns weicht.

Die Ueberzeugung von der Unschuld Vera's kam ihm so, vollständig, ohne Rückstand. Sich ihr zu Füßen werfend, rief er:

— Vera, Geliebte, verzeihen Sie mir, ich habe so lange gelitten, ich habe Sie so sehr geliebt und nach einer Stunde gehe ich, um Sie nie wiederzusehen.

Er suchte die Hände der Frau zu fassen, die unter seiner Berührung zusammenschauerte, und er ließ den Kopf auf ihre Knie sinken... Niemand vergaß er diesen so seltsam und zugleich so schmerz-

Chirurg Dr. Pea... men: „Wir sind... Recht und die Pflicht... verlängern. Das... sagt. Wie immer die... Patienten sich gestalt... nur dazu verwenden... Tod zu beschleunigen... es sich um eine Ope... Tod kann freilich da... kann gestichert werden... sein.“ Der Interview... R e n a n aufzusuchen... „Der Mediziner muß... Kranken zu verlängern... um es abzukürzen. B... Befreiung beschleunig... diesem Anlasse will... zählen, die mir mein... zösischer Arzt bei der... Die Geschichte passirt... janz, wo Ibrahim Pa... konnte. Ibrahim fra... Gist wisse, um die... lich weigerte sich Gaf... wahr. Hobeit, daß ich... gleichen zu heilen und... wenn Einer von Iba... meinem Wege befände... ärztliche Kunst zu sein...“

(Sin Chedran)

P a r i s spielte sich... That ab. Der Dame... Wohnung seiner von... sie zur Wiedererwahn... haltes zu veranlassen... Mutter und dem ihre... Knäblein in einer Bil... hatte den Gatten von... mandels verlassen und... kehren. Sonntag Mo... Wohnung der Frau u... denn eigentlich wolle... Kind unarmen.“ Er... jährtlich, daß die Fra... ausbrach. Möglich... Frau am Arme und... mußt Du sterben!“... nach dem Kopfe der... die Schläfe und trat... der gräßlichen Wunde... hinaus, um sich in ein... In diesem Augenblick... beten. Antomes saßte... wolver an die Brust... zweites Opfer ab. Da... sprang durch das Fen... um nochmals auf sie... an beiden Schultern... furdtbaren That erg... wurde jedoch von W... und festgenommen. A... tomes, er könne sich... der Schwiegermutter d... los bezeichnet; die a... Wunden erlegen sein... falls lebensgefährlich... werden.

(Ruffisches.)

P e t e r s b u r g e r... „Auf Befehl des Herr... Nacht von... auf de... lichen Nachtstapfen, Gaf... p a f l o j e J n d i v... bei so und so viele a... wurden.“ Diese ganze... der Polizei geordnet, i... photographirt, hinter... später aus der Residen...

lichen Augenblick... Vera's riß ihn aus... — Sie reisen... Gott schütze Sie... sehen... niemals. Sie hatten sich... beiden Hände.

— Vera! flehte... Aber das war... die Verwirrung, in de... angehört, hatte einer... Platz gemacht, dem... Frau, die sich in ihren... steht. Wie! sie hüßte... nennen war im Vergle... sie hüßte durch das... Freunden des Lebens, u... trug, angeklagt zu we... sten Instinkte eine ver... und der Mensch, der... liebt zu haben! Zu ih... welche durch das Leid... war, regte sich etwas... sie so schwer beleidigte.

— Vera, ein W... nung... Die Stunde... werde nicht beim rothe... mich tödten lassen, we... flehte Dmitri; aber... blauen, so bewunderten... drohend gewordenen... dige Liebe war.

In diesem Augen... glettet von dem Dien... Alles war bereit.

Dmitri näherte...

Chirurg Dr. Pean ließ sich folgendermaßen vernehmen: „Wir sind keine Scharfrichter. Wir haben das Recht und die Pflicht, das Leben unserer Kranken zu verlängern. Das Recht, den Tod zu geben, ist uns verweigert. Wie immer die Krankheit und die Leiden unserer Patienten sich gestalten, dürfen wir unser Wissen doch nur dazu verwenden, Schmerzen zu stillen und nicht den Tod zu beschleunigen. Eine andere Sache ist es, handelt es sich um eine Operation auf Leben und Tod. Der Tod kann freilich daraus erfolgen, aber auch das Leben kann gesichert werden, da dürfen wir also nicht zweifeln.“ Der Interviewer hatte auch die Idee, Ernst Pean aufzusuchen, welcher Folgendes entgegnete: „Der Mediziner muß Alles thun, um das Leben des Kranken zu verlängern und darf nichts unternehmen, um es abzukürzen. Bei einem Kranken die Stunde der Befreiung beschleunigen, gleiche einem Mord. ... Bei diesem Anlasse will ich Ihnen eine kleine Anekdote erzählen, die mir mein Freund Gailardot, französischer Arzt bei der ägyptischen Regierung, mittheilte. Die Geschichte passirte ihm im vulkanischen Lande Hedjaz, wo Ibrahim Pascha seine Feinde nicht besiegen konnte. Ibrahim fragte nun den Arzt, ob er nicht ein Gift wisse, um die Quellen zu vergiften. Selbstverständlich weigerte sich Gailardot mit den Worten: „Es ist wahr, Hoheit, daß ich Gift kenne, aber um Meinesgleichen zu heilen und nicht um sie zu tödten. Und selbst wenn Einer von Ihren vergifteten Feinden sich auf einem Wege befände, wäre es meine Pflicht, meine ärztliche Kunst zu seiner Rettung aufzuwenden.“

(Ein Ehedrama.) In der Rue La Varenne in Paris spielte sich Sonntag Vormittags eine blutige That ab. Der Damenschneider Antomes erschien in der Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Frau, um sie zur Wiederaufnahme des gemeinschaftlichen Haushaltes zu veranlassen. Die Frau, welche jetzt mit ihrer Mutter und dem ihrer Ehe mit Antomes entpörrenen Knäblein in einer Villa der genannten Straße wohnte, hatte den Gatten wegen seines niederlichen Lebenswandels verlassen und weigerte sich, zu ihm zurückzukehren. Sonntag Morgens erschien Antomes in der Wohnung der Frau und gab auf deren Frage, was er denn eigentlich wolle, die Antwort: „Ich will mein Kind umarmen.“ Er herzte und küßte das Knäblein so zärtlich, daß die Frau, darüber gerührt, in Thränen ausbrach. Mählich sprang Antomes auf, faßte seine Frau am Arme und feuerte mit dem Rufe: „Jetzt mußt Du sterben!“ aus einem Revolver einen Schuß nach dem Kopfe der Weiblichen ab. Die Kugel drang in die Schläfe und trat beim Ohre wieder heraus. Trotz der gräßlichen Wunde riß sich die Frau los und lief hinaus, um sich in einer Nachbarwohnung zu verstecken. In diesem Augenblick erschien die Mutter der Verwundeten. Antomes faßte die alte Frau, setzte ihr den Revolver an die Brust und feuerte drei Kugeln auf sein zweites Opfer ab. Dann eilte der Wüthend hinaus, sprang durch das Fenster in das Zimmer seiner Frau, um nochmals auf sie zu schießen, wobei er die Arme an beiden Schultern schwer verwundete. Nach dieser furchtbaren That ergriß der Mörder die Flucht. Er wurde jedoch von Passanten und Polizisten verfolgt und festgenommen. Auf dem Kommissariate sagte Antomes, er könne sich auf nichts erinnern. Der Zustand der Schwiegermutter des Mörders wurde als hoffnungslos bezeichnet; die alte Frau dürfte bereits ihren Wunden erliegen sein. Die Frau Antomes', die gleichfalls lebensgefährlich verwundet ist, dürfte gerettet werden.

(Russisches.) Von Zeit zu Zeit liest man in Petersburger Blättern folgende Mittheilung: „Auf Befehl des Herrn Stadthauptmannes ist in der Nacht vom ... auf den ... von der Polizei in sämtlichen Nachtajalen, Gassenhöfen u. s. w. eine Razzia auf paphlose Individen unangeführt worden, wobei so und so viele ausweisklose Subjekte aufgegriffen wurden.“ Diese ganze anrüchliche Gesellschaft wird von der Polizei geordnet, in Büchern verzeichnet, zum Theil photographirt, hinter Schloß und Riegel gebracht und später aus der Residenz hinausbefördert. Da diese Leute

in der Regel kaum bekleidet sind, so werden sie von der Polizei mit langen, warmen Kasack ausgestattet, dann auf die Eisenbahnen geschafft und in gehöriger Entfernung von der Stadt ausgelegt. Kaum aber haben sie an einem bestimmten Punkt festen Boden unter den Füßen, so machen sie sich sofort wieder nach der Residenz auf die Beine. Vorher werden aber erst die polizeilichen Kasack verkauft, und man muß es sehen, in welchen Kostümen diese hungrige und verzweifelte Bande den Rückweg antritt. Den Kopf schmückt ein unter dem haarigen Kinn zugebundenes Schnurstück, auf den Leib selbst ist eine Manteljacke gezogen, das Uebrige besteht aus Lumpen, die bei den Knien und an den Fußknöcheln mit Stricken zugebunden sind. An den Füßen sitzen alte Gummigalochsen verschiedener Form und verschiedener Größe. Da wandert ein Aristokrat dieser Gesellschaft. Den hageren Leib umhüllt ein langer grünelber Ullster mit Kapuze. Letztere ist aufgeschlagen und erhebt den Hut. Um die Taille wird der Ullster von einem dicken Strick zusammengehalten. Man trifft auch Damenjacken an, die mit Noth und Mühe über die breiten Schultern gezogen sind, Kürassier-Mützen, Cilinder, warme Socken als Handschuhe, kurz alle Gattungen Kleidungsstücke, die durch den erfindungsreichen Scharfsicht des Proletariats die praktische Anwendung gefunden haben. Ein Berichterstatter der „Nowosti“ fand die ganze Landstraße nach Moskau wie belagert mit diesen unermüdeten Wanderern. Und welches Chaos von Gesichtern und Ständen! Es waren Leute darunter mit akademischen Abzeichen. Einer stellte sich als Ingenieur vor und sprach sehr fein französisch und deutsch. Er bat um eine kleine Spende „für den heimgesuchten Vertreter der Intelligenz“. ... Alle diese Leute leben nur vom Bettel und Diebstahl. Auf der ganzen Moskauer Straße sind sie vertheilt und werden wie die schlimmste Heimsuchung gefürchtet. Wenn die „goldene Rote“, in die Nähe der Dörfer kommen, werden alle Thüren verschlossen und die Hunde von den Ketten gelassen. Im Dorfe Grusino sollen einmal über 1400 Mann dieser Art zusammengekommen sein und die Einwohnerchaft förmlich im Belagerungsstande gehalten haben. Mord, Raub auf offener Straße, Brandstiftung — das ist das Gefolge dieses verzweifelten Gesindels. Eigenthümlich ist das Schicksal der obenerwähnten polizeilichen Kasack. Sie werden nämlich von besonderen Agenten an den Ablieferungspunkten der Wagabunden aufgekauft und wandern dann wieder in die Residenz zurück, um zu demselben Zweck von Neuem verwandt zu werden. Auf diese Weise werden diese Kasack oft 10 bis 100 Mal umgelegt und kosten der Verwaltung nicht wenig. Ein Landstreicher erzählte selbst mit schmerzlichem Behagen, daß er schon über 16 Kasack durchgebracht hätte.

(Selbstmord eines englischen Sportsman.) Der bekannte englische Vollblutzüchter Mr. Hume Webster hat am Freitag durch einige Revolververwundungen seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Mr. Hume Webster, der schon seit 24 Jahren verheiratet war, hinterläßt außer der Witwe auch noch fünf Kinder. Der Verstorbene war eine in England überaus bekannte Persönlichkeit; in der Geschäftswelt war er durch seine Theilnahme an zahlreichen Grübungen wohlbekannt, als Politiker genoß er als Nachkomme von Joseph Hume und als eifriger Anhänger von Gladstone großes Ansehen und in der Sportswelt erfreute er sich als einer der größten Züchter des Drei-Inselreiches eines über die Grenzen seiner Heimath hinausgehenden Rufes. Er vereinigte in seinem Gesinde zuletzt noch vier Dechungsge, George Frederick und Sir Veys, die englischen Derbyfieger von 1874 und 1879, ferner St. Honorat und Sir Veys, sowie ungefähr fünfzig Mutterstuten, deren Produkte alljährlich bei den Sommerauktionen zu Newmarket zur Versteigerung kommen und auf denselben in der Regel sehr hohe Preise erzielen. Mr. Hume Webster hat noch zuletzt durch die Bildung des Ormonde-Syndikates und seinen Briefwechsel mit dem englischen Ackerbauminister Mr. Chaplin die Aufmerksamkeit der ganzen Sportwelt auf sich gelenkt. Das Ormonde-Syndikat

hat es beknänntlich zuwege gebracht, daß Ormonde, „das Pferd des Jahrhunderts“, von Südamerika nach England zurückkehrt. Mr. Chaplin sprach sich bezügl. aber ohne Erfolg, gegen die Rückkehr des „Roarers“ aus. Welche Gründe den Verstorbenen in den Tod getrieben haben können, darüber ist übrigens noch nichts Näheres bekannt.

(Gut bezahlt.) In Indianapolis ist dieser Tage einem Advokaten für legal advice (Rath eines Rechtsbeistandes) der höchste Preis ausbezahlt worden, der in Amerika, der Heimath der hohen Advokaten-Honorare, je entrichtet worden ist. Morris Butler, der Sohn eines angesehenen Anwalts, kehrte von einem Balle um 2 Uhr Morgens zurück. Gerade als er das Haus seines Vaters erreichte, hielt dort ein Wagen, aus dem ein junger Mann sprang. „In welchem Staate dürfen sich Better und Base rechtsgültig verheirathen?“ rief der Ankömmling sehr erregt. „Ich weiß es nicht“, sagt der junge Butler, „aber ich will den Vater fragen.“ Gesagt, gethan. Er klopfte den Vater aus dem Schlafe und legt ihm die Frage vor. „Kansas“, ruft der Alte mürrisch und beginnt sofort wieder zu schnarchen. Der junge Mann eilt die Treppe hinunter und gibt dem Fremden die Parole „Kansas“. „Danke Ihnen!“ ruft der Fremde und fährt davon. Niemand dachte mehr an die Geschichte, als der alte Herr geftern einen Check für legal advice im Betrage von 200 Dollars erhielt. Das macht, wie ein echt amerikanisches Blatt berechnet, 100 Dollars für jede Silbe und 33 Dollars und 33 Cents für jeden Buchstaben. Offenbar hatte das erlösende Wort „Kansas“ einem Liebenden, der mit seiner Gattin durchgebrannt war, einen Mühstein von Zweifeln von der Brust gerollt.

(Das anläßlich des Bahnhüberfalls) bei Tjerkeseke die niedergelegte Kriegsgericht in Adrianopol hat 567 Peronen den Prozeß gemacht; davon wurden 121 verurtheilt und 446 freigesprochen.

(Raubmord im Eisenbahnwagen.) Auf der Eisenbahnlinie Rosendael-Blissingen (Holland) wurde ein gräßlicher Raubmord verübt. Bei Ankunft des Zuges in Blissingen fanden die Beamten in einem Wagen zweiter Klasse eine Frauensperson mit durchschnittenem Halse. Die Ermordete war aller Baarschatz beraubt. Der Mörder stieg vermutlich während der Fahrt aus.

(Die eifrige Thätigkeit des Grafen L. Tolstoi) zu Gunsten der Nothleidenden, die namentlich aus England durch Zuweisung großer Geldmittel unterstützt wird, erfährt in der „Mosk. Ztg.“ eine harte Verurtheilung. Diese Art von Wohlthätigkeit, die Graf Tolstoi betreibt, diene einzig der Propaganda für seine „Irrlehren“ und richte mehr Schaden als Nutzen an. Es sei zu wünschen, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werde.

(Ein Scharfrichter, der feiner ist.) In Brüssel ist am 24. d. der Scharfrichter Mr. Bontquin an Influenza im 60. Lebensjahre gestorben. Da weder König Leopold I., noch der gegenwärtige König jemals ein Todesurtheil sanktionirt hatten, kam Bontquin Zeit seines Lebens nicht in die Lage, sein Amt faktisch auszuüben, höchstens daß er ein Todesurtheil an der Mauer des Rathhauses anschlug. Für diese nicht sehr frapanzöse Beschäftigung — denn diese Todesurtheile blieben immer nur Todesurtheile „auf dem Papier“ — bezog der belgische Scharfrichter einen Jahresgehalt von 3000 Francs. Obwohl die Todesstrafe in Belgien niemals reaktivt werden wird, gedenkt man doch, um die „Fiktion“ aufrechtzuerhalten, Mr. Bontquin einen Nachfolger zu geben. Ein Brüsseler Blatt meint, daß man die Sinesurture einem armen — Poeten als eine Art Aufmunterung zuwenden könnte.

(Aus dem japanischen Zeitungsleben) bringt der „Staats Lloyd“ folgende Mittheilung: Der Redakteur der „Jiyu Shimpo“, eines der einflußreichsten japanischen Blätter, hat einen Selbstmord begangen, weil er darüber Neue empfand, von der Regierung eine Unterstützung angenommen zu haben.

lger, der die aus den Län war, zu den zurückwanderte, Wohlthat einer ist übrig gebliebene Seele der ...
 ni's so einfach der Schreiber als Graf ...
 1841 war er ...
 und Erbe seiner ...
 feste sich der ...
 um seiner Lebensgefährtin ...
 ist bewunderte ...
 abt auf diesem ...
 nenden Denker ...
 und als selbst- ...
 Das Letztere ...
 „wenn die ...
 ch wahr sein, ...
 so, wie ich sie ...
 orrekte Brief- ...
 ung bald etwas ...
 mber fügt er ...
 Die Geschichte ...
 als von mir ...
 n mich wegen ...
 des, belangen.“

Frage.) Der ...
 de arzte der ...
 interviewen, ...
 eilbaren ...
 rzen? Der ...
 berichtigsten ...
 Gharcot. ...
 Fristenz eines ...
 kürgen — es ...
 „Ich will ...
 kt der Güte ...
 leidenden nicht ...
 von Krebs ...
 ist. In seinem ...
 Sie, seinem ...
 en des Kran- ...
 Sie, in diesem ...
 e Bitte zu be- ...
 is verdoppeln ...
 von seinen ...
 en Todes ster- ...
 harcot hinzu: ...
 ller nicht sie- ...
 cheiden?“ —
 Interviewer ...
 der medizini- ...
 e wiederum: ...
 Pflicht eines ...
 verlängern, ...
 um ihn an ...
 zu machen. ...
 g. Was mich ...
 der Stelle ...
 cht zögern.“ ...
 te, daß er sich ...
 — Der große

ay, ihn mit ...
 mit ausdrück- ...
 che? Es ist ...
 hrem Schwa- ...
 Göttin, wie ...
 mit einem ...
 o nun dich ...
 mit jenem ...
 athend. ...
 Abhängigkeit ...
 hatte keine ...
 Recht haben ...
 te sich mit ...
 Widerwillens, ...
 s, das Gesicht ...
 Schluchzen, ...
 es intensives ...
 id gar, äh- ...
 ng, die über ...
 nder starker ...
 huld Vera's ...
 D. Sich ihr ...
 Sie mir, ich ...
 sehr geliebt ...
 nie wieder- ...
 fassen, die ...
 rte, und er ...
 niemals ver- ...
 so schmerz-

lichen Augenblick... Die tiefe, vibrirende Stimme Vera's riß ihn aus seiner Getaße.
 — Sie reisen zur rechten Zeit... Adieu... Gott schütze Sie... Wir dürfen uns niemals wiedersehen... niemals.
 Sie hatten sich Beide erhoben; er faßte ihre beiden Hände.
 — Vera! flehte er.
 Aber das war nicht mehr dieselbe Vera; die Verwirrung, in der sie sein erstes Geständniß angehört, hatte einer unverföhnlichen Verachtung Platz gemacht, dem Stolz und der Entrüstung einer Frau, die sich in ihren heiligsten Gefühlen beleidigt sieht. Wie! sie büßte eine Schuld, die leicht zu nennen war im Vergleich zu ihren tragischen Folgen, sie büßte durch das Opfer ihrer Jugend, aller Freuden des Lebens, um nun da, wo sie das Kreuz trug, angeklagt zu werden, daß sie für die niedrigsten Instinkte eine verbrecherische Befriedigung suche. Und der Mensch, der das wagte, behauptete, sie geliebt zu haben! In ihrer stolzen und heftigen Seele, welche durch das Leid noch nicht genügend gezähmt war, regte sich etwas wie Haß gegen Denjenigen, der sie so schwer beleidigte.
 — Vera, ein Wort der Verzeihung, der Hoffnung... Die Stunde des Aufbruchs naht... Ich werde nicht beim rothen Kreuze bleiben, ich werde mich tödten lassen, wenn Sie mir nicht vergeben, flehte Dmitri; aber er las sein Urtheil in den blauen, so bewunderten Augen, in dem eifrig und drohend gewordenen Blick Derjenigen, die seine einzige Liebe war.
 In diesem Augenblick kam der Doktor, begleitet von dem Diener, der den Wagen meldete. Alles war bereit.
 Dmitri näherte sich Vera, die Augen voller

Thränen, faßte eine ihrer Hände und suchte sie in einem letzten Versuch der Veröhnung festzuhalten; aber die Hand, die auf seinen Druck nicht antwortete, wurde ihm kalt entzogen.
 — Ah, Sie sind erbarmungslos, rief er, trotz der Anwesenheit eines Zeugen, und verließ das Zimmer.
 Als er mit dem Doktor die Treppe hinabstieg glaubten Beide schwach wie einen Seufzer den Ruf: Dima, Dima! zu hören. Sie hoben horchend den Kopf; kein Laut drang mehr durch die Stille des Hauses und die beiden Männer setzten ihren Weg fort.
 Eine Stunde darauf war der Doktor trotz seines unverwundlichen Humors doch die Beute einer Mißstimmung. Die Verzweiflung steckt an und das Lebewohl Dmitri's war so traurig, sein Antlitz in der düsternen Muthlosigkeit so bleich, daß der letzte Händedruck in diesem schlecht erleuchteten Bahnhof, beim Fortrollen des Waggons in dem Greise einen unüberwindlichen Eindruck hervorrief von der Gefahr, der der Scheidende entgegenging.
 Es war beinahe Mitternacht und Alles schlief bereits lange im Hause, als Doktor Borel zurückkam; der Lafai, der ihn erwartete, war halb eingeschlafen mit seiner Kerze in der Hand; er schickte ihn sogleich weg und wollte eben nach seinem Zimmer gehen, als ein halberstüctes Weinen vom Salon her sein Ohr traf.
 — Vera! vielleicht krank, dachte der Doktor sofort; er öffnete die Thüre des Salons, in dem es so dunkel war, daß er sein Taschenfeuerzeug herausnehmen mußte. Das Licht des Wachskerzens zeigte ihm die weiße Gestalt Vera's an derselben Stelle, wo eine Stunde vorher ein Mann in Verzweiflung sie um Verzeihung gebeten hatte.
 — Was haben Sie? Was ist geschehen? rief

der Doktor und näherte sich in Eile; er versuchte, die junge Frau aufzuheben.
 In seinem Schrecken hatte er auch die Kraft sie bis zu einem Fauteuil zu tragen, dann wollte er rufen, aber sie kam genug zu sich, um ihn zurückzuhalten.
 Mit einer Kerze in der Hand kam er von Neuem, nahm sie bei der Hand und suchte sie mit allen jenen Kosenamen zu beruhigen, mit denen er einst ihren kindlichen Kummer gestillt hatte.
 Anfangs stieß sie ihn eigensinnig, heftig zurück; dann aber riß sie die Nothwendigkeit, die Last, die sie drückte, abzuwälzen, Verzeihung, Vossprechung zu finden, fort; sie verbarg ihr Haupt an der Brust des alten Freundes und beichtete unter einer Fluth von Thränen, die endlich ihr Leid linderten, unter dem Schluchzen und den Säuern eines überströmenden Schmerzes ihren Kummer, ihre Reue und ihre Liebe.
 14.
 Der Doktor hatte die Gewohnheit, ein Tagebuch zu führen; es handelte in seiner Hauptsache von Vera und ging natürlich auf die kleinsten Details ein. So verzeigte er auch nicht, die Nacht zu notiren, die er mit ihr nach der Abreise Dmitri's verbrachte.
 „Das Herz einer Frau,“ schrieb er unter dem datum des folgenden Tages, „ist ein unlösbares Räthsel und ich bin nicht der Erste, der diesen Satz Montaigne's von dem schwankenden und ungleichartigen Wesen wiederholt. Ich hätte nie geglaubt, daß auch sie, meine Zee, meine Lindine, meine Schneekönigin, dem böshafsten Gott unterliegen könnte! Man muß rasch lachen, sonst fängt man an zu weinen, was mich nicht hindert, das arme Kind dennoch zu beklagen.“
 (Fortsetzung folgt.)

Rein gegenseitig. Keine Aktionäre. **Gewährleistungs-Fonds** Derganze Gewinn fällt den Versicherten zu.

am 1. Januar 1891

367 Millionen Gulden

„THE MUTUAL“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York. (Gegründet 1843.) Das größte Institut der Welt. Schließt Versicherungen auf das menschliche Leben nach allen Kombinationen — Wegen Prospekte und näherer Aufschlüsse beliebe man sich zu wenden an die

GENERAL-DIREKTION für Ungarn und die Nachbarländer,
Budapest, Bécsi-utca 5.

Magyar kir. államvasutak.
147641. szám.

Pályázati hirdetmény.

(Nyomatványok szállítása s azok bekötésének elvállalása iránt.)

A magy. kir. államvasutak részére folyó évi február hó 1-től számított 3. jutányos áraknál esetleg 6 évre szükséges nyomatványok s azok bekötésének biztosítása céljából folyó évi február hó 5-én megtartandó ajánlati tárgyalásban részt venni kívánók felkérnek, hogy ebbeli ajánlatokat ezen külfelirattal „Ajánlat nyomatványok szállítására, illetve azok bekötésére a 147641/1891 számhoz“ a lent kitűzött napon déli 12 óráig az anyag- és leltárbeszerzési szakosztályban (Andrássy-ut 73. sz., II. em. 43. szám) benyújtani sziveskedjenek.

Az egy évi szükséglet összértéke 220,000 frtra van előirányozva, az árszabály, valamint a pályázati általános és különleges szállítási feltételek ugyanott megszerzethetők a könyvkötői, s egyéb különleges munkák mintái pedig megtekinthetők.

Mindazon czégek, melyek mindaddig szállítási viszonyban nem állottak a m. kir. államvasutakkal, tehát előtűnik ismeretlenek, tartoznak szállító-képességükkel és megbízhatóságukkal igazoló kereskedelmi kamarai bizonyítványt az ajánlatához csatolni.

Pályázati feltételek,

nyomatványok szállítására s azok bekötésére vonatkozólag.

1. Az ajánlat kiállítása.

Az ívenként 50kros bélyeggel ellátandó ajánlatban tekintettel a hozzáfűzendő és czímen aláírandó árszabályra csupán annak kifejezése kívántatik, hogy az a jelen pályázati, valamint a magy. kir. államvasutaknál érvényben levő általános és a nyomatványok szállítására vonatkozó — különleg szállítási feltételek ismeretén és elfogadásán alapul és hogy ajánlattevő az általunk alapul vett egységekről elfogadja — illetve azokból hány százalékot enged. Ezen engedelménynek az egész szállításra nézve egységesnek kell lennie, vagyis az anyag vagy munka el nem választható.

A tiszta kezelési nyomatványokból (ide nem értve a szigoruan elszámolandókat) tartozik szállító három havi szükségletnek megfelelő készletet tartani, és az egyes állomások, illetve szolgálati osztálynak kezelési nyomatványokkal való ellátásáról saját kezelésében gondoskodni, minek folytán ajánlattevő által ajánlatában világosan kitűntetendő, hogy a készlet-tartás és a kezelésből netán felmerülő költségek a felajánlott árendegedményben benn foglaltnak, illetve figyelembe vétettek és így ajánló ezen czímen külön, semmiféle megtérítést nem követelhet.

2. Az ajánlat kiterjedése.

Az ajánlat kiterjedhet az összes szükségletre, vagy annak bizonyos részére kiterjedhet továbbá egyes munka csoportokra is, és végre kiterjedhet az egyes üzletvezetőség részére szükségelt tiszta kezelési nyomatványokra (ide nem értve a szigoruan elszámolandókat) és az ezekkel kapcsolatban levő könyvkötői munkákra is.

Az igazgatóság azonban fenntartja magának a jogot, hogy:

- a) az ajánlatok közt tekintet nélkül az engedelményre szabadon választghasson,
- b) a szállítást bár mely általa meghatározandó időtartamra engedhesse át;
- c) az összes szükségletet megosztva vagy annak bizonyos részét, illetve csoportot vagy üzletvezetőségként engedhesse át, mely esetben — ha csak az ajánlatban az ellenkező világosan ki nem köttetik — ajánlattevő köteles az átengedett részmennyiséget is szállítani;
- d) a központban szükséges könyvkötői munkákat elkülönítve, illetve külön adhassa ki, s végre
- e) hogy a cél elérésére másféle intézkedéseket is tehessen.

3. Az ajánlat érvénye.

Mindgyik ajánló a pályázati határidőt kezdve — eltérve az általános feltételek 5. §-ának 2. bekezdésében megállapított időtől — az ajánlatok felett hozandó határozati kötelezettségben áll és tartozik a határozathozatal előtt az esetleg nála teendő megrendeléseket az általa ajánlott árak és feltételek alapján teljesíteni a nélkül azonban, hogy abból az egész vagy részbeni szállításnak átengedésen következtetést vonhatna vagy alapíthatna.

4. A nyomatványokhoz szükséges papir minősége és minták csatolása.

A szállítandó nyomatványokhoz naszált papírra nézve különleges feltételek 3. §-ában körülírt követelményeken kívül határozottan kikötetik, hogy az kizárólag hazai gyárakból eredő legyen, mi czézből a szállítandó papir az illető gyár viznyomatu jegyével ellátva legyen. Kivétel ez aól képeznek azon papírművek, melyekre termézetüknél, illetve anyaguknál fogva a viznyomatu jegy nem alkalmazható; ilyenek például a kender-, kéreg-, szines papír és a ragbárczákhöz alkalmazandó papírok, de ezekre nézve szállító köteles, kívánatra a hazai gyárakból való eredetét

szállítás közben a vonatkozó eredeti gyári számlát bemutatása által igazolni.

Mindgyik papírnemből, valamint az árszabályban kitűntetett 3. fokozat alá sorozandó betűk próbanyomatából az ajánlatához két iv, illetve példány mintaképen csatolandó és minden ivre az ajánló czég jegye és aláírása, azonfelül a papir megnevezése, mérete és sulya reájegyzendő.

5. Bánatpénz.

Az ajánlat benyújtását megelőző napon déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak főpénztáránál bánatpénzül

- a) az összes nyomatványokra 11,000 frt;
- b) a részbeni szállításra a megtelelő hányad;
- c) a mennyiben csoportok szerint tétetik ajánlat, akkor:

- 1. az összes tiszta kezelési nyomatványok után 6000 frt;
- 2. a szigoruan elszámolandók után 1000 frt;
- 3. az összes szövegezési munkák után 3000 frt;
- 4. az összes könyvkötői munkák után 1000 frt;
- 5. ha üzletvezetőségként tisztán kezelési nyomatványok (ide nem értve a szigoruan elszámolandókat) bekötéssel együtt ajánlottakra üzletvezetőségként 800 frt teendő le készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban.

Az értékpapírok a budapesti, illetőleg bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett tizenegy napnál nem régebb utolsó árforlyam szerint számítatnak, de soha a névértéken felül.

Az ajánlatban a megtörtént letétel megemlített, az arról nyert letéti elismervény azonban az ajánlatához nem csatolandó.

Bánatpénz nélküli vagy a pályázati feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be, végre oly ajánlatok, melyek javításokat vagy vakarásokat mutatnak fel, figyelembe nem vétetnek.

6. Megjegyeztetik, hogy minden szállító köteles a munkaképtelenség vált vagy elhalt és nyugdíjigényre nem jogosított államvasuti alkalmazottak, illetőleg azok családtagjai segélyezésére létesített alapoz a szállításai után érdembe hozandó összegek 1/10 (egy tízed) százalékával hozzájárulni, mely jutalék a számlák kifizetése alkalmával vonatik le.

m. kir. államvasutak igazgatósága.

Egyszerűsített ellen

Influenza,

Blutarmuth und Magenbeschwerden

Medicinal-Cognac

garantirt, echt 3 Flaschen *** 7/10 Liter franco
Packung und jeder Poststation fl. 5.

Wiederverkäufer entsprechendem Rabatt bei

Jos. Sárkány, Budapest, Erzsébet-körut 54. sz.

für Fackelzüge und sonstigen Bedarf zu billigsten Fabrikpreisen bei

Pechfackeln

Fischer & Heidlberg,
chem. Fabrik, Budapest, Stadtbureau: V., Arany János-utca 25.

jeder Art

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist seit Jahrhunderten als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach dem Schiffe des Erfinders auf dem besten Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.

Man reibe man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so löst sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Dieser Balsam glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Hautnarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerfressen, Scherflecke, Muttermale, Warzen, Rötthe, Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE

ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befestigen. 1 Stück kostet 30 fr.

Hauptdepot für Ungarn bei Josef v. Török, Apotheker, Budapest.

Zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

500 Dukaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von

KOTHE's Zahnwasser

3 Flacon 37 fr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

KOTHE's Zahnschöne,

ein vorzügl. und schnellwirkendes Jahraufreinigungsmittel à Schachtel 30 fr., gute und reichste Zahnpflege à St. 30 u. 50 fr. Nur die mit dieser Schutzmarke versehenen Flaschen sind echt.

In Budapest allein echt zu haben bei Herrn Josef v. Török, Apotheker, Römíngasse 12.

Magyar kir. államvasutak. Üzletvezetőség Budapest. 1703/III. szhoz.

Pályázati hirdetmény.

A magy. kir. államvasutak Kis-Terence állomásán 1892. évi március hó 1-től megüresedő vendéglői üzletnek ugyanazon időponttól számított három évi időtartamra leendő bérelete iránt, azaz 1895. évi február hó 28-ig ezennel nyilvános ajánlati tárgyalás hirdetik. Az 50 kros. bélyeggel és „Ajánlat a magyar királyi államvasutak Kis-Terence állomásán levő vendéglői üzletére 1703 számhoz felirattal ellátott, borítékba zárt és lepecsételt, nemkülönbén a kellő okmányokkal felszerelt ajánlatok 1892. év február hó 15-én déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak budapesti üzletvezetősége titkári hivatalához pósta útján térni vérvény mellett nyujtandók be, bánatpénz fejében pedig 100, azaz egyszáz o. é. forint készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapírokban a nevezett üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál Budapest, 1892. évi február hó 13-ig déli 12 óráig beteendő. A vendéglői bérelete vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség III. (forgalmi) osztályában (II. emelet 51-ik ajtószám) a hivatalos órátartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőktől feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik s azokat magokra nézve egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadják. A feltételektől eltérő vagy a határidőn túl beérkezett ajánlatok figyelenbe vétetni nem fognak. A m. kir. államvasutak budapesti üzletvezetősége fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül, tekintet nélkül az ajánlott béreösszegre, szabadon választghasson.

Budapest, 1892. január hó 16. án.

Az üzletvezetőség.

New-York

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Errichtet 1845. — Rein Gegenseitig.

Am 1. Januar 1891: Aktiva
601 Millionen Francs. Uebersehuf:
77.211,221,58 Francs.

Seit ihrem Bestande bis 1. Januar 1890 hat die Gesellschaft an ihre Versicherten ausgezahlt: 739.146,747 Francs.

Die im Jahre 1890 neu hinzugekommenen Versicherungen beziiffern sich auf 827 Millionen Francs.

Die Gesellschaft hat in den Hauptstädten Europas, sowie in Asien, Afrika und Amerika Filialen. Da sie rein gegenseitig und daher nicht in den Händen von Aktionären ist, so sind Kapital und Gewinn ausschließliches Eigenthum der Versicherten.

Referenzen für Ungarn:
Ungarische Allgemeine Kreditbank.
Pester Ungarische Kommerzialbank.

Nähere Auskünfte erteilt die
Repräsentanz der „New York“ für Ungarn,
Budapest, Deak Ferencz-tér 1.

ger.
Seite 14.
rmin
Droh),
in Dobler = Bazar),
Bienen:
glige Brod“,
S. Werner.
etten,
nd Angerl.
rd.“
Porfert.
rmandlungskünstler,
Kager.
Rifa Schönau.
ien.
8 Uhr mit einer
Feinste Sorte,
verjende porto
frei 5 Kilo-Korb
zu 1 fl. 60. fr.
n. Feinste Birnen 2 fl.
eibung.
Staatsbahnen be-
anfammlenden und
öffentlichem Offert-
gelangen circa:
reine, XVI/3 6000
Stück Rüböl und
täten, wofür die
Pflichtungen über-
die angegeben und
her fein; hingegen
im Jahre 1892
ihverfeits offerir-
sich anfammlen-
das sich im No-
bis 25. des nächsten
efchieht ohne jede
nd ist daher im
daß der offerirte
den Zustand der
nem Offerte bis
ben.
quantitäten lauten.
Bedingungen unter:
Verkauf von Alt-
dinge herausgege-
gebenen allgemei-
Druckforten-Depot
nd welche, mit der
dem Offerte un-
Offerten sind die
hmen sind, ferner
örtlich genau an-
Bedingnisse zu be-
dürfen im Offerte
fer Konkurrenz zu
ihre mit einer
nd auf dem Cou-
leere Fässer zur
ffenen Offerte bis
bei der Material-
ber kön. ung.
Stoß Nr. 43) ein-
get, als Badium
ferirten Quantität-
Berthbetrages bis
Uhr, bei unferer
Staatsdepofiten ge-
prechenden Werth-
es-Kursnotirungen
welche Notirungen
en dürfen und den
n, berechnen.
olche, bei welchen
rscheinen, schließ-
en, werden nicht
ens das Recht vor,
auf deren Einheits-
heilquantitäten zu
lich ausbedungen
nantitäten zu über-
Zweckes auch an-
1892.
rektion.
torirt

